

Reiches geführt. Auch nach meiner Ernennung zum Reichslanzler habe ich an dem engeren Verhältnis zu Ihnen festgehalten. Von Jugend auf mit dem Auswärtigen Amt verwachsen, bin ich ganz besonders in der Lage, zu wissen, wieviel Arbeit in Ihrer Behörde geleistet wird. Für seinen Anteil an dieser Arbeit danke ich jedem einzelnen von Ihnen, und ich bitte Sie alle, mir ein freundliches Andenken zu bewahren. Ich sage Ihnen Lebewohl mit dem Wunsche, mit der Zuversicht, daß das Auswärtige Amt, den Blick gerichtet auf die mahnende Gestalt des größten deutschen Mannes, des ersten deutschen Reichslanzlers, der ihm seinen Stempel aufgedrückt hat, stets auf dem Posten bleiben wird für Deutschlands Interesse, für die Ehre und Wohlfahrt unseres Volkes, für Kaiser und Reich! Nach Aufhebung der Tafel unterhielten sich der Fürst und die Fürstin v. Bülow noch längere Zeit mit den eingeladenen Gästen.

Fürst Bülow wird sich, wie verkantet, nach seinem Rücktritt zunächst nach Norberney begeben.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Vortragsberichts in der Sonntags-Ausgabe. — Berlin, 10. Juli.

In der weiteren Generalausssprache über die Reichsfinanzreform erllärt

Abg. Dr. Sieber (nat.-lib.): Wir stehen vor dem Abschluß der Finanzreform und in einer schweren innerpolitischen Krise. Es ist seit Jahren das erste große gesetzgeberische Werk, bei dem wir uns ablehnend verhalten. Die Tradition unserer Partei bürgt dafür, daß uns der Entschluß nicht leicht geworden ist. Aber unsere Haltung entspringt reiflichen, sachlichen, politischen und sittlichen Erwägungen. Was heute durch die Mehrheit des Reichstags geschaffen wird, das ist keine Finanzreform, sondern eine Steuerreform. (Sehr richtig! links.) Die Regierung hat nicht bloß im einzelnen ihrer Vorschläge, sondern sie hat mit diesen Grundgedanken ihrer Reform

eine Niederlage

am Reichstag erlitten (Lebh. Zustimmung links), und zwar hat die Regierung diese Niederlage erlitten durch dieselbe Mehrheit, mit deren Hilfe sie die neuen Steuern jetzt in die Reichskasse bekommt. (Sehr gut! links.) Nun ein paar Worte zu den Ausführungen des verehrten Kollegen von Heydebrand: Wägen die Konservativen bei dem Zusammengehen vor allem mit dem Zentrum die Führer oder die Geführten gewesen sein, der Vorwurf kann ihnen nicht erpart bleiben, daß, als sie das Bündnis mit dem Zentrum eingingen, sie das eine jedenfalls wissen mußten, daß das Zentrum getreu seinen eigentlichen jahrzehntelangen Traditionen bleibt und eine organische Reichsfinanzreform unmöglich machen wird. (Lebh. Zustimmung, links.) Wenn irgend etwas durch die Geschichte des Reichstags bewiesen ist, so ist es diese Tatsache. (Lebhafte Zustimmung links.) Auch das andere konnte den Herren von der konservativen Fraktion unmöglich verborgen bleiben, daß für das Zentrum seine Mitarbeit bei der Finanzreform auf das engste und unmittelbareste verknüpft war mit dem

Nachfeldzug gegen den Reichslanzler.

(Lebh. Zustimmung links.) Es heißt in einem von Herrn Erzberger verfaßten Wahlflugblatt des Zentrums zur letzten Wahl: „Es sind dies „Liebesgaben“ der verschiedensten Art an die ostelbischen und andere Großrentner. (Lebhafte Hört, hört! links.) Wenn das Zentrum in alter Stärke wiederkehrt“ — das ist ja geschehen! — „so ist das Volk in seinen breiten Schichten vor neuen Steuern bewahrt.“

(Stürmisches Hört, hört!, schallendes, minutenlang dauerndes Gelächter links. — Abg. Erzeberger (Zentr.)

begibt sich zum Abg. Erzberger; beide unterhalten sich sehr eifrig.) Das Flugblatt fährt weiter fort: „Ganz anders aber ist es, wenn der Antizentrumsblock siegt“ — nun kommt etwas, worauf ich die Aufmerksamkeit der Konservativen lenken möchte: „Die Konservativen haben es schon im Frühjahr 1906 versucht, auf Bier und Tabak hohe Steuern zu legen. Die Nationalliberalen haben es offen erklärt, daß es das Zentrum gewesen sei, das eine höhere Besteuerung dieser Artikel verhindert habe. Wenn also die Gegner des Zentrums siegen, dann folgt eine ungeheure Erhöhung der indirekten Steuern.“ (Schallendes Gelächter und lebhaftige Zustimmung links.) Dann heißt es weiter: „Der Wähler hat also am 25. Januar 1907 darüber zu entscheiden, ob er das will oder nicht.“ Und der Schluß lautet: „Das Zentrum kämpft für eine gesunde Finanzpolitik. Wir sind gegen die Schuldenwirtschaft. Das Zentrum ist für den Schutz der unteren und mittleren Volksschichten.“ (Stürmisches, langanhaltendes Gelächter links.) Und der letzte Satz: „Wir sind gegen die Erhöhung der indirekten Steuern!“ (Erneutes stürmisches, minutenlang währendes Gelächter links.) Das ist ein offizielles Flugblatt. (Lebhafte Rufe: Nein! und Jaen im Zentrum.) Sie können es nicht von Ihren Hochstapeln abschütteln, denn es ist erschienen im Verlage der „Germania“-Berlin. (Hört, hört! links.) Wenn das kein offizielles Flugblatt ist, dann gibt es überhaupt keins mehr. (Sehr richtig! links.) Ich möchte nur mit einigen Worten noch eingehen auf die Haltung des Zentrums im Verlaufe dieser Beratung. Das Zentrum hat ja von Beginn an zögernd beiseite gestanden, bis es endlich die Stelle fand, wo es in die Mitarbeit eintreten konnte mit dem Endzweck, den bisherigen Bloß zu sprengen und den Reichslanzler zu stürzen. (Unruhe im Zentrum.) Wie sagte doch jüngst Herr Müller-Judva mit edlem Pathos: „Wir wollen, daß nicht die Toten, sondern die Lebenden zahlen!“ Das ist ja eine große Opferwilligkeit, aber tags darauf haben wir aus dem Munde seines Fraktionskollegen Steinbl mit höchster Offenheit vernommen: „das Verschwinden der Erbschaftsteuer bedauern wir nicht, denn die können wir am wenigsten abwägen!“ (Hört, hört! links.) Also jenem Bekenntnis der Opferwilligkeit auf steuerlichem Gebiet steht hier gegenüber und geht mit ihr Hand in Hand diejenige Gesinnung, für die nur solche Steuern ideal sind, die auf andere abgewälzt werden können. (Hört, hört! links.) Herr v. Heydebrand hat heute das Zusammengehen auch mit der polnischen Reichstagsfraktion als eine sehr harmlose Sache hingestellt, die aus rein objektiven Gründen heraus sich ebenso entwickelt habe. (Heiterkeit links.) Ich weise darauf hin, daß ein führendes Blatt der Polen, und zwar ein Blatt, das in Prag erscheint (Nachen bei den Polen und im Zentrum), vor wenigen Tagen einen Artikel brachte auf Grund eines Interview mit dem Chefredakteur der hiesigen polnischen Zeitung (Hört, hört! links), worin es heißt: „Die polnische Fraktion im Reichstag hat auf diese Art — nämlich durch das Zusammengehen mit den anderen

eine Politik der polnischen Sache

geübt. (Hört, hört! links.) Der geeignete Augenblick war den Polen gekommen, mit ihren 20 Stimmen entscheiden sie das Schicksal der Erbschaftsteuervorlage. Diese fiel mit Hilfe der polnischen Stimmen, und wenn Fürst Bülow infolge des ablehnenden Votums der Mehrheit seinen Abschied gegeben hat, so führt er jetzt die Folgen seiner antipolnischen Politik. (Wiederholte lebhaftige Zurufe hört, hört! links; Unruhe rechts.) Ich erkläre mit allem Nachdruck, daß die polnischen Mitglieder einzig und allein die Befestigung Bülows erzielen wollten. (Hört, hört! links, anhaltende Unruhe rechts.) Ich glaube, daß das doch eine ziemlich autoritative Stellung der polnischen Partei ist. (Lebhafte Zustimmung links.) Es ist ein Irrtum, wenn man meint, daß die Nachschsteuer oder

Erbschaftsteuer die Erfüllung eines liberalen Parteiprogramms wäre. (Sehr richtig! links.) Sie ist in die Regierungsvorlage hineingekommen, weil sie die einzige Form einer allgemeinen Besitzsteuer ist. Wenn die Erbschaftsteuer in ihrer maßvollen Form auch nur durch eine Zufallsmehrheit abgelehnt worden ist,

so kommen wir um die Tatsache nicht herum, daß dieser Vorlage an der Ablehnung der Erbschaftsteuer mitgewirkt haben mit antisozialer Einseitigkeit einzelner und einzelner Klassen und mit Egoismus und Mangel an Staatsweisheit über Gerechtigkeitsgefühl einen großen Teil davon getragen haben.

(Anhaltender Lärm rechts, wiederholter Beifall links.) Man hat von einer Gefährdung des Familienvermögens gesprochen. Dieses schöne Wort um diese gute Sache ist in letzter Zeit arg in Mißkredit gebracht worden. (Sehr richtig! links, Widerspruch rechts.) Der Familienfiskus hat nur ein natürliches Recht, als er mit dem Staatsfiskus Einklang zu bringen ist. (Lebhafte Zustimmung links.) Herr v. Heydebrand hat angedeutet, daß die Konservativen gegen die Erbschaftsteuer gekämpft hätten, weil ein Zusammenhang mit der preussischen Wahlrechtsreform bestünde. Es waren also für die Konservativen bei der Bekämpfung der Erbschaftsteuer nicht nur ethische Momente, sondern auch parteipolitische Erwägungen maßgebend.

(Sehr gut! links.) Die Erbschaftsteuer hat in den letzten Monaten geradezu einen Siegeszug durch das deutsche Volk gemacht. (Lebhafte Zustimmung links, Widerspruch rechts.) Wenn sie auch durch eine kleine Reichstagsmehrheit abgelehnt ist, sie wird wieder kommen. (Lebhafte Zustimmung links.) Wir haben in jedem Zeitpunkt Klarheit zu lassen, daß wir auch 400 Millionen indirekte Steuern bewilligen wollen, aber Sie beachten nicht daran, auch die Besitz heranzuziehen. (Widerspruch rechts, Beifall links.) Aus politischen und moralischen Gründen mußte aber die Besitzsteuer ein wesentlicher Bestandteil der Finanzreform sein. (Zustimmung links.) Soll das denn überhaupt wiederholt werden? (Sehr richtig! links.) Heute geht es um Enttäuschung und Verbitterung, ja eine Verheerung des Land, durch die eine Verschärfung des Gegensatzes von Stadt und Land hervorgerufen wird, weil überall die Überzeugung herrscht, daß der Egoismus und die Selbstsucht einzelner bestimmter Kreise den Weg davongetragen haben.

(Lebhafte Zustimmung links; Widerspruch rechts.) Ein nationales Werk werden sollte, ist ein einseitig durchgeführt worden. (Beifall links.) Die Blockade des Reichslanzlers ist nicht in sehr freundlicher Weise abgelehnt worden. (Sehr richtig! links.) Es waren aber sehr gemischte Gefühle, mit denen der Abg. v. Heydebrand dem Rücktritt des Reichslanzlers gegenübersteht. (Lebhafte Zustimmung links.) Meinem politischen Freunden kann ich jedenfalls sagen: sehen in dem Reichslanzler Fürst Bülow mit Bedauern einen von konstitutionellem, modernem Geiste erfüllten Staatsmann von der Leitung der Reichsgeschäfte zurückzutreten. Der Reichslanzler hat in der inneren Politik dem Ruf zur Blockade vor 2 1/2 Jahren ein Leitmotiv gegeben — und das möchte ich Herrn v. Heydebrand unter der jubelnden Zustimmung von Millionen Patrioten Deutschlands (Lebhafte Zustimmung links) ein Leitmotiv, das noch lange in diesen Herzen, und ein Motiv in der Zukunft auf das bei anderer Zeit zurückzugreifen vielleicht auch Nachfolger oder seine Nachfolger sich veranlassen sehen. (Hört, hört! im Zentrum.) Von uns will niemand in Zeiten des früheren Kulturkampfes zurückgeworfen werden. (Gelächter im Zentrum.) Nur wenn dieser Kampf um politische Gebiete übertragen wird und mit politischen Mitteln geführt wird, wird er vergiftet und nur durch die wird in unser ganzes Volksleben hineingetragen.

trotz der großen Zahl, die ich im In- und Auslande besuchte, noch keine gefunden. Die Unzulänglichkeit empfand auch der Vorsitzende des Ausstellungsvorstandes, Geheimrat Kommerzienrat Dr. Ganz, denn er entschuldigte sich in seiner Begrüßungsrede mit dem schlechten Wetter. Möglich, daß dieser Einwand zutreffen mag, aber dann hätte wenigstens die Festhalle vollendet sein können. Am Samstag hatten noch nicht einmal die Spielwarenhändler ihre Stände vollständig eingerichtet gehabt, und ob neben den Restaurationen überhaupt irgend etwas in dieser Ausstellung die Bezeichnung „Fertig“ verdient, erscheint mehr als fraglich. Es werden mindestens noch zwei Wochen vergehen, ehe die Ausstellung sich in dem Zustande zeigen wird, den unsere Wiesbadener am Eröffnungstage hatte, und hoffentlich wird von ihrer Entwicklung auch der Presseausdruck profitieren, dessen Organisation sich trotz eines besonderen Pressezimmer im Postgebäude am Samstag als sehr unzulänglich erwies.

Ohne diesmal auf Einzelheiten einzugehen, wollen wir einen kurzen Spaziergang durch die Ausstellung machen, um später von den Ausstellungsobjekten ausführlicher zu sprechen. Die meisten Besucher werden die Ausstellung, vom Bahnhof kommend, durch den Eingang an der Hohenzollernstraße betreten, wo sie sich inmitten des Vergnügungsparkes befinden. Da finden sich neben manch bemerkenswerter Schaustellung Bekannte von der Wiesbadener Ausstellung. So ist von der gleichen Gesellschaft wie bei uns ein Senegalesendorf eingerichtet worden, der Tobogan, der vor Eröffnung unserer Ausstellung an der Nikolastraße stand, labet zu einer Rutschpartie ein, und die Herren Engel und Lederer, von denen der eine hier das Meeraquarium und der andere das Ausstellungscasé hat, haben sich drüben assoziiert, um „Das Kondfab“ aufzumachen, ein Kabarett — wie's scheint — dessen Einrichtung allerhand geheimnisreiche Überraschungen bringen dürfte. Aeroplanaruffest, Luftschiffpanorama, Rutschbahn und viele andere Dinge beleben den Vergnügungspark. Es kommt die Festspielhalle, um die sich mehrere Sonderpavillons gruppieren, und dann das Luftbaritätsgelände, wenn man diesen Ausdruck auf einen Teil beziehen darf, in dem das Restaurationswesen vorherrscht. An dieses schließt sich der Wallon-Hillplatz mit vier großen Luftschiffhallen, darunter jener des noch immer nicht eingetroffenen Parfivalballons, und jenseits des Bahndamms liegt das große Flugfeld mit der im Bau begriffenen Zeppeleinballe. Um das ganze Ge-

lände führt eine elektrische Ausstellungsbahn, die bei den erheblichen Entfernungen sicher viel in Anspruch genommen wird.

Diese Beschreibung macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit; sie soll den Leser nur mit der Einteilung des Geländes in großen Zügen bekannt machen, damit er bei einem Besuche weiß, wohin er sich ohne langes Fragen zu wenden hat. Und nun sei in den nächsten Artikeln von den Ausstellungsobjekten geredet. L. Anders.

— Frankfurt a. M., 10. Juli. Um 2 Uhr fand im großen Saale des Weinrestaurants ein von dem Ausstellungsvorstande dargebotenes Frühstück zu 200 Gedecken statt, an welchem auch Prinz Friedrich Karl von Hessen teilnahm. Rechts und links von ihm saßen der Oberbürgermeister Widies und Geheimrat Kommerzienrat Dr. L. Ganz. Geheimrat Kommerzienrat Dr. Varentropf begrüßte die Gäste. Der kommandierende General v. Eichhorn hob die Bedeutung der Ausstellung hervor und schloß mit den Worten: volet Il. Generalleutnant z. D. Niebermann, Geschäftsführer des Deutschen Luftflottenvereins, brachte ein Hoch auf Frankfurt aus, wofür Oberbürgermeister Dr. Widies in launiger Rede mit einem Hoch auf die Pioniere der Luftschiffahrt dankte. Dr. Eschelbach-Berlin ließ den Ausstellungsvorstand leben. In dem anstehenden kleinen Saale speisten gleichzeitig der Prinz Heinrich der Niederlande und die Großherzogin von Oldenburg mit Gefolge. — Nachdem die Laufe der beiden Ballons „Ira“ und „Justicia“ vorgenommen war, flog der erstere um 4 1/4 Uhr, der letztere um 4 1/2 Uhr auf. Auf dem Nordplatz waren anwesend Prinz Friedrich Karl von Hessen, die Großherzogin von Luxemburg und Prinz Heinrich der Niederlande.

— Frankfurt a. M., 10. Juli. Zwischen dem Oberbürgermeister Dr. Widies, dem Direktor Golsmann von der Luftschiffbau-Deppelth-Berth und dem Grafen Zepelin jun. fand eine Besprechung statt, die sich mit dem Projekt beschäftigte, in Frankfurt den ersten deutschen Luftschiffhafen zu etablieren. Oberbürgermeister Dr. Widies zeigte sich dem Plane der Reichsmänner außerordentlich entgegenkommend und glaubte die Zustimmung der Stadterordnetenversammlung zu diesem Projekt in sichere Aussicht stellen zu können.

— Frankfurt a. M., 11. Juli. Nachdem das Wetter sich endlich scheinbar gebessert und sogar die Sonne zeitweise die Wolken zu durchbrechen vermocht hatte, entwickelte sich auf

dem Ausstellungsplatz heute ein äußerst lebhafter Verkehr. Besonders großes Interesse beanspruchte die heute Nachmittag veranstaltete sogenannte Fuchsjagd, zu welcher Hundfreiballons aufstiegen.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur.

Im Residenz-Theater stellte das künstlerische Ensemble am Samstagabend einen alten Bekannten wieder vor, der noch in guter Erinnerung steht und doch auch von dem fast vollbesetzten Hause fremdlich begrüßt wurde: den dreitägigen Schwan „Der Schlafwandler“ von Alexandre Dumas, deutsch von Benno Jacobson. Die Darstellung, insbesondere die Pseudo-Schlafwagen-Kontrollen durch Herrn v. Blende, war eine flotte und frische und erhielt das Publikum von Anfang bis zum Schluß in animierter, lebhafter Stimmung.

Moriz Gorki, der sich seit dem vorigen Jahre in Pappel aufhält, wurde nahegelegt, offenbar mit dem Sommer einen anderen Aufenthalt zu wählen. Gorki hat bereits nach Genua gefahren, wo er bis zum Spätherbst bleiben wird.

Wissenschaft und Technik.

Der Internationale Tuberkulosenkongress in Stockholm hat am Samstag seine Schlußsitzung abgehalten. Nach Beendigung der Vorträge wurden die Antwortelegramme der Staatsoberhäupter auf die von dem Kongress an sie abgegangenen Telegramme verlesen. Darauf der Bericht über die Fortschritte der Bekämpfung der Tuberkulose in den verschiedenen Ländern erstattet. Die Schließung des Kongresses erfolgte darauf vom Vizepräsidenten der Bourgeois, der in seiner Ansprache zunächst für den herzlichen Empfang in Schweden dankte und dann erbot, er sei gewiß, daß der diesjährige Kongress zum Siege im Kampfe gegen die Tuberkulose beigetragen habe.

Gestern vormittag 11 1/2 Uhr fand in der Aula der Universität unter Teilnahme von Vertretern der Behörden, des Lehrkörpers und eines reichen Publikums eine akademische Gedenkfeier statt. Geh. Archivar Prof. Dr. v. Schuberer leitete die Feier, nachdem Generalmusikdirektor Prof. Dr. v. Mendelssohn Orgelkonzerte über Martin Luthers Lied: „Laut unser im Himmelreich“ gespielt hatte.

Nr. 318. (Sehr richtig! links.) Sie ist in die Regierungsvorlage hineingekommen, weil sie die einzige Form einer allgemeinen Besitzsteuer ist. Wenn die Erbschaftsteuer in ihrer maßvollen Form auch nur durch eine Zufallsmehrheit abgelehnt worden ist, so kommen wir um die Tatsache nicht herum, daß dieser Vorlage an der Ablehnung der Erbschaftsteuer mitgewirkt haben mit antisozialer Einseitigkeit einzelner und einzelner Klassen und mit Egoismus und Mangel an Staatsweisheit über Gerechtigkeitsgefühl einen großen Teil davon getragen haben. (Anhaltender Lärm rechts, wiederholter Beifall links.) Man hat von einer Gefährdung des Familienvermögens gesprochen. Dieses schöne Wort um diese gute Sache ist in letzter Zeit arg in Mißkredit gebracht worden. (Sehr richtig! links, Widerspruch rechts.) Der Familienfiskus hat nur ein natürliches Recht, als er mit dem Staatsfiskus Einklang zu bringen ist. (Lebhafte Zustimmung links.) Herr v. Heydebrand hat angedeutet, daß die Konservativen gegen die Erbschaftsteuer gekämpft hätten, weil ein Zusammenhang mit der preussischen Wahlrechtsreform bestünde. Es waren also für die Konservativen bei der Bekämpfung der Erbschaftsteuer nicht nur ethische Momente, sondern auch parteipolitische Erwägungen maßgebend. (Sehr gut! links.) Die Erbschaftsteuer hat in den letzten Monaten geradezu einen Siegeszug durch das deutsche Volk gemacht. (Lebhafte Zustimmung links, Widerspruch rechts.) Wenn sie auch durch eine kleine Reichstagsmehrheit abgelehnt ist, sie wird wieder kommen. (Lebhafte Zustimmung links.) Wir haben in jedem Zeitpunkt Klarheit zu lassen, daß wir auch 400 Millionen indirekte Steuern bewilligen wollen, aber Sie beachten nicht daran, auch die Besitz heranzuziehen. (Widerspruch rechts, Beifall links.) Aus politischen und moralischen Gründen mußte aber die Besitzsteuer ein wesentlicher Bestandteil der Finanzreform sein. (Zustimmung links.) Soll das denn überhaupt wiederholt werden? (Sehr richtig! links.) Heute geht es um Enttäuschung und Verbitterung, ja eine Verheerung des Land, durch die eine Verschärfung des Gegensatzes von Stadt und Land hervorgerufen wird, weil überall die Überzeugung herrscht, daß der Egoismus und die Selbstsucht einzelner bestimmter Kreise den Weg davongetragen haben. (Lebhafte Zustimmung links; Widerspruch rechts.) Ein nationales Werk werden sollte, ist ein einseitig durchgeführt worden. (Beifall links.) Die Blockade des Reichslanzlers ist nicht in sehr freundlicher Weise abgelehnt worden. (Sehr richtig! links.) Es waren aber sehr gemischte Gefühle, mit denen der Abg. v. Heydebrand dem Rücktritt des Reichslanzlers gegenübersteht. (Lebhafte Zustimmung links.) Meinem politischen Freunden kann ich jedenfalls sagen: sehen in dem Reichslanzler Fürst Bülow mit Bedauern einen von konstitutionellem, modernem Geiste erfüllten Staatsmann von der Leitung der Reichsgeschäfte zurückzutreten. Der Reichslanzler hat in der inneren Politik dem Ruf zur Blockade vor 2 1/2 Jahren ein Leitmotiv gegeben — und das möchte ich Herrn v. Heydebrand unter der jubelnden Zustimmung von Millionen Patrioten Deutschlands (Lebhafte Zustimmung links) ein Leitmotiv, das noch lange in diesen Herzen, und ein Motiv in der Zukunft auf das bei anderer Zeit zurückzugreifen vielleicht auch Nachfolger oder seine Nachfolger sich veranlassen sehen. (Hört, hört! im Zentrum.) Von uns will niemand in Zeiten des früheren Kulturkampfes zurückgeworfen werden. (Gelächter im Zentrum.) Nur wenn dieser Kampf um politische Gebiete übertragen wird und mit politischen Mitteln geführt wird, wird er vergiftet und nur durch die wird in unser ganzes Volksleben hineingetragen. (Sehr richtig! links.) Sie ist in die Regierungsvorlage hineingekommen, weil sie die einzige Form einer allgemeinen Besitzsteuer ist. Wenn die Erbschaftsteuer in ihrer maßvollen Form auch nur durch eine Zufallsmehrheit abgelehnt worden ist, so kommen wir um die Tatsache nicht herum, daß dieser Vorlage an der Ablehnung der Erbschaftsteuer mitgewirkt haben mit antisozialer Einseitigkeit einzelner und einzelner Klassen und mit Egoismus und Mangel an Staatsweisheit über Gerechtigkeitsgefühl einen großen Teil davon getragen haben. (Anhaltender Lärm rechts, wiederholter Beifall links.) Man hat von einer Gefährdung des Familienvermögens gesprochen. Dieses schöne Wort um diese gute Sache ist in letzter Zeit arg in Mißkredit gebracht worden. (Sehr richtig! links, Widerspruch rechts.) Der Familienfiskus hat nur ein natürliches Recht, als er mit dem Staatsfiskus Einklang zu bringen ist. (Lebhafte Zustimmung links.) Herr v. Heydebrand hat angedeutet, daß die Konservativen gegen die Erbschaftsteuer gekämpft hätten, weil ein Zusammenhang mit der preussischen Wahlrechtsreform bestünde. Es waren also für die Konservativen bei der Bekämpfung der Erbschaftsteuer nicht nur ethische Momente, sondern auch parteipolitische Erwägungen maßgebend. (Sehr gut! links.) Die Erbschaftsteuer hat in den letzten Monaten geradezu einen Siegeszug durch das deutsche Volk gemacht. (Lebhafte Zustimmung links, Widerspruch rechts.) Wenn sie auch durch eine kleine Reichstagsmehrheit abgelehnt ist, sie wird wieder kommen. (Lebhafte Zustimmung links.) Wir haben in jedem Zeitpunkt Klarheit zu lassen, daß wir auch 400 Millionen indirekte Steuern bewilligen wollen, aber Sie beachten nicht daran, auch die Besitz heranzuziehen. (Widerspruch rechts, Beifall links.) Aus politischen und moralischen Gründen mußte aber die Besitzsteuer ein wesentlicher Bestandteil der Finanzreform sein. (Zustimmung links.) Soll das denn überhaupt wiederholt werden? (Sehr richtig! links.) Heute geht es um Enttäuschung und Verbitterung, ja eine Verheerung des Land, durch die eine Verschärfung des Gegensatzes von Stadt und Land hervorgerufen wird, weil überall die Überzeugung herrscht, daß der Egoismus und die Selbstsucht einzelner bestimmter Kreise den Weg davongetragen haben. (Lebhafte Zustimmung links; Widerspruch rechts.) Ein nationales Werk werden sollte, ist ein einseitig durchgeführt worden. (Beifall links.) Die Blockade des Reichslanzlers ist nicht in sehr freundlicher Weise abgelehnt worden. (Sehr richtig! links.) Es waren aber sehr gemischte Gefühle, mit denen der Abg. v. Heydebrand dem Rücktritt des Reichslanzlers gegenübersteht. (Lebhafte Zustimmung links.) Meinem politischen Freunden kann ich jedenfalls sagen: sehen in dem Reichslanzler Fürst Bülow mit Bedauern einen von konstitutionellem, modernem Geiste erfüllten Staatsmann von der Leitung der Reichsgeschäfte zurückzutreten. Der Reichslanzler hat in der inneren Politik dem Ruf zur Blockade vor 2 1/2 Jahren ein Leitmotiv gegeben — und das möchte ich Herrn v. Heydebrand unter der jubelnden Zustimmung von Millionen Patrioten Deutschlands (Lebhafte Zustimmung links) ein Leitmotiv, das noch lange in diesen Herzen, und ein Motiv in der Zukunft auf das bei anderer Zeit zurückzugreifen vielleicht auch Nachfolger oder seine Nachfolger sich veranlassen sehen. (Hört, hört! im Zentrum.) Von uns will niemand in Zeiten des früheren Kulturkampfes zurückgeworfen werden. (Gelächter im Zentrum.) Nur wenn dieser Kampf um politische Gebiete übertragen wird und mit politischen Mitteln geführt wird, wird er vergiftet und nur durch die wird in unser ganzes Volksleben hineingetragen.

(Sehr richtig! links.) Wenn die Blockpolitik angesichts des Scheiterns der Verhandlungen, in dessen Verabschiedung wir uns befinden, verfaßt hat, so ist damit zunächst das eine bewiesen, daß es noch zu schwierig und noch zu früh sein möchte, innerhalb der konservativen und der liberalen Parteien die Gegensätze der Parteien und der Weltanschauungen unter nationalen Gesichtspunkten zu versöhnen. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Nicht zugeben kann ich, was der Abg. v. Heydebrand gesagt hat, daß der Reichskanzler bei seiner Blockpolitik sich mit dem Liberalismus identifiziert habe. Der Reichskanzler hat sich in doch sicherer, wohl abgewogenen Worten nur dahin ausgesprochen, daß er die Geschichte des Reiches bei einer so wichtigen Vorlage, wie diese, nicht unter Ausschaltung des Liberalismus und im Gegensatz zu dem Liberalismus führen wolle.

Wir gehen aus diesem Kampfe als die Besiegten. Auch die Regierung hat eine Niederlage erlitten (Zuruf links: Eine?), auch wenn sie jetzt die 500 Millionen in die Reichskasse bekommt. Wir wollen die Sieger und die Besiegten beim Abschluß dieses Kampfes in ihren Gefühlen nicht weiter führen. Das Urteil über diesen Sieg und über die dabei Beteiligten können wir ruhig unseren Wählern und der Geschichte überlassen. (Sehr richtig!) Das ist das die neue Mehrheit geschaffen hat, ist und bleibt ein Stückwerk, das nach Verbesserung, nach Fortführung gerabezu schreit.

(Sehr richtig! links.) Die Finanzreform kann nur erfolgen dem Geiste und auf der Grundlage, auf der wir bei der Finanzreform mitzuarbeiten uns angeschickt haben (Lebhafte Zustimmung rechts.) In jedem Stadium bereit gewesen sind, und bei dieser Finanzreform in den nächsten Jahren werden die Besiegten von heute die Sieger sein. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Wir treiben nicht eine Politik der Verzögerung. (Zuruf links.) Als der Block verlagte, wäre es Pflicht gewesen, nicht einzutreten. Wir haben es getan, und die Belastung der Massen ein schlechtes Beispiel für eine politische Partei ist. Gegen unseren Willen, nur durch den Zwang der Verhältnisse und wir zur Mitarbeit berufen worden.

Wir treiben nicht eine alte Waffenbrüderschaft; ein Bündnis, eine Alliance besteht nicht und wird es nie sein. (Lachen links.) Die konservative Partei ist die Partei des alten preussischen Grundbesitzes, das Zentrum die Partei aller Kreise, auch das selbstbewußte Bürgertum, und niemals hinter den preussischen Junkern herlaufen. Wir haben trotz ihrer schwierigen Lage gegenüber den Wählern mit uns positive Arbeit geleistet. Das ist hoch anzurechnen. Warum ist der Reichstag damals aufgelöst worden? Ich habe es lange nicht gewußt, weiß ich es:

Ein liberales Regime sollte im Reich und in Preußen aufkommen. (Zuruf links.) Denken Sie an die bedeutungsvollen Reden, die Herr Wassermann kurz vor der Auflösung vor seinen Parteifreunden gehalten hat. Er sprach vom Nachwuchs des Liberalismus; er sprach davon, daß der Liberalismus nach rechts und links Raum einnehmen müsse. Ich unterschätze die Bedeutung des Liberalismus nicht. Der Liberalismus ist die Weltanschauung des größten Teils unseres bestehenden Bürgertums. Der Liberalismus verfaßt über eine Presse wie keine andere Partei.

Der Liberalismus ist unumwunden zugegen. Aber über eines der Liberalismus nicht mehr — und das sind die Wählermassen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Verhältnisse haben sich seit den sechziger Jahren völlig geändert. Die Wiederkehr jener Zeit, wo der Liberalismus für sich allein die Mehrheit hatte, ist ausgeschlossen.

(Zuruf links: Abwarten!) Dafür sorgt schon die rechte Linke. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wenn der Liberalismus noch einmal den Versuch machte, die Herrschaft zu gewinnen, so könnte das nicht aus eigener Kraft geschehen, sondern nur auf dem Umwege des Blocks. (Abg. v. Heydebrand ruft ganz laut: Hör! Hör! Weiterkeit.) Ich habe am ersten Tage nach dem Zusammenritt des neuen Reichstags zu einem konservativen Abgeordneten gesprochen, wenn diese Politik zu Ende geführt wird, dann haben wir die Fische zu bezahlen. Das war der letzte Grund für die Auflösung, und dieser Grund ist allerdings nicht entstanden. Früher war eine wirtschaftliche Mehrheit im Reichstag nur möglich, wenn die Nationalliberalen mitwirkten. Im neuen Reichstag ist eine solche Mehrheit möglich, auch ohne daß Sie (zu den Nationalliberalen) dabei selbst daran schuld! — Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten; schallende Heiterkeit im Zentrum.) Von der liberalen Partei wird auch früher schon die Rede.

an dem die große liberale Partei

kommen würde es auch eine große konservative Partei geben. Die große liberale Partei ist nicht vorhanden. Ich glaube nicht an den Block von Wassermann und Herr Wassermann selbst bei diesem Block sein wird. (Erneute Heiterkeit.) Wenn Sie aber einmal diese liberale Partei gründen werden, dann wird auch die große konservative Partei kommen, und das Zentrum wird dann zur Besiegten sein. (Lebhafte, wiederholte Zustimmung rechts und im Zentrum.)

Abg. Dr. Wiemer (Freis. Vpt.): Die Finanzreform, die zum Abschluß kommen soll, hat durch die Mitwirkung des Zentrums ein ganz anderes Gesicht bekommen. Der Reformator hat an die Finanzreform vor drei Jahren erinnert. Er hat rühmend hervorgehoben, daß auch damals das Zentrum die Entscheidung gehabt hat. Aber jene Finanzreform vor drei Jahren hat auf der ganzen Linie gescheitert, und die Maßnahmen, die unter der entscheidenden Mitwirkung des Zentrums vor drei Jahren beschlossen wurden, haben sich nicht bewährt. (Sehr richtig! links.) Wir haben nach kurzer Zeit bereits wieder die Klippe der Gesetzgebung in die Hand nehmen müssen. Ich muß überhaupt sagen, daß die Finanzreform des Reiches herührt aus der Zeit, in der die Zentrumspartei die Politik Deutschlands entscheidend beeinflusst hat. Es ist nicht die erste Finanzreform, die durch das Zentrum versucht wird. Es hat schon bei früheren sogenannten Reformen gezeigt, daß es entweder nicht versteht, die Sache zu machen, oder daß es nicht den Willen dazu hat. (Zustimmung links.) Die vorliegende Reform wird daher kein Werk von dauernder Bedeutung sein. Herr v. Hertling hat sich damit getröstet, daß alles Menschentum Stückwerk sei. Das ist ein recht schwacher Trost, zumal die Möglichkeit besteht, auf anderem Wege ein Werk von dauernder Bedeutung und besserer Grundlage zu schaffen. (Zustimmung links.) Das Zentrum hat ja in der ersten Lesung überhaupt noch bestritten, daß 500 Millionen notwendig seien. Erst, als sich in der Kommission die Möglichkeit zeigte, mit den Konservativen zusammenzugehen und den Block zum Scheitern zu bringen, da wandte sich das Mittlein. (Sehr richtig! links.) Durch die vorliegenden indirekten Steuern wird unsere Industrie aufs schwerste belastet. Die Konservativen sind in die Netze des Zentrums gekommen. Die Wahlforschung in Preußen war für Sie maßgebend. Ob Sie den Sturz des Fürsten Bülows wollten, will ich nicht unterfragen, aber erreicht haben Sie ihn durch Ihre Zusammengehörigkeit mit dem Zentrum. Für die Polen war die Veseitigung der Politik Bülows entscheidend. Die Ausführungen des Abg. v. Heydebrand über die Blockpolitik lassen erkennen, daß seine Freunde ihr nicht aufschauen und sich nicht gegenübergestellt haben. Wir hoffen von der Blockpolitik einen Fortschritt in der Richtung unserer Anschauungen erhofft, und

schlossen wurden, haben sich nicht bewährt. (Sehr richtig! links.) Wir haben nach kurzer Zeit bereits wieder die Klippe der Gesetzgebung in die Hand nehmen müssen. Ich muß überhaupt sagen, daß die Finanzreform des Reiches herührt aus der Zeit, in der die Zentrumspartei die Politik Deutschlands entscheidend beeinflusst hat.

Es ist nicht die erste Finanzreform, die durch das Zentrum versucht wird. Es hat schon bei früheren sogenannten Reformen gezeigt, daß es entweder nicht versteht, die Sache zu machen, oder daß es nicht den Willen dazu hat. (Zustimmung links.) Die vorliegende Reform wird daher kein Werk von dauernder Bedeutung sein. Herr v. Hertling hat sich damit getröstet, daß alles Menschentum Stückwerk sei. Das ist ein recht schwacher Trost, zumal die Möglichkeit besteht, auf anderem Wege ein Werk von dauernder Bedeutung und besserer Grundlage zu schaffen. (Zustimmung links.) Das Zentrum hat ja in der ersten Lesung überhaupt noch bestritten, daß 500 Millionen notwendig seien. Erst, als sich in der Kommission die Möglichkeit zeigte, mit den Konservativen zusammenzugehen und den Block zum Scheitern zu bringen, da wandte sich das Mittlein. (Sehr richtig! links.) Durch die vorliegenden indirekten Steuern wird unsere Industrie aufs schwerste belastet. Die Konservativen sind in die Netze des Zentrums gekommen. Die Wahlforschung in Preußen war für Sie maßgebend. Ob Sie den Sturz des Fürsten Bülows wollten, will ich nicht unterfragen, aber erreicht haben Sie ihn durch Ihre Zusammengehörigkeit mit dem Zentrum. Für die Polen war die Veseitigung der Politik Bülows entscheidend. Die Ausführungen des Abg. v. Heydebrand über die Blockpolitik lassen erkennen, daß seine Freunde ihr nicht aufschauen und sich nicht gegenübergestellt haben. Wir hoffen von der Blockpolitik einen Fortschritt in der Richtung unserer Anschauungen erhofft, und

eine einseitige reaktionäre Politik verhindern wollen. Von einer liberalen Ara sind wir noch zu weit entfernt gewesen. Was in der Zeit des Blocks geschaffen wurde, kann ruhig die Kritik bestehen. Meine Freunde werden niemals ein Spiel mit wechselnden Mehrheiten mitmachen. Meine Freunde sind nicht mit allen Maßnahmen des Fürsten Bülows einverstanden gewesen, besonders nicht auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik, die die Ursache der jetzigen Finanzmisere ist. (Sehr richtig! links.) Aber abgesehen davon, erkennen wir an, daß Fürst Bülows mit Geschick und Erfolg gewirkt und Verständnis gehabt hat für die konstitutionellen Forderungen der Zeit und für die Entwicklung unseres Staatswesens, daß er Deutschlands Stellung im Rate der Völker gewahrt und den Frieden gesichert hat. Meine Freunde bedauern aber

die Schwäche und Nachgiebigkeit der Verbündeten Regierungen, mit der sie sich der neuen Konstellation gefügt haben. Einer ihrer Vertreter hat es sogar für geschmackvoll gehalten, mit der neuen Mehrheit die anzugreifen, welche bisher die Regierung unterstützt haben. Der jetzige Zustand, bei dem der Reichskanzler noch im Amt ist, aber die Verantwortlichkeit nicht mehr trägt, entspricht nicht der Verfassung und muß bald geändert werden. Wir wünschen, daß die Einigung der liberalen Parteien aufrecht erhalten bleibt. Wir legen Wert darauf, daß die liberalen Parteien sich nicht mit einander verschmelzen, aber daß sie zusammen marschieren und in einheitlicher Front hier auftreten.

(Beifall links.) Herr v. Hertling hat zu Unrecht die Liberalen gehöhnt. Wir haben mehr Wählermassen hinter uns als das Zentrum. (Zustimmung links.) Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Politik, die wir hier getrieben haben, uns weitere Wähler zuführen wird, denn dem liberalen Gedanken gehört die Zukunft.

Kein modernes Staatswesen kann ohne ihn bestehen. (Lachen rechts, Beifall links.) Wenn der Kampf kommt, so werden wir mit Zuversicht ihn beginnen. Wir sind überzeugt, daß die Niederlage von heute die Mutter unseres Sieges in der Zukunft sein wird. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Abg. v. Dirksen (Reichsp.): Meine Freunde sind sich von Anfang an der Wichtigkeit der Aufgabe bewußt gewesen und haben sie mit Konsequenz und absoluter Selbstverleugnung und unter Zurückstellung aller parteipolitischen Wünsche verfolgt. Wir haben versucht, mit der alten Mehrheit zusammen zu arbeiten, bis sich herausstellte, daß sie sich nicht mehr zusammen erhalten ließ. Dann haben wir aus politischem Pflichtgefühl mit der neuen Mehrheit weiter gearbeitet, um die Reform, eine Lebensfrage für das Reich, zustande zu bringen. Wir werden trotz Bedenken gegen einzelne Punkte für die Reform in dritter Lesung stimmen. Daß Bülows, ein so hervorragender Staatsmann, zurücktritt, ist bedauerlich. Wir wünschen, daß bei den Kämpfen der letzten Zeit zutage getretenen scharfen Parteigegensätze wieder auf ihr berechtigtes Maß zurückgeführt werden und der nationale Gedanke zu neuem Leben entfacht wird.

Abg. Czarlinski (Vole): Mit durchsichtigem Nachdruck ist immer vom konservativ-kerikal-polnischen Block

gesprochen worden. Demgegenüber erkläre ich, daß die polnische Fraktion von rein sachlichen Gründen sich hat leiten lassen. In jedem Stadium der Vorlagen sind wir vollkommen selbstständig vorgegangen, von niemand beeinflusst und niemand gegenüber verpflichtet. Wir haben lediglich unsere Pflicht getan als Abgeordnete, die berufen sind, die Interessen des Volkes zu vertreten. Bei der Finanzreform haben wir bei einzelnen Steuern das kleinere Übel gewählt und der Reform zugestimmt, obwohl gerade wir den meisten Anlaß gehabt hätten, dies nicht zu tun. Wir können es wohl verstehen, wenn die Konservativen für deutsche Kultur eintreten, dann soll man uns aber aus denselben Gründen für unsere Kultur ebenfalls eintreten lassen. Wir wünschen, daß bei dieser Kultur nicht mit Gewaltmaßnahmen und Ausnahmegesetzen vorgegangen wird. Wir haben unsere Pflicht dem Staate gegenüber erfüllt, das haben wir bewiesen, so daß wir mit Recht verlangen können, als gleichberechtigte Bürger angesehen zu werden.

Abg. Raab (Wirtschaftl. Vgg.): Wir begrüßen viele der neuen Steuern, die unserem Parteiprogramm entsprechen, so die Effekten- und Zafonsteuer. Auch die Wertzuwachssteuer wird kommen. Im Januar wird die

Wachstumssteuer bis zum Herbst zu vertagen. Ein zustimmender Votum ist mehr wert als 50 negierende Nationalliberale. (Sehr gut!) Wir geben gerne zu, daß Fürst Bülows seit dem großen Kanzler der markanteste und der erfolgreichste Kanzler

gewesen ist. Sobald werden wir einen solchen Kanzler nicht wieder bekommen. Wäre die Linke positiver bei der Arbeit gewesen, dann wäre das Vertrauen, das der optimistische Kanzler ihr entgegengebracht, gerechtfertigt worden, und er würde noch lange geblieben sein. Gätten die Liberalen die Reform gemacht, so hätte wohl der jüngste unter uns das Ende nicht mehr erlebt. Große Opfer werden erforderlich, sie sind aber für das Vaterland nötig zur Sicherung unserer Interessen nach außen und zur Sicherung der Wohlfahrt und des Friedens nach innen. (Beifall links.)

Abg. Zimmermann (Nst.): Wir haben uns nie negativ verhalten. Das Scheitern des Fürsten Bismarck (Heiterkeit) bedauern auch wir und seine Verdienste erkennen wir an.

Darauf wird ein Schlußantrag angenommen. Es folgt die Spezialdebatte. Beantragt sind sieben namentliche Abstimmungen.

(Bewegung.) Zunächst wird die Wertzuwachssteuer in einfacher Abstimmung abgelehnt. Darauf wird über den Kaffeegoll namentlich abgestimmt; derselbe wird mit 191 gegen 158 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Abg. Hegler (Freis. Vgg.) bittet um Ablehnung des auf 100 Mark erhöhten Teezolls. In namentlicher Abstimmung wird aber die Erhöhung mit 214 gegen 143 Stimmen beschlossen.

Die Besteuerung der Beleuchtungsmittel wird unter Annahme eines Antrages von Dr. Köfide (Konsf.) auf Differenzierung der Steuer auf Kohlenlampen, Kerntlampen usw., wonach die Beträge für die letzteren Arten durchweg die doppelte Höhe haben und je nach der Wattstärke 10 Pf. bis 1 M. betragen, in einfacher Abstimmung beschlossen.

Über die Zündholzsteuer wird wieder namentlich abgestimmt. Dafür stimmen 196, dagegen 157 Abgeordnete bei einer Stimmenthaltung.

Die Hinausschiebung des Termins für die Herabsetzung der Zudersteuer bis zum 1. April 1914 wird in namentlicher Abstimmung entschieden. Es stimmen mit ja 217, mit nein 121 bei 15 Stimmenthaltungen. Die Vorlage ist somit in dieser Vorlage angenommen.

Zur Fahrkartensteuer ist ein Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage (Aufhebung der Steuer) eingegangen, der Antrag wird mit 205 Stimmen gegen 149 Stimmen abgelehnt. Die Fahrkartensteuer bleibt somit bestehen.

Das ganze Gesetz tritt, soweit es sich auf den Kaffeegoll und Teezoll bezieht, am 1. August 1909, die Beleuchtungssteuer am 1. Oktober 1909 und die Zudersteuer am 1. August 1909, im übrigen mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Darauf wird über das Finanzgesetz im ganzen namentlich abgestimmt. Es stimmen dafür 226, dagegen 127 Abgeordnete bei zwei Stimmenthaltungen. Das Finanzgesetz ist somit angenommen.

Es folgt die Schaumweinsteuer. Ein Antrag Dr. Köfide, die Skala dahin abzuändern, daß Schaumwein bis zu 4 M. pro Flasche mit einer Mark, bis zu 5 M. Wert mit zwei Mark und darüber mit 3 M. belegt werden, wird angenommen. Die Schaumweinsteuer wird mit dieser Änderung mit 232 Stimmen gegen 120 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen angenommen.

Der Eingangszoll für Schaumwein beträgt nach einem ebenfalls angenommenen Antrage Dr. Köfides vom 1. August 1909 an 180 Mark pro Doppelzentner, welcher Betrag vom Bundesrat auf 130 Mark herabgesetzt werden kann.

Es folgt das Reichsstempelgesetz und zwar die Umsatzsteuer auf Immobilien.

Abg. Graf Westarp begründet hierzu einen Antrag, in dem die Vorlage einer Wertzuwachssteuer bis zum 1. April 1911 verlangt wird. Bis zum 1. April 1912 soll eine Reichsabgabe von dem Wertzuwachs auf Immobilien eingeführt werden, die so zu bemessen ist, daß sich ein Jahresertrag von mindestens 20 Millionen Mark erwarten läßt. Den Gemeinden mit Wertzuwachssteuer ist der bis zum 1. April 1909 erreichte jährliche Durchschnittsertrag auf mindestens 5 Jahre zu belassen. Die Einzelheiten dieses Gesetzes sind durch die für den 1. April 1911 verlangte Gesetzesvorlage zu regeln.

Abg. Rume (Fr. Vgg.): Die Wertzuwachssteuer ist tot, es lebe die Wertzuwachssteuer. Unter Ihren (der Mehrheit) Besten ist die Wertzuwachssteuer noch die beste und diese haben Sie fallen lassen. Jetzt aber hätten Sie diese Frage in das Parlament nicht mehr hineinwerfen dürfen. Graf Westarp scheint eine kleine Ahnung von den wirtschaftlichen Folgen dieser Steuer zu haben, da er das Inkrafttreten dieser Vorlage auf Jahre hinauschieben will. Aber der Gedanke, es würden sich Mittel und Wege finden, um die abgeschlossenen Kaufakte nachträglich noch zur Steuer heranzuziehen, ist das Grobartigste, was mir bislang in der ganzen Gesetzgebung vorgekommen ist. Als Gemeindesteuer würde die Wertzuwachssteuer unmöglich gemacht, deshalb lehnen wir sie ab.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Endlich hätte ein Regierungsvertreter, insbesondere die einzelstaatlichen Minister, eine Erklärung abgeben sollen. Der kommende Reichskanzler, den noch niemand kennt, soll festgelegt werden auf Einbringung eines Gesetzes. Prinzipiell stimmen wir der Wertzuwachssteuer zu, aber nur dann, wenn der Ausbau der Gemeindevertzuwachssteuer nicht unmöglich gemacht wird und das trifft auf den Antrag Westarp zu. Gegen die Galoppchuferei, wie sie hier zu beobachten ist, lege ich hiermit Protest ein.

Abg. Müller-Meiningen (Fr. Vpt.): Auch ich wundere mich, daß Staatssekretär Sydow nicht zu treffen ist (Staatssekretär Sydow meldet sich zum Wort), dann verziele ich einzuweisen.

Staatssekretär Sydow: Es ist ein merkwürdiges Schauspiel, das sich hier abspielt. In der Kommission waren alle für diese Steuer und jetzt lehnen sie sie ab. Bei

die fremden Gäste, worauf Herr Gull, der Vor-... die Solinger „Liedertafel“, die Dankesgefühle... die Solinger den Chor „Das Kirchlein“ von... mit Feinheit und Akkuratheit vor und Professor... begrüßte die Gäste namens der „Sänger-... beglückwünschte die Solinger Sänger zu... herrlichen Stimmmaterial und folgert, daß... an den Bodenverhältnissen der Heimat der... Sängern liegen müsse, daß ihre Stimmen... so markigen, metallenen Klang hätten. Seitens... Kriege des „Turnvereins“ wurden alsdann... am Red ausgeführt, die lebhaft applaudiert... Besonderen Effekt aber machte das elektrische... der Damenriege und die Verwand-... Gruppen der Turner. Humorist Stahl erfreute... den Vortrag einiger, mit politischen Pointen ge-... Couplets. Ein Mitglied der Solinger... „Liedertafel“, Herr Alex Herrmann, entfesselte mit... herrlichen Baritonvortrag stürmischen Bei-... der auch dem Vokalorgan, Herrn Jul. Fieder, „... Sängerkhor“ des Turnvereins für dessen Vor-... teil wurde. Nachdem nun noch die Solinger... überaus schwierigen Chor „Wachet auf“ zu Gehör... hatten, überreicht Herr Leicher den Sanges-... Stände zur Erinnerung an die schönen Tage in Wies-... ein prachtvolles Gruppenbild, das in zehn Fel-... die schönsten Punkte Wiesbadens darstellt und... los dem Vereinslokal der „Liedertafel“ zur... gereichen wird. Die also Gelehrten waren denn... entzückt über diese herrliche Gabe. Dem Vor-... und dem Dirigenten der „Liedertafel“ wur-... als persönliches Angebinde je eine Weinanne mit... Bechern überreicht. Stadtverordneter Simon Heß... den Turnern für das an diesem Abend Gebotene... Stadtverordneter Fink der Damen gedachte... dem Vortrag mehrerer allerliebster Volkslieder... des „Sängerkhor“ schloß der offizielle Teil der... aus gelungenen und in allen Teilen befriedigenden... staltung. — Heute morgen reisten die Solinger... wieder von hier ab, um zum Teil in die... zurückzufahren, während eine große Anzahl... einen Ausflug nach dem Niederwald und dem... Waldenknäuel unternimmt. Jedenfalls aber wer-... Sängern aus dem bergischen Lande die ge-... freudigen Tage hier in Wiesbaden in ane-... Erinnerung bleiben.

Personal-Nachrichten. Konteradmiral z. D. Freiherr... der hier selbst erhielt den Roten Adlerorden 2. Klasse... in Schlesien, Formeimermeister a. D. Wilhelm Rühl in... Kreis St. Goarshausen, und die Marmorarbeits... Herr Dr. und Johann Armer in Billmar das... Ehrendoktor. — Der feierliche Kreisbauinspektor... Callenberg in Rüdelsheim ist vom 1. Juli ab... und Baurat an die Regierung in Allen-... vom gleichen Tage ab der Kreisbauinspektor Bau-... Callmann zu Raaburg in die Kreisbauinspektion... Rüdelsheim versetzt worden. — Dem bisherigen Reli-... wald Otto in Dillenburg, zurzeit in... als sein Antrag zwecks Übertritts... Kreisbauinspektors die Entlassung aus dem Königl... Reichlichen Staatsdienste erteilt worden. — Der bisher... Meliorationsbauamt in Cassel beschäftigt gewesene... Baumeister Wölle ist zum 1. Juli d. J. an das... Meliorationsamt in Wiesbaden versetzt worden. — An... vom 1. Juli d. J. ab nach Sprafensicht in Regie-... Bezirk Lüneburg versetzten Oberförster Wachen-... vom 1. Juli d. J. ab dem Oberförster Wachen-... in Harpstedt, Regierungsbauamt Hannover, die Ober-... Hahn übertragen worden. — Der auch hier be-... Großbrauer Adolf Busch aus St. Louis, ein ge-... Schiefer, ist aus Anlaß seines 70. Geburtstages vom... von dessen zum „Geheimen Kommerzienrat“ er-... worden. — Am 1. Juni d. J. feierte Herr Georg... hier selbst, Subdirektor der Lebensversicherungsanstalt... in Heist, den Tag, an welchem er 25 Jahre lang... unterbrochen im Dienste dieser Anstalt. Seitens seiner... wurde dem Jubililar ein herzlich gehaltenes Glück-... Programm zugeandt sowie ein Erinnerungszeichen... .

Gartenfest im Kurhaus. Der Dauerregen am... tag, der den ganzen Tag über anhielt, machte es... möglich, das geplante Gartenfest abzuhalten. Das... werk, wie überhaupt der ganze äußere Teil fiel... und im Saale fanden die üblichen Abonnements-... statt, die dadurch eine Abwechslung erfuhren, ... die „Solinger Liedertafel“ unter der... ihres Dirigenten Herrn Musikdirektors... Lemacher-Solingen, mit guten stimmlichen... eine Chöre zum Vortrag brachte. Diese... vortrage, wie auch die einzelnen Konzertpiereen... Chororchesters, das unter der Leitung des Herrn... meisters Jrmor konzertierte, fanden den unge-... Beifall des Auditoriums.

Eine Automobilstraße Frankfurt-Wiesbaden. Neuer-... taucht das Projekt der Autostraße Frankfurt oder... gelaßt Höchst-Wiesbaden wieder auf. Von der be-... Landstraße sollen die Orte Hattersheim und... Hattersheim ausgeschaltet werden, die beiden einzigen Ge-... die überhaupt an der Straße liegen. Dadurch... von Höchst bis Wiesbaden eine etwa 23 Kilometer... Straße gewonnen, die in erster Linie dem Automobil-... dienen kann, der zwischen Frankfurt und Wiesbaden... bedeutend ist. Der übrige Verkehr auf dieser Straße... heute außerordentlich gering. Viele der Gemeinden... haben sich Straßen angelegt, die lediglich die... kreuzen, z. B. neuerdings die Gemeinde Norden-... bis an die Straße nach Dellenheim. Landwirtschaft-... Fahrwerke — und nur solche kommen in Betracht —... die Straße gerade wegen des Automobilverkehrs... Sommer nur ungern. Sie brauchen sie überhaupt nicht... benutzen, wenn sie den Bismalweg entlang fahren, ... ist schon vielfach geschieht.

Grundsteinlegung. An der Schiersteiner Kirche... sch heute vormittag eine zahlreiche festlich gefei-... Gesellschaft zusammen, um unter Gottes freiem... die Grundsteinlegung zum neuen... der- und Säuglingsheim der Diafon-... Paulinenstiftung feierlich zu begehen. Neben... kirchlichen, königlichen und städtischen Behörden... die hiesige Gesellschaft viele Mitglieder gesandt. ... Geier wurde durch Gesang der Sausacmeinde.

Schwestern und Kinder, eingeleitet, worauf der Geisti-... che der Anstalt, Pfarrer Christian, eine Ansprache... hielt, in der er einen Überblick über Vorgeschichte, Ent-... stehung und Zweck des neuen Kinderheims gab und... herzliche Dankesworte an all jene richtete, die zu ihrem... Zustandekommen beigetragen und mitgewirkt hatten. ... Generalsuperintendent D. Maurer ersuchte sodann... Gottes Segen auf das neue Heim und darauf verlas... Polizeipräsident v. Schenk die Urkunde über die An-... stalt, die von einer Blechhülle umschlossen in den... Grundstein eingemauert werden sollte. Nach der Ver-... lötung der Hülle erfolgte die Grundsteinemauerung. ... Mit feierlichen Sprüchen wurde der Akt umkleidet, an... dem teilnahmen die Prinzessin von Schaumburg-... Lippe, Generalsuperintendent Maurer, die Oberin der... Paulinenstiftung, Pfarrer Christian, Polizeipräsident... v. Schenk, Stadtverordneteroberster Vogenflecher, ... Architekt Euler und viele andere. Gebet und gemein-... samer Gesang endeten darauf die Festlichkeit. Für die... am Bau beschäftigten Handwerker ist eine kleine Unter-... haltung veranstaltet worden.

Kreisgekrönt. Der „Quartett-Verein... Wiesbaden“ errang bei dem gestrigen Gesang-... wettstreit in Dohheim in der ersten Klasse den 3. Preis... und im Ehrenting den 2. Ehrenpreis. Der Verein... beteiligte sich heute, Montagnachmittag, noch an dem... höchsten Ehrenting und kehrt um etwa 9 Uhr hierher... zurück, wo er von seinen Freunden und Bekannten... in der oberen Dohheimer Straße empfangen werden... dürfte.

Hochwasser. Der Rhe in stieg bis gestern abend bei... Mannheim auf 585 Zentimeter (gegen 504 Zentimeter am... Samstag), der Neckar von 601 auf 642 Zentimeter. Beide... Flüsse steigen weiter.

Der Besuch der Ausstellung betrug am Samstag, ... den 10. Juli, 429, am Sonntag, den 11. Juli, 18387... Personen.

Der „Verband der Baugenossenschaften“ von... Hessen-Nassau und Süddeutschland hält am Samstag, ... den 31. d. M., in der „Alten Post“ in Limburg seinen... ordentlichen Verbandstag ab.

Ein Verbrecher scheint bei dem Verschwinden des... Buchbindermeisters Oppermann aus Hahn-... stätten, dessen Leiche in Budenheim gefunden worden... ist, doch nicht ganz ausgeschlossen zu sein. Es wurde... nämlich festgestellt, daß die Geldbörse fehlte, in der... etwa 100 Mark enthalten waren, und daß außerdem... fehlten der Uhrkette, der Regenschirm, der Hut und... eine Manschette des Toten. Selbstmord gilt, wie... schon hervorgehoben, als gänzlich ausgeschlossen, es... kann sich demnach nur um einen Unfall oder ein Ver-... brechen handeln. Gegen letztere Annahme spricht frei-... lich der Umstand, daß äußere Verletzungen an der Leiche... nicht wahrzunehmen gewesen sind.

Selbstmordversuch in der Eisenbahn. Der... „Nassauer Post“ berichtet aus Hachenburg, ... 10. Juli: Als gestern morgen in dem Zuge, welcher... 7 Uhr 49 Min. von Limburg nach Altenkirchen fährt, ... zwischen den Stationen Korb und Hachenburg Herr... Paul Münz aus Limburg den Wandelgang... welcher an den Abteilen 2. Klasse vorbeiführt, ... passierte, entdeckte er in einem dieser Abteile, in dem... sich ein Herr befand, eine große Blutlache. In dem... Glauben, dem Passagier sei ein Unglück widerfahren, ... öffnete er die Abteiltüre. Sofort springt der Passagier... in dem Abteil auf und läuft zu dem Abort, wo er sich... einschließt. Herr M. veranlaßt ein Halten des Zuges... und versucht, unterstützt vom Zugführer, den Eing-... schlossenen zum Öffnen der Tür zu bewegen. Als dieser... sich weigert und immer mehr Blut aus der Tür durch-... sicker, öffnet schließlich der Zugführer die Tür, hinter... welcher man den etwa 25jährigen Dr. Ing. M. aus... Elberfeld in seinem Blute schwimmend fand. Durch... zwei lange Schnitte hatte er sich die Pulsader an der... linken Hand geöffnet. Auf Station Hachenburg wurde... ihm ein Rotverband angelegt, worauf er mit dem... nächsten Zuge nach Limburg ins St. Vincenzhospital... übergeführt wurde. Wie uns soeben mitgeteilt wird, ist... Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Das... Motiv zur Tat ist unbekannt.

Ein total Betrunkener, gut gekleidet, dem es sehr... schwer fiel von der Erde Abschied zu nehmen, verurachte... am Sonntagnachmittag 2 Uhr in der Röderallee großen... Menschenaufwand und Radau, an welchem sich besonders di-... liebe Jugend mit Wort und Tat stark beteiligte. Zwei... Schupleute vom Polizei-Revier Röderstraße nahmen sich des... Hüßlosen an und brachten ihn von der Straße weg.

Absenft der Kurverwaltung. Die augenblicklich... herrschende kalte Witterung kommt leider der Lösung von... Karten zu der von der Kurverwaltung für Donnerstag an-... gekündigten Rheinfahrt Dieblich-Bingen-St. Goar insofern... nicht zuzulassen, als viele, die zwar den Wunsch kundgeben, ... an der Fahrt teilzunehmen, sich doch noch nicht dazu ent-... schließen können. Die Kurverwaltung hat daher bei der... Dampfboot-Gesellschaft erwirkt, daß der Termin zur... feiten Schiffsbestellung noch bis morgen Dienstag, 12 Uhr, ... ausgedehnt werden kann. Es wäre wirklich schade, wenn an... der Unmöglichkeit des Publikums der schöne Rheinausflug... scheitern sollte, weshalb die Kurverwaltung bitten läßt, die... Kartenlösung doch bis zu dem vorgenannten Termin vor-... nehmen zu wollen.

Kontursverfahren. Aber den Nachlaß des am... 24. November 1908 verstorbenen Gutmachers Friedrich August... Pfeiffer von hier ist das Konkursverfahren eröffnet. ... Rechtsanwalt Bütt hier selbst wurde zum Konkursverwalter... ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. August 1909... bei dem Gerichte anzumelden.

Güterrechtsregister. Gütertrennung haben eingeführt... die Eheleute Pfeifer Erich Weber und Margareta, geb. ... Doll, in Höchst a. M., Pfeifer Hermann Georg Klein und... Anna, geb. Kern, in Griesheim a. M., Schlosser August... Sommerheim und Auguste, geb. Rönninger, zu Eiter-... hadt, Kaufmann Oskar Marx und Mathilde, geb. Lieberum, ... hradt, Kaufmann Adam Grimm in Heilheim und... zu Oberurich, Tagelöhner Martin Pfaff und Katha-... Dellonka, geb. Müller, Gastwirt Martin Pfaff und Katha-... rina, geb. Ströbinger, zu Gaud, Tagelöhner Ludwig Riehm... und Maria Katharina Philippine, geb. Kaiser, zu Bierschied, ... Regierungsreferendar Dr. jur. Hermann Sommer zu... Wiesbaden und Margareta, geb. Profien, Schuhmacher Kon-... rad Hartmann und Marie, geb. Schönewald, zu Wies-... baden, Kaufmann Karl Heinrich Edel zu Wiesbaden und... Maria Katharina, geb. Schweinger, Johann Jakob Alfred... Droff zu Wiesbaden, Inhaber eines Heilmittels, und

Josephine Solome, genannt Lina, geb. Ball, und Kaufmann... Wilhelm Stremmel zu Wiesbaden und Kornelia, geb. ... Beer. — Steckbrieflich verfolgt werden wegen Untreue Kauf-... mann Oskar Moses, geb. am 5. Dezember 1876 zu Tübingen, ... Kreis Hallingboitel; wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruchs... und Bedrohung der Schmieb Joseph Kaiser, geboren am... 29. März 1881 zu Guchheim, Kreis Bietzenburg, und wegen... Urkundenfälschung der Gärtnere Christian Friedrich Kühlen, ... geboren am 9. November 1871 zu Stuttgart.

Kleine Notizen. Eine gelungene Nachbildung... en miniature der Griechischen Kapelle ist in dem... Schaufenster der Möbelhandlung N. Besand in der Bellri-... straße ausgestellt. Verfertiger ist Herr Hauschild, Röder-... straße 12.

Theater, Kunst, Vorträge.

Residenz-Theater (Schauspielgesellschaft des Direktors... Einemann). Erfrankungen im Personal machen eine An-... derung des Spielplanes erforderlich; es gelangt heute Montag... nochmals „Seda Gadler“ mit Nina Sandow in der Titel-... rolle zur Aufführung, morgen Dienstag findet eine Wieder-... holung von „Demimonde“ statt mit Nina Sandow als... Baronin d'Ange und am Mittwoch geht zum erstmalig das... beliebte Lustspiel „Die Großstadtlust“ in Szene.

Schreibers Konservatorium (Neues Wiesbadener),... Hofstraße 6, 2. Zum Abschluß des Sommerfestes... finden folgende Veranstaltungen statt: Dienstag, den... 13. Juli, abends 6 Uhr, ein Prüfungsabend für Schüler aus... Unterklassen, Mittwoch, 14. Juli, abends 6 Uhr, ein Hand-... Abend mit Vorträgen von Jünglingen aus Mittel- und Ober-... klassen, Donnerstag, den 15. Juli, abends 6 Uhr, ein Mozart-... Abend, ebenfalls mit Vorträgen von Schülern aus Mittel-... und Oberklassen. Sämtliche Veranstaltungen finden in den... Räumen der Anstalt statt und Interessenten ist der freie Be-... such gern gestattet. Vorträge für Klavier werden mit solchen... für Klavier und Violine, sowie Cello, abwechseln. Pro-... gramme sind im Konservatorium erhältlich.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Rambach, 9. Juli. In der letzten unter dem Vorsitz... des Herrn Bürgermeisters Morosch abgehaltenen Ge-... meindevertretung wurde folgendes Beschl. gefaßt: Der... Blauwe Hahn Wälder hier selbst ist auf ihr... Besitzung gestattet worden, Wasser aus dem Rambach zu ent-... nehmen und dasselbe über das Gemeindegut, Distrikt... „In der Langwiese“, 2. Gewann, abzugeben. Diefür hat... die Frau eine jährliche Anerkennungsgebühr von 5 M. zu... zahlen. Dem Landwirt Aug. Diels wurde der Zuschlag zur... Oberhaltung erteilt. Eine jährliche Mündigungsfrist wurde... ausbedungen. Die Renovierungsarbeiten an dem Krieger-... denkmal wurden den Steinbauern N. Schwein und J. Kade-... mader von hier übertragen, und die Kosten wurden bewilligt. ... Die weiter erforderlich werdenden Arbeiten, als Anfrich des... Gitters, Anlegung eines Traghelfs und Befestigung des... Innenraums, sollen vom Krieger- und Militärverein ausge-... führt werden. Die Körperhaft beschloß weiter, der Witwe... Wilsch, Mauer hier einen Bearbeitsplan neben ihrem kürzlich... verstorbenen Ehemann gegen eine von der Witwe Mauer zu... zahlende Vergütung von 50 M. zu überlassen. Da die Grab-... stätte nicht auf dem Feld der Erbgräbnisse liegt, ist auf... einen Eigentumsanspruch von der Witwe Mauer verzichtet... worden. Die nachträgliche Zustimmung zur Verlegung eines... 1000 Meter langen Wasserleitungsrohrtanges in die pro-... jectierte Tal- und Lufteintröche wurde erteilt. Unternehmer... sind die Maurermeister Christ. Wilhelm Sohn und... Die am 3. d. M. abgehaltene Vertretung, betreffend die... Abholung der Obstbäume auf dem Straßenplanum Ram-... bach-Raubrod, ist nachträglich genehmigt worden; desgleichen... die diesjährige Kirchenernte von den Gemeindegliedern... Distrikt „Rißelberg“ und „Gartenberg“. Aus der Wahl von... zwei für das Amt eines Ortsgerichtsmannes gezeichneten... Personen gingen mit Stimmenmehrheit hervor: Medantzer... und Landwirt Adolf Bes und Stufkauermeister Wilhelm... Schneider Jr. Die an Stelle des ausgeschiedenen A. Berbe Jr... neu zu besetzende Waisenratsstelle wurde bis zur Ernennung... des Ortsgerichtsmannes durch das Amtsgericht hinausge-... schoben.

Rüdesheim, 9. Juli. Wie wir schon früher berichteten... beabsichtigt der Schiffer Specht von Laubenheim einen regel-... mäßigen Schiffsperionenderkehr zwischen Rüdes-... heim und Rüsselsheim einzurichten. Bisher wurde der Ver-... kehr zwischen den beiden Mainufern durch die staatliche... Fähre in Rüdesheim vermittelt; aber von dem beststehen-... den Landungsplatz bis Rüsselsheim ist immerhin noch eine kleine... halbe Stunde. Für die Fähre nimmt der preussische Fiskus... 1600 M. Pacht ein. Durch das bequeme Konkurrenzunter-... nehmen wird natürlich die Frequenz der Staatsfähre auf... ein Minimum sinken. Wie es scheint, wollte die Wasserbau-... behörde das neue Verkehrsmittel verhindern, denn sie frage... bei den hiesigen Gemeindeförperschaften an, ob sie auf Ge-... meindeeigentum die Anlegung des Bootes gestatten würden. ... Natürlich ist darauf im Interesse unseres Ortes eine be-... stimmte Antwort erfolgt. — In dem jenseits des Maines be-... liegenden Dorfe Raunheim hat die Rainzer Leder-... fabrik 60 Morgen Land gekauft, um darauf eine neue... Fabrik zu errichten, weil das Werk in Mainz nicht mehr aus-... behaltungsfähig ist. Da in dem Werk 500 Arbeiter beschäftigt... werden sollen, hofft man in Raunheim auf einen großen... Aufschwung des Dorfes.

Nassauische Nachrichten.

Höchst a. M., 11. Juli. Der Bischof von Limburg... nahm heute hier die Weihe der vom Festus auf Grund... alter Rechtstitel erbauten neuen katholischen Kirche... vor. Die als dreischiffige Basilika in der Formengattung... der romanischen Zeit erbaute Kirche bietet Raum für 2000... Personen und betragen die Gesamtkosten 320 000 M. Die... Festpredigt hielt Domdekan Hilpisch, welcher seinerzeit hier... als Seelsorger wirkte. Nach der kirchlichen Feier wurde in... der „Schönen Aussicht“ ein Festessen abgehalten und abends... fand im Gesellschaftshaus eine Festversammlung statt. Morgen... wird der Bischof hier die Firmung vornehmen. — Auf dem... irreligiösen Friedhof bei Soden hat sich gestern der 53 Jahre... Kaufmann Rudolf Strauch von hier erschossen. Man... nimmt an, daß ein langjähriges Leiden ihn zu dieser Ver-... zweiflungsstat getrieben hat.

Aus Nassau, 9. Juli. Am Mittwoch, den 14. Juli, ... vormittags 10 1/2 Uhr, findet in Limburg a. d. Lahn im... Saal „zur alten Post“ der diesjährige Verbandstag... des Verbandes ländlicher Genossenschaften... Nassauischer Organisation in Nassau zu Frankfurt am... Main statt.

Langenschwalbach, 9. Juli. Die der „Arbols“ be-... richtete wurde vorgestern in bewußtlosem Zustande... in der Reustraße ein unbekannter Mann im Alter von... ca. 30 Jahren ausgefunden und ins Krankenhaus abbracht. ... Dort gab derselbe, nachdem er wieder zur Bewußtsein ge-... kommen war, auf Fragen über seine Herkunft nur wirre... Antworten, so daß man es anscheinend mit einem Geistes-... gestörten zu tun hatte. Der Unbekannte wurde diesfalls... mittags nach der Jrenanstalt Eichberg verbracht.

Seitenhahn, 9. Juli. Vorgestern wurde die Tele-... graphenhilfsstelle hier eröffnet. Die Verwaltung... derselben wurde dem Bürgermeister übertragen, in dessen... Saal sich auch das Fernspreckamt befindet.

Hattersheim a. M., 9. Juli. Die hiesigen Metzger... haben ihre Fleischpreise bedeutend reduziert. Seither... kostete das Pfund Rindfleisch 76 Pf., jetzt wird dasselbe zu... 60 Pf. verkauft.

Rüdesheim a. M., 9. Juli. Eine Einbrecher-... bande scheint dabei ihr Unwesen zu treiben. In den... Tagen nach dem Niederwald wurden in der Nacht zum... Mittwoch die beiden Hermannschen Verkaufshäuschen er-... brochen. Die Einbrecher haben die wertvollsten Gegenstände...

witgenommen. Der Schaden soll sich auf etwa 200 M. belaufen. Ein Automat, gefüllt mit Schokolade, wurde vollständig zertrümmert in einem nahen Steinbruche aufgefunden. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

11 St. Goarshausen, 9. Juli. Das Tuberkulose-Wandermuseum ist auf Veranlassung des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsuchtgeheim im Kreise St. Goarshausen auf einige Wochen im Saalbau Neuer Wier dahier aufgestellt. Das Museum ist geöffnet von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

?? Niederseifers, 9. Juli. Die Gemeinde-Vertretung beschloß heute einstimmig, die Wahrnehmung der Geschäfte aus Anlaß der Überführung der Gloden aus der alten Pfarrkirche in die neue, deren Einweihung am Sonntag, den 25. Juli, stattfinden wird, an die Kirchengemeinde abzutreten und bewilligte hierfür eine Pauschalvergütung von 850 M.

Aus der Umgebung.

Frankfurt, 11. Juli. Heute vormittag stürzte sich in der Lortzstraße ein 14 Jahre altes Mädchen vom dritten Stockwerk herunter in den Hof, wo es schwer verletzt liegen blieb. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

11. Juli. Wir haben keine Landesausstellung wie Wiesbaden, keine „Ila“ wie die Frankfurter, wir müssen uns schon mit kleinerem begnügen, wie z. B. heute die Inzeraten-Ausstellung gewesen ist. „Gewesen ist“ — denn sie dauerte nur einen Tag. „Kurz und gut“ gilt von ihr in vollem Maße. 180 bis 200 Blätter, die einen sehr günstigen Eindruck von dem erweckten, was die großen Ausstellungen Deutschlands auf dem Gebiet der künstlerischen Ausstattung der Inzerate leisten. In erster Linie sind es die Selbstfirmen, die durch ebenso prächtige wie geschmackvolle Reklamen vertreten waren. Aber auch kleinere Firmen, die nicht mit Millionen rechnen, haben sich die Kunst dienstbar gemacht. Der Eindruck, den die Ausstellung erweckte, war derart, daß man getrost sagen darf, Deutschland steht auf diesem Gebiet Frankreich und England nicht mehr nach. Daß derartige Ausstellungen erzieherisch auf den Geschmack des Publikums wirken, ist kaum zu bezweifeln — aus diesem Grunde war es sehr bedauerlich, daß die Ausstellung nur von so kurzer Dauer war.

12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Im hiesigen Centralhotel erschoss sich heute vormittag durch zwei Schüsse ins Herz eine bis jetzt noch unbekante, 25 bis 28 Jahre alte weibliche Person von auswärtig. Nach einer hinterlassenen Zettelnote soll der Bruder der Selbstmörderin noch heute hier eintreffen, wodurch die Personalien der Selbstmörderin und das Motiv der Tat aufgeklärt werden dürften.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Auf Leben und Tod.

Zwischen dem Landmann Valentin F. und dem Winzer Peter G. in Niedrich Schweben Differenzen seit G. einmal wegen Urkundenfälschung vor Gericht gestellt und F. als Zeuge wider ihn geladen war. Am 22. September v. J. stießen sie in der Feldgemerkung aufeinander, woraus sich zwischen ihnen ein Kampf auf Leben und Tod entspann. G. wurde durch Schüsse aus einem Revolver an Kopf, Mund, linker Hand usw. verletzt, F. wurde mit einer Messingkeule geschlagen, daß er das Bewußtsein verlor und im Felde liegen blieb. Wer den Zusammenstoß veranlaßt hat, ist nicht zweifellos festgestellt. G. behauptet, es sei ein Mordattentat auf ihn geplant gewesen. F. und sein Sohn Konrad hätten ihn zunächst mit einer Gabel bedroht und F. Vater habe, als er ihn in die Enge getrieben, nacheinander vier Schüsse auf ihn abgegeben. Zu Hause habe er gleich ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen. F. schilderte den Vorfall wesentlich anders. Nach ihm ist G. der Angreifer gewesen und er (F.) hat mit seinem Revolver lediglich den Angriff abgewehrt. Das Schöffengericht in Eltville hatte sich auf den Standpunkt des G. gestellt und F. mit einem Monat Gefängnis bestraft. Dieser jedoch verlangte vor der Strafkammer seine Freisprechung. Dem Gerichtshof erschien der Vorfall doch nicht genügend aufgeklärt, um zu einem Schuldspruch kommen zu können. Es erging daher unter Aufhebung des ersten Urteils ein Freispruch.

Der Freund des Gefangenen.

Der Arbeiter Joseph D. lernte einen jungen Mann kennen, mit dem er sich auf Wanderschaft begab und dem er zum Schluß seine Legitimationspapiere entwendete. Am 13. Mai d. J. wurde er aus dem hiesigen Gefängnis, nachdem er eine zweite Strafe verbüßt hatte, entlassen. Als Gefangener hatte er die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht, von dem er wußte, daß er der Sohn einer sich um ihn sehr sorgenden Witwe war. Kaum hatte er die Gefängnismauern hinter sich, da setzte er sich hin und schrieb an die Witwe als deren Sohn einen Brief des Inhalts, daß er an einem der ersten Tage entlassen werde und daß er eines Geldbetrages von 30 M. bedürftig sei, um dessen umgehende Zusendung unter der zugleich ausgegebenen Adresse des Briefschreibers er bat. D. erhielt den Betrag auch. Vierzehn Tage später schrieb er nochmals um Geld, dessen er bedürftig sei, um eine Kautions für sein Wohlverhalten nach der Entlassung zu stellen, und er ergriffte dergestalt im ganzen 85 M. Als er aber dann nochmals um 86 M. bat, kam die Sache der armen Witwe verächtlich vor, sie begab sich selbst nach hier und erfuhr dann, daß sie einem Schwindler in die Hände geraten war. D. wurde am Samstag wegen rückfälligen Diebstahls, Urkundenfälschung und vollendeten, resp. versuchten Betrugs mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis als Gesamtstrafe belegt. Zugleich büßte er die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ein.

Das Urteil im Mordprozeß Dreuer.

wb. Trier, 10. Juli. Der Rennfahrer Dreuer aus Berlin ist wegen Ermordung des Mühlenspektors Mattonei aus St. Veit nach achttägiger Verhandlung zum Tode verurteilt worden.

* „Erfolgslose Berufung“. Herr Rechtsanwalt Klemm in Langenschwalbach schreibt uns: „In Nr. 313 Ihres Blattes vom 9. Juli 1909 bringen Sie unter der Rubrik „Gerichtssaal“ die Nachricht, daß die Berufung, die der Schuhmachermeister L. in Langenschwalbach und dessen Tochter gegen das verurteilende Erkenntnis des hiesigen Schöffengerichts eingelegt haben, von der Strafkammer ver-

worfen sei, ebenso die veruchte Gegenklage. Ihren Bericht erstatter trifft bei dieser Meldung eine unverzeihliche grobe Fahrlässigkeit. Die fragliche Berufungsverhandlung, die bereits am 16. März 1909 stattgefunden hat, endete mit der kostenlosen Freisprechung der Angeklagten. Was die Meldung, betr. die „Gegenklage“, betrifft, so ist daran so viel richtig, daß Herr Schuhmachermeister L. gegen den fraglichen Wiesbadener Arzt, Dr. med. Ratner, Taunusstraße, Privatklage wegen Beleidigung erhoben hatte, diese aber, da der Angeklagte nach Zustellung der Privatklage es vorgezogen hatte, Wiesbaden zu verlassen und somit zur Hauptverhandlung nicht geladen werden konnte, zurückgenommen hat.“ — Die betreffende Notiz stammt von Herrn Dr. med. Ratner selbst. Wir nahmen sie nur auf, weil wir dem Einsender, der in den früheren Berichten über die fragliche Angelegenheit ziemlich hart mitgenommen wurde, eine kleine Genugtuung schuldig zu sein glaubten. Wir sehen dabei allerdings voraus, daß er uns keine — Unwahrheit aufbiete. Auch war in der Flut von Gerichtsberichten aller Art, die täglich an unseren Augen vorbeirauscht, die Erinnerung an einen Bericht untergelaucht, den unser Gerichtsberichterstatter Mitte März über denselben Fall unter der Überschrift „Die Räuberin ihrer Ehre“ geschrieben hatte und durch den die Verichtigung des Langenschwalbacher Rechtsanwalts vollumfänglich bestätigt wird. Das Verfahren des Herrn Doktor, der es nicht verschmäht hat, die Ehre einfacher Menschen anzugreifen, um „häßliche Gegengerüchte verflümmeln zu lassen“, d. h. um sein Ansehen zu heben, verdient die schärfste Verurteilung.

Sport.

34. Kaiser-Regatta auf der Lahn.

Em 8, 11. Juli. Vom besten Wetter begünstigt, fand heute die 34. Kaiser-Regatta hier statt. Da die Kaiser-Regatta das Hauptereignis der Saison ist, so hatten sich Tausende von Freunden eingefunden. Die Leitung der Regatta lag in den Händen der Herren Paul Stord und Otto Schwab. Ferner gehörten dem Regatta-Ausschuß 17 weitere hiesige Herren an. Schiedsrichter waren die Herren Erich Praetorius-Strasbourg i. G. und August Hilbert-Frankfurt a. M.; Zielrichter Hans Rehm-Coblenz und Alfred Schulhof-Frankfurt a. M.; Bahnrichter Dr. Alfred Kall-Em 8 und Viktor Steigerwald-Cöln; Starter Eduard Walter-Frankfurt a. M. Die Länge der Bahn betrug 1850 Meter. Da zu mehreren Rennen mehr als drei Boote gemeldet waren, wurden vormittags Vorkennen gefahren. Nachmittags 3 Uhr begann der Start für die Hauptrennen. Die Ergebnisse desselben waren wie folgt:

- I. Junior-Achter. Preis vom Rhein (Staatspreis): 1. „Cölnner Ruder-Ges. von 1891“, 2. „Cölnner Klub für Wassersport“. Letzterer siegt unter Protest des Segners, bleibt aber im nochmaligen Rennen Sieger. Schönes Rennen. Der Sieger führt von vornherein.
II. Vierer. Preis der Stadt Em 8: 1. „Kasteler R.-G. von 1888“, 2. „Offenbacher Ruder-Verein 1874“. Die „Kasteler R.-G.“ führt anfänglich, wird im Mittel nur eine kurze Strecke überholt und siegt.
III. Junior-Einer. Damentpreis: 1. „Mülheimer Wassersportverein“, 2. „Kasteler Ruder-Ges. 1880“, 3. „Frankfurter R.-G. „Germania“. Anfänglich führt Mülheim, wird aber von Frankfurt (Herr Heinrich Vogt) überholt und besiegt.
IV. Kaiser-Vierer. Wanderpreis. Ehrenpreis Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm I. Nebenpreis: Eine große silberne Medaille, gegeben von der Kurverwaltung: 1. „Frankfurter R.-G. „Germania“, 2. „Mainzer Ruder-Verein“. Abwechselnd führen Frankfurt und Mainz, am Ende geht Mainz als Sieger nach heikem Kampf durchs Ziel. (Im Vorjahr war der „Mainzer Ruder-Verein“ ebenfalls Sieger.)
V. Vierer. Emser Quellen-Preis: 1. „Ruder-Verein Em 8“, 2. „Cölnner Ruder-Ges. von 1877“, 3. „Weglarer Ruderklub“. Zabelloses Rennen. Siehen führt anfänglich, Weklar auch, Em 8 holt seine Kräfte und geht nach schwerem Kampf als Sieger durchs Ziel.
VI. Doppelvierer ohne Steuermann. Malberg-Preis: 1. „Ringer Ruder-Verein 1897“, 2. „Ruderverein Hellas-Offenbach a. M.“, 3. „Frankfurter Ruderverein 1865“. Kollision. Neuer Start auf der Strecke zwischen 2 und 3. „Hellas“ siegt, da Frankfurt wegen Ausfahrens eines Pfeifers der Kurhausbrücke aufgibt.
VII. Achter. Preis vom Kanzenstein: 1. „Cölnner Ruder-Verein von 1877“, 2. „Offenbacher Ruderverein von 1874“. Cöln führt und gewinnt, da Offenbach auf fast ganzer Strecke als ausichtslos aufgibt.
VIII. Hochschul-Vierer. Preis von Rastau: Rennen fällt aus.
IX. Junior-Vierer. Preis der Kurverwaltung: 1. „Offenbacher R.-G. „Umbine“, 2. „Frankfurter Ruderklub von 1884“, 3. „R.-G. „Rastovia-Höchst a. M.“. Frankfurt führt anfangs, dann übernimmt „Umbine“ die Führung und gewinnt. Frankfurt gibt das Rennen auf.
X. Senior-Einer. Preis von der Bäderlei: 1. „Ringer Ruderverein“, 2. „R.-V. Hellas-Offenbach a. M.“. Der Ringer (Herr Georg Renz) überholt „Hellas“ (Herr Fritz Stroth) und gewinnt.
XI. Vierer. Preis von der Lahn: 1. Ruder-Gesellschaft Rhevania-Coblenz“, 2. „Cölnner Ruderverein von 1877“, 3. „Ruderverein Em 8“. Cöln führt von Anfang an und gewinnt. Sonst schönes Rennen.
XII. Achter. Wanderpreis. Preis des Deutschen Ruderverbandes. Nebenpreis: 9 silberne Becher, gegeben von der Kurverwaltung: Die Frankfurter R.-G. „Germania“ fährt allein und erhält den Preis. Der „Mainzer Ruderverein“ trat vorm Rennen zurück.

Nach 6 Uhr wurde die Preisverteilung im Augarten vorgenommen und mit einem begeistert aufgenommenen „Hip, Hip, Hurra“ auf den „Ruderverein Em 8“ geschlossen. Nach Eintritt der Dämmerung fand die bengalische Beleuchtung der Bäderlei statt.

Letzte Nachrichten.

Die Frankfurter Ila. Frankfurt a. M., 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Besuch der „Ila“ ist trotz des wenig günstigen Wetters ein recht erfreulicher. Für Einzelkarten gingen am

Samstag rund 5000 M. und gestern rund 10 000 M. Dauerkarten wurden bis 15 000 gelöst, mit einem Erlöse von rund 130 000 M.

Pultusk, 12. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der gestrige Abend um 10 Uhr unter Führung des Hauptmanns R. und noch 5 Offizieren in Hohenalza aufgeflogenen Ballon „Colmar“ ist heute früh 2,40 Uhr 20 Kilometer nördlich von Pultusk gelandet. Nach Prüfung der Luft wurde den Offizieren seitens des Bezirkschefs und Stadthauptmanns die herzlichste Aufnahme zuteil. Ballon erreichte während seiner Fahrt eine Höhe von 2600 Meter.

wb. Mannheim, 12. Juli. Der Centralverband Maschinen und Heizer hat über die den Löhnen bedingenden Schiffe die Sperre verhängt, da der Arbeitgeberverband Mannheim beschlossen hat, von Samstag, 10. d. M., ab einen Lohnabzug von 2 bis 3 M. die Woche und eine Verlängerung der Arbeitszeit einzutreten zu lassen. Die Tarifahrt kann noch ausgeführt werden.

hd. Lissabon, 12. Juli. Das Personal der Gestriftwerke von D. P. o. hat den Generalstreik beschlossen, eine Lohnerhöhung gewährleistet ist. Die Bevölkerung den Streikenden günstig gesinnt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse)
Frankfurter Börse. 12. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Aktien 200.50, Diskonto-Kommandit 187.10, Preßbörse 153.50, Deutsche Bank 243.40, Handelsgeellschaft 173, Bahnen 154.80, Lombarden 20.03, Baltimore und Ohio 100, Geldmarken 179.50, Bodamer 231.25, Harpener Laurahütte 184, Türkenlose 145, Norddeutscher Lloyd Hamburg-Amerika-Paket 116.80, Apros, Russen 87, 175.80, Tendenz: still.
Wiener Börse. 12. Juli. Österreichische Kredit-Anstalt 638.20, Staatsbahn-Aktien 722.20, Lombarden 103.70, noten 117.37.

Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausagen für den 13. Juli: der Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorolog. Abteilung des kgl. meteor. Vereins): Zeitweise aufheiternd, trocken, noch kühl, ruhig. der Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule): Wechselnde Bewölkung, vereinzelt geringe Regenfälle, kühl. Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterarten (monatlich je 50 Pf.), welche am Tagblatt „Haus“ Langgasse 27 täglich angehängt werden. Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

Table with 4 columns: 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, and a final column for wind direction. Rows include: 10. Juli: Barometer auf 0 u. Normaltemperatur, Barometer a. d. Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur. 11. Juli: Barometer auf 0 u. Normaltemperatur, Barometer a. d. Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Luftspannung (Millimeter), Relative Feuchtigkeit (%), Windrichtung, Niederschlagshöhe (Millim.), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).

Table with 6 columns: Jul., im Süden, im Norden, im Osten, im Westen, im Westen. Row for 13. July: 12, 82, 4, 33, 8, 32, 1, 15, 2, 4.

Sie Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Hegebarth, im Verlagsamt, Sport und unter. Tel. 3. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: H. Hegebarth; für Wollwäcker Nachrichten, Aus der Umgebung und Wollwäcker: H. Dielenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Hegebarth, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellensberger-Druckerei a. Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Erscheint täglich von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger:
Berlag (Expedition) 2953, Reichstr. 52,
Druckerei 2266.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, oder Beleglohn 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärts 3 Mk. 50 Pfg. —
Bezugs-Einstellungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die 5 Provinzialdruckereien, sowie die 121 Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Eichmann die deutschen Buchhandlungen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einblättriger Spalte; 20 Pfg. für Anzeigen in beiden Abteilungen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reichsanzeigen; 2 Mk. für auswärtige Reichsanzeigen. —
Werbung, welche, abgesehen von den oben genannten, nach besonderer Vereinbarung, —
Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entgeltlicher Werbung.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 318.

Wiesbaden, Montag, 12. Juli 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Schluss und Abschluss.

L. Berlin, 10. Juli.

Die Finanzreform ist denn also nach dem Willen der konservativ-kerikal-polnischen Mehrheit auch in dritter Lesung zu Ende gebracht worden, und das deutsche Volk wird die Früchte bald zu schmecken bekommen. Ein neues Blatt in der deutschen Geschichte beginnt, und der neue Block wird seine Laten auf diesem Platze verscheiden. Die heutige Debatte, diese große und jedenfalls eindrucksvolle Aussprache zwischen den Parteien, wird noch lange ihre starke Resonanz in der Öffentlichkeit finden. Die neue Mehrheit fühlte das begriffliche Bedürfnis, sich zu rechtfertigen, die Grenzen ihrer Gemeinsamkeit genau zu bestimmen und den Boden zu bereiten für ihre weitere Wirksamkeit. Das geschah, wie man zugeben kann, in nicht ungeschickter Weise. Die Reden der Herren v. Seydebrand und v. Hertling, dann aber auch die kurze, jedoch inhaltsschwere des polnischen Abgeordneten v. Czarlinski, sie geben in ihrer Vereinigung ein Bild, dessen scharfe Umrisse kaum noch durch eine kommentierende Betrachtung nachgezogen zu werden brauchen. Es ist das Gemeinsame dieser drei Kundgebungen, daß jede von ihnen sehr eifrig den Gedanken an ein festes parteipolitisches Bündnis mit den beiden anderen Faktoren ablehnte. Nach Herrn v. Seydebrand ist von einem Kartell mit dem Zentrum und nun gar mit den Polen keine Rede. Freiherr v. Hertling sodann erklärte ausdrücklich, von einer „Allianz“ könne niemals, auch in Zukunft nicht gesprochen werden, und Herr v. Czarlinski endlich versicherte, er und seine Freunde seien weder beeinflusst worden, noch hätten sie jemand beeinflussen wollen. Nur aus rein sachlichen Gründen und aus sachlicher Überzeugung hätten sie so gestimmt, wie sie es taten. Allerdings aber müssen sie beanspruchen, als gleichberechtigte Staatsbürger behandelt zu werden, nachdem sie bewiesen hätten, daß sie das mit Recht verlangen dürften. Auf der linken Seite des Hauses war man so entgegenkommend, diese kleine Polemik geduldig und ohne einen Ruf der Zurückweisung passieren zu lassen. Herr v. Seydebrand und der Zentrumsführer konnten gleiche Freundlichkeit nicht erwarten. Herr v. Seydebrand zumal, auf dessen Rede seine konservativen Freunde gewiß sehr stolz sind, wirkte durch die verblüffende Sicherheit, mit der er die Reinwaschung der Rechten unternahm, in hohem Grade herausfordernd. Die ungewollte Bedeutung dieser Rede liegt darin, daß sie die ganze Annahme des Konservatismus, den rückwärtslose Herrenstandpunkt dieser Partei, daneben aber auch die traditionelle Geschicklichkeit der Rechten in der Wahrung ihres überlieferten Nachkommens bekräftigte. Besonders die Kühnheit, mit welcher der Redner die Absicht bestritt, den Fürsten Bülow zu besichtigen, und nun gar das Wagnis, das Bedauern der Konservativen über den Rücktritt dieses Staats-

mannes auszudrücken, mußte frappieren. Aber Herr v. Seydebrand und seine Freunde haben ein hohes Spiel zu gewinnen oder auch zu verlieren. Sie dürfen nicht das Mißtrauen des Kaisers erregen, als wollten sie das parlamentarische System mit brutaler Durchsetzung ihres eigenen Machtwillens etablieren, und so legte der Redner seine Ausführungen darauf an, daß sie an der höchsten Stelle einen guten Eindruck hervorgerufen konnten. Zu diesem Zwecke mußte der Rücktritt des Fürsten Bülow bedauert werden, zu diesem Zweck mußte die Bereitwilligkeit der Konservativen, ihrer nationalen Pflicht auch in der Finanzreformfrage zu tun, nach Möglichkeit unterstrichen werden. Zu diesem Zweck durfte auch dem Bloß, den doch schließlich der Kaiser gebilligt hatte, nichts allzuables nachgesagt werden. Fürst Bülow wird freilich wissen, was er von dem heuchlerischen Bedauern der Konservativen über seinen Sturz zu halten hat. Er läßt es ihnen überdies gerade heute durch einen, vielleicht von ihm selbst geschriebenen, jedenfalls seine Auffassung getreu wiedergebenden Artikel in der „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“ mit erschütternder Deutlichkeit sagen. (Wir haben diese offiziöse Erklärung in der Sonntag-Ausgabe bereits mitgeteilt. Die Red.) Die Konservativen haben dem Fürsten Bülow ein Opfer nicht bloß an politischer Überzeugung, sondern auch an seiner persönlichen Ehre zugewendet, und darum ist er gegangen. Vom Freiherrn v. Hertling kann niemand verlangen, daß er seine und des Zentrums Meinung über den Rücktritt des Fürsten Bülow verbergen sollte. Auch tat er nichts dergleichen. Immerhin darf er die Anerkennung beanspruchen, daß er seinen Ton nicht niedrig wählte, daß er für den scheidenden Staatsmann keinen Hohn hatte, der manchem weniger taktvollen Zentrumredner vielleicht ungeschickt auf die Lippen gekommen wäre. Was die liberalen Redner betrifft, so ist es gewiß eine gute Vorbedeutung für die kommenden Kämpfe, daß die Abgeordneten Sieber und Wiemer eine erfreuliche Übereinstimmung sowohl in der Kritik der jüngsten großen Ereignisse wie in dem Bekenntnis zeigten, den liberalen Gedanken vor jeder Verdunkelung zu bewahren. Das Gute mindestens hat der Umkehrung der inneren Politik doch mit sich gebracht, daß auf der Linken so manche hemmende Schranke weggefallen ist. Herr v. Hertling läßt vielleicht besser daran, seinen Spott über die „große liberale Partei“ vorsichtig im Ansen zu hüten. Was heute noch nicht ist, könnte unter dem Druck eines konservativ-kerikalischen Regiments doch einmal werden.

Das Abschiedsdiner des Reichskanzlers für das Auswärtige Amt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Bei dem Reichskanzler und der Fürstin Bülow fand am Samstag ein Diner statt, zu welchem Einladungen erhalten hatten: Staatssekretär v. Schoen, die Unterstaatssekretäre v. Loebeß, v. Conrad und Dr. Günther, die Direktoren und Wirkl. Geh. Räte Dr. v. Franckus und Dr. v. Römer sowie Dr. von Schwarzkoppen, der Wirkl. Geh. Rat v. Eichhorn, die Wirkl. Geh. Legationsräte Dr. Lehmann, Dr. Hammann und

Dr. Arlege, die Geh. Legationsräte Bichert, Dr. Leupe, Dr. Kunze, Zimmermann und Frhr. von dem Busche-Haddenhausen, die Wirkl. Legationsräte Dr. Ehardt, Matthieu und Frhr. v. Griesinger, der Geh. Regierungsrat Wahnschaffe, die Legationsräte Kemmich, Sternauz und Heißbron, Bizekonful Grumbkow, Dr. Meigler, die Geh. Hofräte Klaus, Pinkow, Burckhardt, Seeband, Rochle Dux, Spiess, Söhne, Hammerböcker, Jander, Willich, Oehlund und Propp, der Geh. Rechnungsrat Niedel und der Geh. Sekretär Geckhaar. Im Verlaufe des Mahles erhob sich Staatssekretär v. Schoen zu einer Ansprache an den Fürsten Bülow und seine Gemahlin. Er dankte dem kaiserlichen Paar, daß es seinen Gästen die Ehre erwiesen hätte, noch ein letztesmal in diesem so gastlichen Hause und an dieser historischen Stätte — die Tafel war im Kongresssaal aufgestellt — die gütige Gastfreundschaft zu genießen. Mit freudigem Stolze erkannten die Beamten des auswärtigen Amtes an, daß Fürst Bülow seine engen Beziehungen zu dieser Behörde besonders wert gehalten habe. „Die Welt ist Zeuge“, sagte der Staatssekretär,

„von den großen Erfolgen Ew. Durchlaucht in der auswärtigen Politik, und in vollem Umfang wird das, was Ew. Durchlaucht erstrebt und gewiekt haben, erst erkannt und gewürdigt werden, wenn von den Augen und Geschniffen manche Schleiher hinweggezogen sein werden, und wir, die wir in stiller Werkstatt unter Ew. Durchlaucht hoher Leitung gearbeitet haben, wir kennen die Hand, den Geist und das Wirken des Meisters! Wir wissen die Schwere des Verlustes zu ermessen, den das Ausscheiden Ew. Durchlaucht für uns bedeutet. Aber nicht nur die weise Leitung werden wir vermissen, sondern auch das lebendige Interesse, die wohlwollende Fürsorge und die große menschliche Güte, die Ew. Durchlaucht jedem einzelnen von uns stets und in jeder Lage erwiesen haben.“ Der Staatssekretär schloß mit warmer Versicherung der Dankbarkeit und mit herzlichsten Wünschen für das kaiserliche Paar.

Als das Hoch verklingen war, antwortete Fürst Bülow etwa folgendes: „Ich danke Eurer Erzellenz für Ihre gütigen Worte und danke Ihnen allen, meine Herren, für die Aufnahme, welche Sie mir mit diesen Worten bereitet haben. Ich habe Sie gebeten, meine Herren, sich heute noch einmal um meinen Tisch zu versammeln, weil es mir ein Bedürfnis ist, Ihnen bei meinem Scheiden aus Allerhöchstem Dienst persönlich zu danken für die treue und treffliche Unterstützung, die ich während meiner Amtsführung bei Ihnen gefunden habe. Ich brauche nicht zu sagen, wie sehr ich mich den Beamten meiner Reichskanzlei, vor allem meinem verehrten Freunde v. Loebeß, verpflichtet fühle, die in täglicher anstrengender Arbeit meine nächste Umgebung gebildet haben. Ich brauche nicht näher auszuführen, wie wichtig für mich als Reichskanzler meine Stellung im preussischen Staatsministerium war, und wie gern ich meine Beziehungen zu dieser Behörde gepflegt habe. An die Herren des Auswärtigen Amtes habe ich noch ein besonderes Wort zu richten: Mehr als ein Menschenalter, fast 36 Jahre, sind dahingegangen, seit ich in jungen Jahren in das Auswärtige Amt eingetreten bin, an dessen Spitze damals als Staatssekretär des Außeren mein seliger Vater stand. Zwei Jahrzehnte später bin ich selbst Staatssekretär geworden. Seit dem 26. Juni 1897, wo der Kaiser mich mit der Leitung des Auswärtigen Amtes zu betrauen geruhte, habe ich die auswärtigen Geschäfte des

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die „Ila“.

(Sonderbericht für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Nun ist die „Ila“ eröffnet. Eine Ausstellung, die von der Zukunft spricht, indem sie den gegenwärtigen Stand der Luftschiffahrt und ihrer Technik vor Augen führt. Diese Ausstellung ist eine Überraschung. Vielleicht nicht für den Fachmann und Sportfreund, als vielmehr für das große Publikum, die Laten, die hier zu ihrem Staunen sehen werden, daß die jüngste Errungenschaft des menschlichen Geistes nicht nur schon eine festumrissene Wissenschaft gebildet hat, sondern daß sie bereits über eine Industrie verfügt, die in ihren vielfachen Verzweigungen schier unübersehbar erscheint.

Das ist verwunderlich bei einem Zweige der Technik, der keine Tradition hat. Wenn man schärfer auf den Grund schaut, wird man finden, daß positive Leistungen eigentlich nur in ganz geringem Maße vertreten sind. Es ist alles noch unentwickelt, Übergangsstadien hier und dort. Wie in der Luftschiffahrt selber, die eigentlich bisher auch nur ganz wenige erfolgreiche Leistungen aufzuweisen hat. Alles gärt, alles drängt nach Entwicklung; die Welt ist voll Gedanken, die nach Gestalt und Form suchen. Wieviel Qualitätsgrade in der Quantität sich bergen, wer möchte das heute schon sagen wollen? Aber diese Gärung will sich gestalten. Man sieht in der Ausstellung, wie tausend Versuche sich drängen, ein Fortschritt zu werden, wie aus der Gegenwart allmählich eine neue Zeit herauswächst, eine Zeit, die uns lehrt

vom staubigen Erdboden und in lichtersüßte Fernen die Zukunft der Menschheit lenkt.

o Dampfschiffahrt, o Eisenbahn,
Du lendenahme Zeit!
Und sind die Lüfte unternan,
Die fahren schnell und weit!

Wie lange noch, und dieser scherzhafte Vers, der vor mehr als fünfzehn Jahren in seiner damals als komische Übertreibung wirkenden prägnanten Fassung die Teilnehmer eines „Ballon-Balles“ erheiterte, wird der Hymnus der neuen Zeit sein? Die Lüfte, sie fahren schnell und weit. Aber ob und wie weit sie es dem Menschen gestatten, sich auf ihrem ätherischen Rücken forttragen zu lassen, das ist auch heute noch, da Zeppelin und Parseval und Grob neben manch anderer Konstruktion, von der eben die Rede ist, fast täglich Triumphfeiern, eine ungelöste Frage. Wer wollte auch Richter sein, wo es wenig Erfahrungen und keine Gesetze gibt? Das eine nur wissen wir, und eindringlich lehrt es die Ausstellung: es geht vorwärts, und die Eroberung der Luft, vor drei Jahren noch ein belächeltes Schlagwort, sie macht Riesenschritte und wird mit jedem Tage immer mehr zur Tatsache.

Davon legt die Ausstellung Zeugnis ab. Ein allgemeines Zugreifen an dem neuen Gebiet, das sich seit den denkwürdigen Fahrten Zeppelins im Vorjahre plötzlich als gangbar erwiesen, ein Interesse in Industrie- und Laienkreisen, das der sicherste Beweis dafür ist, wie tief eigentlich die Sehnsucht, hinaus in die luftdurchstulute Höhe sich zu schwingen, in Menschenherzen steckt. Und darin steck der Wert dieser Ausstellung, daß sie durch das Beispiel und die Demonstration, durch Versuche und Prüfungen die Ohren vom Weizen sondern, daß sie untersuchen wird, was Wert

hat, in die Zukunft hinübergenommen zu werden, daß sie uns augenscheinlich zeigen wird, daß Luftschiffahrt und Flugsport eine Sache ist, zu der man Vertrauen haben kann und die eng verbunden ist mit der Entwicklung aller Kultur.

Etwas ganz neuartiges tritt an uns heran, und diese ungewohnte Erscheinung erfordert, daß man mit ihr sich näher befaßt, nicht etwa, weil sich da etwas anscheinend ganz Fremdes enthußt, sondern weil mit ihm ein alter Sehnsuchtsraum der Menschen seine Erfüllung findet. So wird es unsere Leser nicht wundern, wenn wir in einigen fortlaufenden Artikeln neben unserer eigenen Ausstellung auch von der Frankfurter berichten, obwohl sie uns Konkurrenz macht und die große Nachbarstadt sich offiziell der Wiesbadener Ausstellung wenig freundlich gesinnt erwiesen. Aber über diesen kleinen nachbarlichen Eifersüchteleien steht ein Menschheitsgedanke, und der kann verlangen, daß aller Klutram des Tages hinter ihm zurücktritt.

Die Ausstellung gruppiert sich, wie die Mehrzahl unserer Leser schon weiß, um die Festhalle, die anlässlich des diesjährigen Gefangenschafts ihre Wände empfangen hat. In der Festhalle selber, die mit ihrem mächtigen Saale und weit gestreckten Galerien ein vorzügliches Ausstellungslokal ist, hat die Technik der Luftschiffahrt mit allen Nebenzweigen, mit Studien, historischen Erinnerungen und Forschungen ihr Unterkommen gefunden. Draußen, im Freien, herrscht die Praxis der Aeronautik, und zu einem Teile in besonderen Pavillons ihre Wissenschaft, soweit sie sich mit der Meteorologie und der Atmosphäre befaßt.

Wenn man die Ausstellung betrachtet, wird man ein Erstaunen darüber nicht unterdrücken können, daß sie in ihrem gegenwärtigen Zustande eröffnet worden ist. So unfertig, in der Entwicklung begriffen wie diese Ausstellung, habe ich

Reiches geführt. Auch nach meiner Ernennung zum Reichs-
kanzler habe ich an dem engeren Verhältnis zu Ihnen fest-
gehalten. Von Jugend auf mit dem Auswärtigen Amt
verwachsen, bin ich ganz besonders in der Lage, zu wissen,
wieviel Arbeit in Ihrer Behörde geleistet wird. Für seinen
Anteil an dieser Arbeit danke ich jedem einzelnen von Ihnen,
und ich bitte Sie alle, mir ein freundliches Andenken zu be-
wahren. Ich sage Ihnen Lebewohl mit dem Wunsche, mit
der Zuhilfenahme, daß das Auswärtige Amt, den Blick gerichtet
auf die mahnende Gestalt des größten deutschen
Mannes, des ersten deutschen Reichskanzlers, der ihm seinen
Stempel aufgedrückt hat, stets auf dem Posten bleiben wird
für Deutschlands Interessen, für die Ehre und Wohlfahrt
unseres Volkes, für Kaiser und Reich! Nach Aushebung der
Tafel unterhielten sich der Fürst und die Fürstin v. Bülow
noch längere Zeit mit den eingeladenen Gästen.

Fürst Bülow wird sich, wie verkündet, nach seinem
Rücktritt zunächst nach Nordsee begeben.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Sonntags-Ausgabe.
— Berlin, 10. Juli.

In der weiteren Generalansprache über die
Reichsfinanzreform erklärt

Abg. Dr. Sieber (nat.-lib.): Wir stehen vor dem Ab-
schluß der Finanzreform und in einer schweren inner-
politischen Krise. Es ist seit Jahren das erste große gesetz-
geberische Werk, bei dem wir uns ablehnend verhalten. Die
Tradition unserer Partei bürgt dafür, daß uns der Entschluß
nicht leicht geworden ist. Aber unsere Haltung entspringt
reife, sachlichen, politischen und sittlichen
Erwägungen. Was heute durch die Mehrheit des Reichs-
tags geschaffen wird, das ist keine Finanzreform, sondern
eine Steuerreform. (Sehr richtig! links.) Die Regierung
hat nicht bloß im einzelnen ihrer Vorschläge, sondern sie
hat mit diesen Grundgedanken ihrer Reform

eine Niederlage

im Reichstag erlitten (Lebh. Zustimmung links),
und zwar hat die Regierung diese Niederlage erlitten durch
dieselbe Mehrheit, mit deren Hilfe sie die neuen Steuern
jetzt in die Reichskasse bekommt. (Sehr gut! links.) Nun
ein paar Worte zu den Ausführungen des verehrten Kollegen
von Heydebrand: Mögen die Konservativen bei dem Zu-
sammentreffen vor allem mit dem Zentrum die Führer
oder die Geführten gewesen sein, der Vorwurf kann
Ihnen nicht erspart bleiben, daß, als sie das Bündnis mit
dem Zentrum eingingen, sie das eine jedenfalls wissen
mußten, daß das Zentrum getreu seinen eigentlichen jahr-
zehntelangen Traditionen bleibt und eine organische Reichs-
finanzreform unmöglich machen wird. (Lebh. Zustimmung,
links.) Wenn irgend etwas durch die Geschichte des
Reichstags bewiesen ist, so ist es diese Tatsache. (Lebhafte
Zustimmung links.) Auch das andere konnte den Herren von
der konservativen Fraktion unmöglich verborgen bleiben, daß
für das Zentrum seine Mitarbeit bei der Finanzreform auf
das engste und unmittelbarste verknüpft war mit dem
Nachfeldzug gegen den Reichskanzler.

(Lebh. Zustimmung links.) Es heißt in einem von Herrn
Erzberger verfaßten Wahlflugblatt des Zentrums zur
letzten Wahl: „Es sind dies „Liebesgaben“ der verschie-
densten Art an die ostelbischen und andere Großrentner.“
(Lebhafte Hört, hört! links.) Wenn das Zentrum in alter
Stärke wiedertreibt — das ist ja geschehen! — so ist
das Volk in seinen breiten Schichten vor neuen Steuern
bewahrt.“

(Stürmisches Hört, hört!, schallendes, minutenlang
dauerndes Gelächter links. — Abg. Groeber (Zentr.)

begibt sich zum Abg. Erzberger; beide unterhalten sich sehr
eifrig. Das Flugblatt fährt weiter fort: „Ganz anders
aber ist es, wenn der Antizentrumsblock siegt! — nun kommt
etwas, worauf ich die Aufmerksamkeit der Konservativen
lenken möchte: Die Konservativen haben es schon im Früh-
jahr 1906 versucht, auf Bier und Tabak hohe Steuern zu
legen. Die Nationalliberalen haben es offen erklärt, daß
es das Zentrum gewesen sei, das eine höhere Besteuerung
dieser Artikel verhindert habe. Wenn also die Gegner des
Zentrums siegen, dann folgt eine ungeheure Erhöhung der
indirekten Steuern.“ (Schallendes Gelächter und
lebhaftes Zustimmung links.) Dann heißt es weiter: „Der
Wähler hat also am 25. Januar 1907 darüber zu entscheiden,
ob er das will oder nicht.“ Und der Schluß lautet: „Das
Zentrum kämpft für eine gesunde Finanzpolitik. Wir sind
gegen die Schuldenwirtschaft. Das Zentrum ist für den
Schutz der unteren und mittleren Volksschichten.“ (Stür-
misches, langanhaltendes Gelächter links.) Und der letzte Satz: „Wir sind gegen die Erhöhung
der indirekten Steuern!“ (Erneutes stürmisches,
minutenlang währendes Gelächter links.) Das
ist ein offizielles Flugblatt. (Lebhafte Rufe: Rein!
und Lachen im Zentrum.) Sie können es nicht von Ihren
Kochhöfen abschütteln, denn es ist erschienen im Verlage
der „Germania“-Verl. (Hört, hört! links.) Wenn das
kein offizielles Flugblatt ist, dann gibt es überhaupt keins
mehr. (Sehr richtig! links.) Ich möchte nur mit einigen
Worten noch eingehen auf die Haltung des Zentrums im
Verlaufe dieser Beratung. Das Zentrum hat ja von Be-
ginn an zögernd beiseite gestanden, bis es endlich die
Stimme fand, wo es in die Mitarbeit eintreten konnte mit
dem Endzweck, den bisherigen Block zu sprengen und
den Reichskanzler zu stürzen. (Unruhe im Zentrum.)
Die sagte doch jüngst Herr Müller-Julda mit edlem Pathos:
„Wir wollen, daß nicht die Toten, sondern die Lebenden
zahlen!“ Das ist ja eine große Opferwilligkeit, aber tags
darauf haben wir aus dem Munde seines Fraktionskollegen
Steindl mit höchster Offenheit vernommen: „Das Verschwin-
den der Erbschaftsteuer bebauern wir nicht, denn die
kommen wir am wenigsten abwälzen!“ Hört, hört! links.)
Also jenem Bekenntnis der Opferwilligkeit auf steuerlichem
Gebiet steht hier gegenüber und geht mit ihr Hand in Hand
diejenige Gesinnung, für die nur solche Steuern ideal sind,
die auf andere abgewälzt werden können. (Hört, hört!
links.) Herr v. Heydebrand hat heute das Zusammengehen
auch mit der polnischen Reichstagsfraktion als eine sehr
harmlose Sache hingestellt, die aus rein objektiven Gründen
heraus sich ebenso entwickelt habe. (Heiterkeit links.) Ich
weise darauf hin, daß ein führendes Blatt der Polen, und
zwar ein Blatt, das in Prag erscheint (Lachen bei den Polen
und im Zentrum), vor wenigen Tagen einen Artikel brachte
auf Grund eines Interviews mit dem Chefredakteur der
hiesigen polnischen Zeitung (Hört, hört! links), worin es
heißt: „Die polnische Fraktion im Reichstag hat auf diese
Art — nämlich durch das Zusammengehen mit den an-
deren —

eine Politik der polnischen Rache

geübt. (Hört, hört! links.) Der geeignete Augenblick war
den Polen gekommen, mit ihren 20 Stimmen entschei-
den sie das Schicksal der Erbschaftsteuerreform. Diese
fiel mit Hilfe der polnischen Stimmen, und wenn Fürst
Bülow insolge des ablehnenden Votums der Mehrheit
seiner antipolnischen Politik. (Wiederholte lebhaftes Zurufe
hört, hört! links; Unruhe rechts.) Ich erkläre mit
allem Nachdruck, daß die polnischen Mitglieder einzig und
allein die Verrückung Bülow's erzielen wollten.
(Hört, hört! links, anhaltende Unruhe rechts.) Ich glaube,
daß das doch eine ziemlich autoritative Stellung der pol-
nischen Partei ist. (Lebhafte Zustimmung links.) Es ist
ein Irrtum, wenn man meint, daß die Nachsteuer oder

Erbschaftsteuer die Erfüllung eines liberalen Parteiprinzips
wäre. (Sehr richtig! links.) Sie ist in die Regierungsvor-
lage hineingekommen, weil sie die einzige Form einer
allgemeinen Besitzsteuer ist. Wenn die Erbschaftsteuer in
ihrer maßvollen Form auch nur durch eine Zufallsmehrheit
abgelehnt worden ist,

so kommen wir um die Tatsache nicht herum, daß diejenigen,
die an der Ablehnung der Erbschaftsteuer mitgewirkt haben,
mit antisozialer Egoisterei einzelner und einzelner
Klassen und mit Egoismus und Mangel an Steuer-
willigkeit über Gerechtigkeitsgefühl einen Sieg
davon getragen haben.

(Anhaltender Lärm rechts, wiederholter Beifall
links.) Man hat von einer Gefährdung des Familienjums
gesprochen. Dieses schöne Wort um diese gute Sache ist in
keiner Zeit arg in Mißkredit gebracht worden. (Sehr richtig!
links, Widerspruch rechts.) Der Familienjums hat nur info-
weit ein sittliches Recht, als er mit dem Staatsfin in
Einklang zu bringen ist. (Lebhafte Zustimmung links.)
Herr v. Heydebrand hat angedeutet, daß die Konservativen
gegen die Erbschaftsteuer gekämpft hätten, weil ein Zu-
sammenhang mit der preussischen Wahlrechtsreform bestände.
Es waren also für die Konservativen bei der Bekämpfung
der Erbschaftsteuer nicht nur ethische Momente, sondern auch
parteipolitische Erwägungen maßgebend.

(Sehr gut! links.) Die Erbschaftsteuer hat in den letzten
Monaten geradezu einen Siegeszug durch das deutsche
Volk gemacht. (Lebhafte Beifall links, Widerspruch rechts.)
Wenn sie auch durch eine kleine Reichstagsmehrheit tot-
geschlagen ist, sie wird wiederkommen. (Lebhafte Zu-
stimmung links.) Wir haben in jedem Zeitpunkt klar er-
kennen lassen, daß wir auch 400 Millionen indirekte Steuern
bewilligen wollen, aber Sie dachten nicht daran, auch den
Beifall heranzuziehen. (S Widerspruch rechts, Beifall links.)
Aus politischen und moralischen Gründen mußte aber eine
Besitzsteuer ein wesentlicher Bestandteil der Finanzreform
sein. (Zustimmung links.) Soll das denn überhaupt hier
wiederholt werden? (Sehr richtig! links.) Heute geht eine
Enttäuschung und Verbitterung, ja eine Verhetzung durch
das Land, durch die eine Verschärfung des Gegensatzes
von Stadt und Land hervorgerufen wird,

weil überall die Überzeugung herrscht, daß der Egoismus
und die Selbstsucht einzelner beherrschender Kreise den Sieg
davongetragen haben.

(Lebhafte Zustimmung links; Widerspruch rechts.) Was
ein nationales Wert werden sollte, ist ein einfaches
Geschäft geworden. (Beifall links.) Die Blockpolitik
des Reichskanzlers ist nicht in sehr freundlicher Weise ver-
abschiedet worden. (Sehr richtig! links.) Es waren offen-
bar sehr gemischte Gefühle, mit denen der Abg. v. Heyde-
brand dem Rücktritt des Reichskanzlers gegenübersteht. Von
meinen politischen Freunden kann ich jedenfalls sagen: wir
sehen in dem Reichskanzler Fürst Bülow mit Bedauern
einen von konstitutionellem, modernem Geiste erfüllten
Staatsmann von der Leitung der Reichsgeschäfte zurück-
treten. Der Reichskanzler hat in der inneren Politik mit
dem Aufruf zur Blockpolitik vor 2½ Jahren ein Leitmotiv
gegeben — und das möchte ich Herrn v. Heydebrand sagen
— unter der jubelnden Zustimmung von Millionen
Patrioten Deutschlands. (Lebhafte Beifall bei den
Nationalliberalen.) ein Leitmotiv, das noch lange nach-
wirken wird in diesen Herzen, und ein Motiv in der Politik,
auf das bei anderer Zeit zurückzugreifen vielleicht auch sein
Nachfolger oder seine Nachfolger sich veranlaßt sehen. (Hört,
hört! im Zentrum.) Von uns will niemand in die
Zeiten des früheren Kulturkampfes zurückkehren.
(Gelächter im Zentrum.) Nur wenn dieser Kampf auf das
politische Gebiet übertragen wird und mit politischen
Mitteln geführt wird, wird er vergiftet und nur dadurch
wird in unser ganzes Volksleben hineingetragen.

trotz der großen Zahl, die ich im In- und Auslande besuchte,
noch keine gefunden. Die Unzulänglichkeit empfand auch
der Vorsitzende des Ausstellungsvorstandes, Geheim-
Kommerzienrat Dr. Ganz, denn er entschuldigte sie in
seiner Begrüßungsrede mit dem schlechten Wetter. Möglich,
daß dieser Einwand zutreffen mag, aber dann hätte
wenigstens die Festhalle vollendet sein können. Am Samst-
tag hatten noch nicht einmal die Spielwarenhandler ihre
Stände vollständig eingerichtet gehabt, und ob neben den
Restaurationen überhaupt irgend etwas in dieser Aus-
stellung die Bezeichnung „Festtag“ verdient, erscheint mehr
als fraglich. Es werden mindestens noch zwei Wochen ver-
gehen, ehe die Ausstellung sich in dem Zustande zeigen wird,
den unsere Wiesbadener am Eröffnungstage hatte, und
hoffentlich wird von ihrer Entwicklung auch der Presseaus-
schuß profitieren, dessen Organisation sich trotz eines be-
sonderen Pressezimmer im Postgebäude am Samstag als
sehr unzulänglich erwies.

Ohne diesmal auf Einzelheiten einzugehen, wollen wir
einen kurzen Spaziergang durch die Ausstellung machen, um
früher von den Ausstellungsobjekten ausführlicher zu
sprechen. Die meisten Besucher werden die Ausstellung,
vom Bahnhof kommend, durch den Eingang an der Höhen-
zollerstraße betreten, wo sie sich inmitten des Vergnügungs-
parks befinden. Da finden sich neben manch bemerkens-
werter Schauausstellung Bekannte von der Wiesbadener Aus-
stellung. So ist von der gleichen Gesellschaft wie bei uns
ein Senegalesendorf eingerichtet worden, der Tobogan, der
vor Eröffnung unserer Ausstellung an der Nikolastraße
stand, labet zu einer Aufsichtspartie ein, und die Herren
Engel und Lederer, von denen der eine hier das
Museum und der andere das Ausstellungscafé hat,
haben sich drüben assoziiert, um „Das Mondkalb“ aufzu-
machen, ein Kabarett — wie's scheint — dessen Einrichtung
allerhand gehelmscheitliche Abenteuer bringen dürfte.
Aeroplanarussell, Luftschiffpanorama, Luftschiffbahn und viele
andere Dinge beleben den Vergnügungspark. Es kommt
die Festspielhalle, um die sich mehrere Sonderpavillons
gruppieren, und dann das Lustbarkeitsgelände, wenn man
dieses Ausbruch auf einen Teil beziehen darf, in dem das
Restaurationswesen vorherrscht. An dieses schließt sich der
Kanon-Fußplatz mit vier großen Luftschiffhallen, darunter
jener des noch immer nicht eingetroffenen Varietébalkons,
und jenseits des Bahndamms liegt das große Ringfeld mit
der im Bau begriffenen Reppelbahn. Um das ganze Ge-

lände führt eine elektrische Ausstellungsbahn, die bei den
erheblichen Entfernungen sicher viel in Anspruch genommen
wird.

Diese Beschreibung macht keinen Anspruch auf Voll-
ständigkeit; sie soll den Leser nur mit der Einteilung des
Geländes in großen Zügen bekannt machen, damit er bei
einem Besuche weiß, wohin er sich ohne lautes Fragen zu
wenden hat. Und nun sei in den nächsten Artikeln von den
Ausstellungsobjekten geredet. L. Anders.

— Frankfurt a. M., 10. Juli. Um 2 Uhr fand im
großen Saale des Weinrestaurants ein von dem Aus-
stellungsvorstande dargebotenes Frühstück zu 200 Gedecken
statt, an welchem auch Prinz Friedrich Karl von Hessen teil-
nahm. Rechts und links von ihm saßen der Oberbürger-
meister Abides und Geheim Kommerzienrat Dr. L. Ganz.
Geheimer Regierungsrat Dr. Barrentrapp begrüßte die
Gäste. Der kommandierende General v. Eichhorn hob die
Bedeutung der Ausstellung hervor und schloß mit den
Worten: *volet la*. Generalleutnant z. D. Nieder-Rann-
heim, Geschäftsführer des Deutschen Luftflottenvereins,
brachte ein Hoch auf Frankfurt aus, wofür Oberbürger-
meister Dr. Abides in launiger Rede mit einem Hoch auf
die Pioniere der Luftschiffahrt dankte. Dr. Eschelbach-
Berlin ließ den Ausstellungsvorstand leben. In dem an-
stehenden kleinen Saale speisten gleichzeitig der Prinz Hein-
rich der Niederlande und die Großherzogin von Oldenburg
mit Gefolge. — Nachdem die Tausche der beiden Pavillons
„A“ und „B“ vorgenommen war, stieg der erstere
um 4¼ Uhr, der letztere um 4½ Uhr auf. Auf dem Kor-
spitze waren anwesend Prinz Friedrich Karl von Hessen,
die Großherzogin von Luxemburg und Prinz Heinrich der
Niederlande.

hd. Frankfurt a. M., 10. Juli. Zwischen dem Ober-
bürgermeister Dr. Abides, dem Direktor Golsmann von der
Luftschiffbau-Heppeln-Werke und dem Grafen Heppeln jun.
fand eine Besprechung statt, die sich mit dem Projekt be-
schäftigte, in Frankfurt den ersten deutschen Luftschiffhafen
zu etablieren. Oberbürgermeister Dr. Abides zeigte sich
dem Plane der Rada Männer außerordentlich entgegen-
kommend und glaubte die Zustimmung der Stadtverord-
netenversammlung zu diesem Projekt in sichere Aussicht
stellen zu können.

— Frankfurt a. M., 11. Juli. Nachdem das Wetter sich
endlich scheinbar gebessert und sogar die Sonne zeitweise die
Wolken zu durchbrechen vermocht hatte, entwickelte sich auf

dem Ausstellungsplatz heute ein äußerst lebhafter Verkehr.
Besonders großes Interesse beanspruchte die heute nachmit-
tag veranstaltete sogenannte Fuchsjagd, zu welcher sieben
Freibalkons aufstiegen.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur.

Im Residenz-Theater stellte das Pinfemann-
sche Ensemble am Samstagabend einen alten Bekannten
wieder vor, der noch in guter Erinnerung steht und deshalb
auch von dem fast vollbesetzten Hause freundlich begrüßt
wurde: den dreitägigen Schwan „Der Schlafwagen-
Kontrollleur“ von Alexandre Bisson, deutsch von
Vernon Jacobson. Die Darstellung, insbesondere die des
Pseudo-Schlafwagen-Kontrollleure durch Herrn Walter
Wende, war eine flotte und frische und erhielt das Publi-
kum von Anfang bis zum Schluß in animierter, heiterer
Stimmung.

Martin Gorki, der sich seit dem vorigen Jahre in
Paris aufhält, wurde nahegelegt, offenbar mit Rücksicht
auf die Reise des Jaren nach Italien, während des
Sommers einen anderen Aufenthalt zu wählen. Gorki ist
bereits nach Genoa gefahren, wo er bis zum Spätherbst
bleiben wird.

Wissenschaft und Technik.

Der Internationale Tuberkulosekon-
gress in Stockholm hat am Samstag seine Schlußsitzung
abgehalten. Nach Beendigung der Vorträge wurden die
Antworttelegramme der Staatsoberhäupter auf die von dem
Kongress an sie abgegangenen Telegramme gelesen und
darauf der Bericht über die Fortschritte der Bekämpfung der
Tuberkulose in den verschiedenen Ländern erstattet. Die
Schließung des Kongresses erfolgte darauf vom Vorpres-
den Bourgeois, der in seiner Ansprache zunächst für den
herzlichen Empfang in Schweden dankte und dann erklärte,
er sei gewiß, daß der diesjährige Kongress zum Siege im
Kampfe gegen die Tuberkulose beigetragen habe.

Gestern vormittag 11½ Uhr fand in Heidelberg
im großen Hörsaal der Universität unter Teilnahme der
Vertreter der Behörden, des Lehrkörpers und eines zahl-
reichen Publikums eine akademische Calvin-Feyer
statt. Geh. Kirchenrat Prof. Dr. v. Schubert hielt die
Festrede, nachdem Generalmusikdirektor Prof. Dr. Wolfrum
zuvor Felix Mendelssohns Orgelsonate über Martin Luthers
Lied: „Vater unser im Himmelreich“ gespielt hatte,

(Sehr richtig! links.) Wenn die Wochenschrift angeht, die die Verabschiedung des Gesetzes betrifft, so ist damit zunächst das eine bewiesen, daß es noch zu schwierig und noch zu früh sein möchte, innerhalb der konservativen und der liberalen Parteien die Gegensätze der Parteien und der Weltanschauungen unter nationalen Gesichtspunkten zu versöhnen. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Nicht zugeben kann ich, was der Abg. v. Heydebrand gesagt hat, daß der Reichskanzler bei dieser seiner Wochenschrift sich mit dem Liberalismus identifiziert habe. Der Reichskanzler hat sich in doch sicherlich wohl abgewogenen Worten nur dahin ausgesprochen, daß er die Geschäfte des Reiches bei einer so wichtigen Vorlage, wie diese, nicht unter Ausschaltung des Liberalismus und im Gegensatz zu dem Liberalismus führen wolle.

Wir gehen aus diesem Kampfe als die Besiegten. Auch die Regierung hat eine Niederlage erlitten (Zuruf links: Eine!), auch wenn sie jetzt die 500 Millionen in die Reichskasse bekommt. Wir wollen die Sieger und die Besiegten beim Abschluß dieses Kampfes in ihren Gefühlen nicht weiter stören. Das Urteil über diesen Sieg und über die dabei Beteiligten können wir ruhig unseren Wählern und der Geschichte überlassen. (Sehr richtig!) Das Werk, das die neue Mehrheit geschaffen hat, ist und bleibt ein Stückwerk, das nach Verbesserung, nach Fortführung geradezu schreit.

(Sehr richtig! links.) Die Finanzreform kann nur erfolgen in dem Geiste und auf der Grundlage, auf der wir bei der jetzigen Finanzreform mitgearbeitet und angeschickt haben und in jedem Stadium bereit gewesen sind, und bei dieser künftigen Finanzreform in den nächsten Jahren werden die Besiegten von heute die Sieger sein.

(Stürmischer, lang andauernder Beifall links.) Abg. Frhr. v. Hertling (Zentr.): Wir könnten schweigen und die Tatsachen reden lassen.

Wir treiben nicht eine Politik der Berührung. (Lachen links.) Als der Vord. versagte, wäre es Pflicht gewesen, nicht einzutreten. Wir haben es getan, obgleich die Belastung der Massen ein schlechtes Geschäft für eine politische Partei ist. Gegen unseren Wunsch und Willen, nur durch den Zwang der Verhältnisse sind wir zur Mitarbeit gezwungen worden.

Mit den Konservativen verbindet uns eine alte Waffenbrüderschaft;

ein Bündnis, eine Alliance besteht nicht und wird es nie geben. (Lachen links.) Die konservative Partei ist die Partei des alten preussischen Grundbesitzes, das Zentrum vertritt alle Kreise, auch das selbstbewusste Bürgertum, und wird niemals hinter den preussischen Junkern herlaufen. Die Polen haben trotz ihrer schwierigen Lage gegenüber ihren Wählern mit uns positive Arbeit geleistet. Das ist ihnen hoch anzurechnen. Warum ist der Reichstag damals aufgelöst worden? Ich habe es lange nicht gewußt, jetzt weiß ich es:

ein liberales Regime sollte im Reich und in Preußen aufkommen.

(Sehr richtig! rechts und im Zentrum.) Denken Sie an die bedeutungsvollen Reden, die Herr Wassermann kurz vor der Auflösung vor seinen Parteifreunden gehalten hat. Er sprach vom Niedergang des Liberalismus; er sprach davon, daß der Liberalismus noch rechts und links Raum gewinnen müsse. Ich unterschätze die Bedeutung des Liberalismus nicht. Der Liberalismus ist die Weltanschauung vielleicht des größten Teils unseres bestehenden Bürgertums. Der Liberalismus verfügt über eine Presse wie keine andere Partei.

Das sei unumwunden zugestanden. Aber über eines verfügt der Liberalismus nicht mehr — und das sind die großen Wählermassen. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Zentrum; Widerspruch links.) Die Verhältnisse haben sich seit den siebziger Jahren völlig geändert.

Die Wiederkehr jener Zeit, wo der Liberalismus für sich allein die Mehrheit hatte, ist ausgeschlossen.

(Zuruf links: Auharten!) Dafür sorgt schon die äußerste Linke. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wenn der Liberalismus noch einmal den Versuch machte, die Herrschaft zu gewinnen, so könnte das nicht aus eigener Kraft geschehen, sondern nur auf dem Umwege des Blochs. (Abg. Reibel ruft ganz laut: Hört! Hört! Heiterkeit.) Ich habe am ersten Tage nach dem Zusammentritt des neuen Reichstags zu einem konservativen Abgeordneten gesagt, wenn diese Politik zu Ende geführt wird, dann haben Sie die Fische zu bezahlen. Das war der letzte Grund jener Auflösung, und dieser Grund ist allerdings nicht erreicht worden. Früher war eine wirtschaftliche Mehrheit im Reichstag nur möglich, wenn die Nationalliberalen mitmachten. Im neuen Reichstag ist eine solche Mehrheit möglich, auch ohne daß Sie (zu den Nationalliberalen) dabei sind. (Abg. Ledebour ruft: Da haben Sie es. Sie sind aber selbst daran schuld! — Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten; schallende Heiterkeit im Zentrum.) Von der großen liberalen Partei war auch früher schon die Rede. Windthorst hat dazu einmal gesagt, er würde den Tag begrüßen, an dem

die große liberale Partei zustande käme, denn dann würde es auch eine große konservative Partei geben. Die große liberale Partei ist nicht gekommen. Ich glaube nicht an den Bloch von Wassermann bis Bebel. (Heiterkeit.) Ich glaube namentlich nicht daran, daß Herr Wassermann selbst bei diesem Bloch sein wird. (Erneute Heiterkeit.) Wenn Sie aber einmal diese liberale Partei gründen werden, dann wird auch die große konservative Partei kommen, und das Zentrum wird dann zur Stelle sein. (Lebhafte, wiederholter Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Dr. Wiemer (freis. Vgl.): Die Finanzreform, die heute zum Abschluß kommen soll, hat durch die Mitwirkung des Zentrums ein ganz anderes Gesicht bekommen. Der Vorredner hat an die Finanzreform vor drei Jahren erinnert. Er hat rühmend hervorgehoben, daß auch damals das Zentrum die Entscheidung gehabt hat. Aber jene Finanzreform vor drei Jahren hat auf der ganzen Linie Fiasko gemacht, und die Maßnahmen, die unter der entscheidenden Mitwirkung des Zentrums vor drei Jahren be-

schlossen wurden, haben sich nicht bewährt. (Sehr richtig! links.) Wir haben nach kurzer Zeit bereits wieder die Klänge der Gesetzgebung in die Hand nehmen müssen. Ich muß überhaupt sagen, daß

die Finanzmisere des Reiches herrührt aus der Zeit, in der die Zentrumspartei die Politik Deutschlands entscheidend beeinflusst hat.

Es ist nicht die erste Finanzreform, die durch das Zentrum versucht wird. Es hat schon bei früheren sogenannten Reformen gezeigt, daß es entweder nicht versteht, die Sache zu machen, oder daß es nicht den Willen dazu hat. (Zustimmung links.) Die vorliegende Reform wird daher kein Werk von dauernder Bedeutung sein. Herr v. Hertling hat sich damit getrostet, daß alles Menschenwerk Stücker sei. Das ist ein recht schwacher Trost, zumal die Möglichkeit besteht, auf anderem Wege ein Werk von dauernder Bedeutung und besserer Grundlage zu schaffen. (Zustimmung links.) Das Zentrum hat ja in der ersten Lesung überhaupt noch bestritten, daß 500 Millionen notwendig seien. Erst, als sich in der Kommission die Möglichkeit zeigte, mit den Konservativen zusammenzugehen und den Bloch zum Scheitern zu bringen, da wandte sich das Blattlein. (Sehr richtig! links.) Durch die vorliegenden indirekten Steuern wird unsere Industrie aufs schwerste belastet. Die Konservativen sind in die Reihe des Zentrums gekommen. Die Wahlrechtsfrage in Preußen war für Sie maßgebend. Ob Sie den Sturz des Fürsten Bülows wollten, will ich nicht untersuchen, aber erreicht haben Sie ihn durch Ihr Zusammengehen mit dem Zentrum. Für die Polen war die Beseitigung der Politik Bülows entscheidend. Die Ausführungen des Abg. v. Heydebrand über die Wochenschrift lassen erkennen, daß seine Freunde ihr mit Trauer und Kuhl gegenüberstanden haben. Wir hatten von der Wochenschrift einen Fortschritt in der Richtung unserer Anschauungen erhofft, und

eine einseitige reaktionäre Politik verhindern wollen. Von einer liberalen Ara sind wir noch zu weit entfernt gewesen. Was in der Zeit des Blochs geschaffen wurde, kann ruhig die Kritik bestehen. Meine Freunde werden niemals ein Spiel mit wechselnden Mehrheiten mitmachen. Meine Freunde sind nicht mit allen Maßnahmen des Fürsten Bülows einverstanden gewesen, besonders nicht auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik, die die Ursache der jetzigen Finanzmisere ist. (Sehr richtig! links.) Aber abgesehen davon, erkennen wir an, daß Fürst Bülow mit Geschick und Erfolg gewirkt und Verständnis gehabt hat für die konstitutionellen Forderungen der Zeit und für die Entwicklung unseres Staatswesens, daß er Deutschlands Stellung im Rate der Völker gewahrt und den Frieden gesichert hat. Meine Freunde bedauern aber

die Schwäche und Nachgiebigkeit der Verbündeten der Regierung.

mit der sie sich der neuen Konstellation gefügt haben. Einer ihrer Vertreter hat es sogar für geschmackvoll gehalten, mit der neuen Mehrheit die anzugreifen, welche bisher die Regierung unterstützt haben. Der jetzige Zustand, bei dem der Reichskanzler noch im Amt ist, aber die Verantwortlichkeit nicht mehr trägt, entspricht nicht der Verfassung und muß bald geändert werden. Wir wünschen, daß die Einigung der liberalen Parteien aufrecht erhalten bleibt. Wir legen Wert darauf, daß die liberalen Parteien sich nicht mit einander verschmelzen, aber daß sie zusammen marschieren und in einheitlicher Front hier auftreten.

(Beifall links.) Herr v. Hertling hat zu Unrecht die Liberalen gehöhnt. Wir haben mehr Wählermassen hinter uns als das Zentrum. (Zustimmung links.) Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Politik, die wir hier getrieben haben, uns weitere Wähler zuführen wird, denn dem liberalen Gedanken gehört die Zukunft.

Kein modernes Staatswesen kann ohne ihn bestehen. (Lachen rechts, Beifall links.) Wenn der Kampf kommt, so werden wir mit Zuversicht ihn beginnen. Wir sind überzeugt, daß die Niederlage von heute die Mutter unseres Sieges in der Zukunft sein wird. (Lebhafte Beifall links, Lachen rechts.)

Abg. v. Dirksen (Reichsp.): Meine Freunde sind sich von Anfang an der Wichtigkeit der Aufgabe bewußt gewesen und haben sie mit Konsequenz und absoluter Selbstverleugung und unter Zurückstellung aller parteipolitischen Wünsche verfolgt. Wir haben versucht, mit der alten Mehrheit zusammen zu arbeiten, bis sich herausstellte, daß sie sich nicht mehr zusammenhalten ließ. Dann haben wir aus politischem Pflichtgefühl mit der neuen Mehrheit weiter gearbeitet, um die Reform, eine Lebensfrage für das Reich, zustande zu bringen. Wir werden trotz Bedenken gegen einzelne Punkte für die Reform in dritter Lesung stimmen. Daß Bülow, ein so hervorragender Staatsmann, zurücktritt, ist bedauerlich. Wir wünschen, daß bei den Kämpfen der letzten Zeit zutage getretenen scharfen Parteigegensätze wieder auf ihr berechtigtes Maß zurückgeführt werden und der nationale Gedanke zu neuem Leben erwacht wird.

Abg. Czajkowski (Polen): Mit durchsichtigem Nachdruck ist immer

vom konservativ-liberal-polnischen Bloch gesprochen worden. Demgegenüber erkläre ich, daß die polnische Fraktion von rein sachlichen Gründen sich hat leiten lassen. In jedem Stadium der Vorlagen sind wir vollkommen selbständig vorgegangen, von niemand beeinflusst und niemand gegenüber verpflichtet. Wir haben lediglich unsere Pflicht getan als Abgeordnete, die berufen sind, die Interessen des Volkes zu vertreten. Bei der Finanzreform haben wir bei einzelnen Steuern das kleinere Übel gewählt und der Reform zugestimmt, obwohl gerade wir den meisten Anlaß gehabt hätten, dies nicht zu tun. Wir können es wohl verstehen, wenn die Konservativen für deutsche Kultur eintreten, dann soll man uns aber aus denselben Gründen für unsere Kultur ebenfalls eintreten lassen. Wir wünschen, daß bei dieser Kultur nicht mit Gewaltmaßnahmen und Ausnahmemaßnahmen vorgegangen wird. Wir haben unsere Pflicht dem Staate gegenüber erfüllt, das haben wir bewiesen, so daß wir mit Recht verlangen können, als gleichberechtigte Bürger angesehen zu werden.

Abg. Raab (Wirtschaftl. Vgl.): Wir begrüßen viele der neuen Steuern, die unserem Parteiprogramm entsprechen, so die Effekten- und Talonsteuer. Auch die Wertzuwachssteuer wird kommen. Im Sanftabund wurde kürz-

lich angezogen, die Finanzreform bis zum Herbst zu vertagen. Ein zustimmender Bescheid ist mehr wert als 50 negierende Nationalliberalen. (Sehr gut!) Wir geben gerne zu, daß Fürst Bülow seit dem großen Kanzler der markanteste und der erfolgreichste Kanzler

gewesen ist. Sobald werden wir einen solchen Kanzler nicht wieder bekommen. Wäre die Linke positiver bei der Arbeit gewesen, dann wäre das Vertrauen, das der optimistische Kanzler ihr entgegenbrachte, gerechtfertigt worden, und er würde noch lange geblieben sein. Hätten die Liberalen die Reform gemacht, so hätte wohl der jüngste unter uns das Ende nicht mehr erlebt. Große Opfer werden erforderlich, sie sind aber für das Vaterland nötig zur Sicherung unserer Interessen nach außen und zur Sicherung der Wohlfahrt und des Friedens nach innen. (Beifall links.)

Abg. Zimmermann (Nptl.): Wir haben uns nie negativ verhalten. Das Scheitern des Fürsten Bismarck (Heiterkeit) bedauern auch wir und seine Verdienste erkennen wir an.

Darauf wird ein Schlußantrag angenommen. Es folgt die Spezialdebatte. Beantragt sind sieben namentliche Abstimmungen.

(Bewegung.) Zunächst wird die Wertzuwachssteuer in einfacher Abstimmung abgelehnt.

Darauf wird über den Kaffeegeld namentlich abgestimmt; derselbe wird mit 191 gegen 158 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Abg. Hegler (Freis. Vgl.) bittet um Ablehnung des auf 100 Mark erhöhten Teezoll. In namentlicher Abstimmung wird aber die Erhöhung mit 214 gegen 143 Stimmen beschlossen.

Die Besteuerung der Beleuchtungsmittel wird unter Annahme eines Antrages von Dr. Köfide (Konf.) auf Differenzierung der Steuer auf Kohlenadendlampen, Kernlampen usw., wonach die Beträge für die letzteren Arten durchweg die doppelte Höhe haben und je nach der Batteriestärke 10 Pf. bis 1 M. betragen, in einfacher Abstimmung beschlossen.

Aber die Zündholzsteuer wird wieder namentlich abgestimmt. Dafür stimmen 196, dagegen 157 Abgeordnete bei einer Stimmenthaltung.

Die Abwandschiebung des Termins für die Herabsetzung der Zudersteuer bis zum 1. April 1914 wird in namentlicher Abstimmung entschieden. Es stimmen mit ja 217, mit nein 121 bei 15 Stimmenthaltungen. Die Vorlage ist somit in dieser Vorlage angenommen.

Zur Fahrkartensteuer ist ein Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage (Aufhebung der Steuer) eingegangen, der Antrag wird mit 205 Stimmen gegen 149 Stimmen abgelehnt. Die Fahrkartensteuer bleibt somit bestehen.

Das ganze Gesetz tritt, soweit es sich auf den Kaffee- und Teezoll bezieht, am 1. August 1909, die Beleuchtungsmittelsteuer am 1. Oktober 1909 und die Zudersteuer am 1. August 1909, im übrigen mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Darauf wird über das Finanzgesetz im ganzen namentlich abgestimmt. Es stimmen dafür 226, dagegen 127 Abgeordnete bei zwei Stimmenthaltungen. Das Finanzgesetz ist somit angenommen.

Es folgt die Schaumweinsteuer. Ein Antrag Dr. Köfide, die Stala dahin abzuändern, daß Schaumwein bis zu 4 M. pro Flasche mit einer Mark, bis zu 5 M. Wert mit zwei Mark und darüber mit 3 M. belegt werden, wird angenommen. Die Schaumweinsteuer wird mit dieser Änderung mit 232 Stimmen gegen 120 Stimmen bei drei Stimmenthaltungen angenommen.

Der Eingangszoll für Schaumweine beträgt nach einem ebenfalls angenommenen Antrage Dr. Köfides vom 1. August 1909 an 180 Mark pro Doppelcentner, welcher Betrag vom Bundesrat auf 130 Mark herabgesetzt werden kann.

Es folgt das Reichsstempelgesetz und zwar die Umsatzsteuer auf Immobilien.

Abg. Graf Westarp begründet hierzu einen Antrag, in dem die Vorlage einer Wertzuwachssteuer bis zum 1. April 1911 verlangt wird. Bis zum 1. April 1912 soll eine Reichsabgabe von dem Wertzuwachs auf Immobilien eingeführt werden, die so zu bemessen ist, daß sich ein Jahresertrag von mindestens 20 Millionen Mark erwarten läßt. Den Gemeinden mit Wertzuwachssteuer ist der bis zum 1. April 1909 erreichte jährliche Durchschnittsertrag auf mindestens 5 Jahre zu belassen. Die Einzelheiten dieses Gesetzes sind durch die für den 1. April 1911 verlangte Gesetzesvorlage zu regeln.

Abg. Kame (Freis. Vgl.): Die Wertzuwachssteuer ist tot, es lebe die Wertzuwachssteuer. Unter Ihren (der Mehrheit) Besitzsteuern ist die Wertzuwachssteuer noch die beste und diese haben Sie fallen lassen. Jetzt aber hätten Sie diese Frage in das Parlament nicht mehr hineinwerfen dürfen. Graf Westarp scheint eine kleine Ahnung von den wirtschaftlichen Folgen dieser Steuer zu haben, da er das Inkrafttreten dieser Vorlage auf Jahre hinausgeschoben will. Aber der Gedanke, es würden sich Mittel und Wege finden, um die abgeschlossenen Kaufakte nachträglich noch zur Steuer heranzuziehen, ist das Großartigste, was mir bislang in der ganzen Gesetzgebung vorgekommen ist. Als Gemeindesteuer würde die Wertzuwachssteuer unmöglich gemacht, deshalb lehnen wir sie ab.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Endlich hätte ein Regierungsvertreter, insbesondere die einseitigen Minister, eine Erklärung abgeben sollen. Der Lomende Reichskanzler, den noch niemand kennt, soll festgelegt werden auf Einbringung eines Gesetzes. Prinzipiell stimmen wir der Wertzuwachssteuer zu, aber nur dann, wenn der Ausbau der Gemeindevwertzuwachssteuer nicht unmöglich gemacht wird und das trifft auf den Antrag Westarp zu. Gegen die Galoppdustererei, wie sie hier zu beobachten ist, lege ich hiermit Protest ein.

Abg. Müller-Meinungen (Fr. Vgl.): Auch ich wundere mich, daß Staatssekretär Sydow nicht zu treffen ist (Staatssekretär Sydow meldet sich zum Wort), dann verzichte ich einstweilen.

Staatssekretär Sydow: Es ist ein merkwürdiges Schauspiel, das sich hier abspielt. In der Kommission waren alle für diese Steuer und jetzt lehnen sie sie ab. Bei

meiner früheren Empfehlung dieser Steuer habe ich ausgesprochen, daß den Gemeinden ein Anteil gewährt werden muß.

Nach weiteren Bemerkungen Müllers-Weinings und Dr. Südelums wird der Antrag Bestary mit 222 gegen 128 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen.

Ein Antrag Graf Carmer-Hieserwitz auf Einbeziehung der Fideikomnisse wird einstimmig angenommen. (Große Heiterkeit.)

Das Reichsstempelgesetz und ebenso die Novelle zum Wechselstempelgesetz wird angenommen.

Hiermit ist die Reichsfinanzreform in dritter Lesung definitiv angenommen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Beamtenbesoldung und keine Vorlagen, Beihilfe für Kriegsteilnehmer, sowie Wahlprüfungen.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die verlaute, wird der Kaiser am Dienstag in Berlin eintreffen.

Die Ausführungsbestimmungen zum Weingesez. Aber die vom Bundesrat angenommenen Ausführungsbestimmungen zum Weingesez erfahren wir von unterrichteter Seite: Die Absicht, Wein oder Most zu zudern, ist der zuständigen Behörde schriftlich anzuzeigen; für die neue Ernte ist die Anzeige vor Beginn des Zuderns zu erlassen, für Wein früherer Jahrgänge ist jeder einzelne Fall des Zuderns spätestens eine Woche zuvor anzuzustellen.

Für die Kellerbehandlung sind eingehende Bestimmungen erlassen über die Verwendung von Weinhese zur Förderung der Gärung und zur Beseitigung von Farbe oder Geruch des Weines, über das Schwefeln, den Zusatz von Kohlensäure sowie die Mittel zur Schöpfung.

Wein und Most ausländischen Ursprungs dürfen nur über bestimmte Zollämter eingeführt werden. Die eingehenden Sendungen unterliegen einer amtlichen Untersuchung unter Mitwirkung der Zollbehörden.

Die Untersuchung ist staatlichen Sachverständigen oder geprüften Nahrungsmittelchemikern zu übertragen. Gegen etwaige Beanstandung steht dem Verfügungsberechtigten frei, die Entscheidung einer von der Landesregierung bezeichneten höheren Verwaltungsbehörde anzurufen.

Beim Schaumwein muß das Land, in dem der Wein auf Flaschen gefüllt ist, kenntlich gemacht werden; bei Schaumweinen, deren Kohlensäuregehalt ganz oder teilweise auf einem Zusatz fertiger Kohlensäure beruht, ist die Bezeichnung „mit Zusatz von Kohlensäure“ hinzuzufügen.

Ebenso ist Kognak nach dem Lande, in dem er fertiggestellt ist, als deutscher, französischer usw. Kognak zu bezeichnen.

Eingehende Bestimmungen sind auch über die Führung von Kellerbüchern erlassen, wobei alle zur Durchführung verpflichteten Personen und Genossenschaften oder Gesellschaften im einzelnen aufgeführt sind.

Die beim Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen Bestände sind spätestens bis zum 1. Oktober d. J. in den Büchern vorzutragen.

* Ein Brief des Kronprinzen. In einer Meldung des „Neuen Tagblatts“ in Stuttgart, daß der Kronprinz an den Berliner politischen Redakteur der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ Dr. Paul Ziman einen Brief politischen Inhalts gerichtet habe, der scharfe Angriffe gegen die Konfervative Partei enthält, und einer sich anschließenden Meldung des „Berliner Tageblatts“, daß der Kronprinz an Dr. Ziman wohl einen Brief gerichtet habe, dieser zwar politische Fragen behandle, aber von Angriffen gegen irgend eine politische Partei frei sei, stellen die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ in ihrer am Sonntag erschienenen Nummer folgenden fest: Wichtig ist nur, daß der Kronprinz einige wohlwollende Worte an Dr. Ziman in Bestätigung des Empfangs seines ihm übermittelten, völlig unpolitischen Buches gerichtet hat.

Das Schreiben ist schon vor längerer Zeit eingegangen und beschäftigt sich überhaupt nicht mit politischen Fragen.

tz. Prinz Friedrich Wilhelm als Amtsvorsteher. Prinz Friedrich Wilhelm, der jüngste Sohn des verstorbenen Prinzen Adolph von Preußen, der bekanntlich bis Ende April 1909 im Ministerium des Innern, und zwar im Dezernat für Volkswesen, beschäftigt war, um sich auf seinen künftigen Beruf als Verwaltungsbeamter vorzubereiten, wird in nächster Zeit voraussichtlich als Amtsvorsteher beschäftigt werden, um in dieser Tätigkeit den ersten praktischen Schritt auf seiner Laufbahn zu machen.

Da er auf den Posten eines Landrats in erster Linie vorbereitet werden soll, so wird gerade auf die Beschäftigung als Amtsvorsteher Wert gelegt, da es ihm hierbei leicht möglich ist, die Bedürfnisse der Landbevölkerung aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Späterhin kommt voraussichtlich eine Beschäftigung als Kreisdeputierter in Betracht, wo ihm Einblicke in die Kreisverwaltung ermöglicht werden.

Prinz Friedrich Wilhelm, dessen Aufenthalt augenblicklich seine Festung Schloß Rancuz in Schlesien ist, steht im 30. Lebensjahr.

* Der deutsche Kaiser zur Calvinsfeier in Genf. Kaiser Wilhelm hat zur Grundsteinlegung des Reformationsdenkmals in Genf gelegentlich der Calvinsfeier folgendes Telegramm geschickt: „Mit lebhafter Sympathie nehme ich an der Grundsteinlegung des Denkmals teil, das in Genf zum Gedächtnis der Reformation bei Gelegenheit des 400. Geburtsjahres Calvins errichtet wird. Der Name des Großen Reformators, der aus der Mark Brandenburg eine Zustuchtsstätte für die französischen Reformierten schuf, ist unauflöslich verknüpft mit der Geschichte des Calvinismus.“

* Das Befinden des Fürsten Eulenburg, der sich wieder nach Schloß Liebenberg begeben hat, soll sich wieder gebessert haben, doch dürfte an eine Wiederaufnahme des Eulenburg-Prozesses in absehbarer Zeit nicht zu denken sein.

Die Staatsanwaltschaft will dem Fürsten vorerst eine mehrmonatige vollständige Schonung, die durch keinerlei behördliche Maßnahme unterbrochen wird, gewähren. Es soll auch kein Einspruch erfolgen, wenn der Fürst, dem Rats seiner Ärzte entsprechend, einen Kurort aufsucht, selbst dann nicht, wenn sich dieser in Österreich befindet. Nach Ablauf einer bestimmten Zeit, wahrscheinlich aber nicht vor dem

Spätherbst, wird der Gesundheitszustand des Fürsten gerichtsärztlich geprüft werden. Auf Grund dieses Gutachtens wird die Behörde dann ihre weiteren Maßnahmen einrichten. Von einer weiteren polizeilichen Bewachung wird vollständig Abstand genommen werden.

Heer und Flotte.

Wechsel im Kommando der Hochseeflotte. Prinz Heinrich wird nach Schluß der Herbstmanöver von dem Kommando als Chef der Hochseeflotte zurücktreten. Die die Voss. Jtg.“ von zuverlässiger Seite hört, ist der Vizeadmiral v. Holkenborff, der Chef des ersten Geschwaders, zu seinem Nachfolger bestimmt.

Goltz-Pascha. Generaloberst Frhr. v. d. Goltz, der Generalkommandant der 6. Armeeinspektion, begibt sich in diesen Tagen auf vier Wochen nach der Türkei. In den Herbstübungen wird General v. d. Goltz wieder in Preußen weilen und es sich bei seiner Passion und Frische sicherlich nicht nehmen lassen, den Manövern eines Teiles seiner Armeeinspektion beizuwohnen. Im Anschluß an die Herbstübungen folgt dann ein im November beginnender und bereits bewilligter Urlaub von vier Monaten nach der Türkei. Von dem Ergebnis dieser beiden Urlaubstreifen, welche ausschließlich militärischen Zwecken gewidmet sind, wird es abhängen, ob Erzellenz v. d. Goltz den Posten als Generalinspekteur der osmanischen Armee endgültig übernehmen wird.

Ausland.

Frankreich.

Die Verstärkung der Artillerie.

Der Senat beriet über den Gesetzentwurf betreffend die Verstärkung der Artillerie, der für bindig erklärt wurde. Berichterstatter Waddington befürwortete den Entwurf und wies auf die numerische Überlegenheit der deutschen Artillerie hin. Die taktische Überlegenheit der französischen Artillerie, die bisher auf Schnelligkeit im Schießen und auf der Güte des Mechanismus beruhte, habe sich seit den von Deutschland eingeführten Verbesserungen vermindert. Nach dem Gesetzentwurf sollen auf jedes Armeekorps 120 Geschütze kommen, gegen 141 in Deutschland. Für jede Batterie sind vier Geschütze vorgesehen. General Mercier erklärte, das französische Geschütz sei dem deutschen überlegen; deshalb sei es nicht notwendig, den Deutschen an Zahl gleichzukommen.

Die Kammer nahm die am 2. Juni 1908 geschlossene deutsch-französische Telegraphenkonvention an.

Türkei.

Bei der Befestigung des Kapes Karaburnu werden behufs Verteidigung des Hafeneinganges von Saloniki sechs schwere Batterien aufgestellt. Nach der Grenze erfolgen ununterbrochen größere Truppentransporte.

Marokko.

General Marina ist Samstag früh vorgerückt, um das Lager des Feindes bei Beni Drufur zu beschließen. Der Feind zerstreute sich, ohne das Feuer zu erwidern. Die Marinen erlitten einen Verlust von 40 Toten und 120 Verwundeten.

Amlich wird bekannt gegeben, daß im Laufe des Gefechtes bei Melilla auf spanischer Seite ein Offizier und vier Soldaten getötet wurden; vier Offiziere und 22 Soldaten wurden verwundet.

Bolivia.

In Bolivien finden täglich Protestversammlungen gegen den Schiedsspruch statt. In La Paz ist die Hundertjahrfeier wegen der täglich sich wiederholenden Unruhen unterblieben. Was die Lage noch verwickelter macht, ist, daß infolge des Schiedsspruches der Befehl erteilt worden ist, Peru einen Gebietsteil abzutreten, den Bolivien an Brasilien vor 2 Jahren für 2 Millionen Pfund Sterling verkauft hatte.

Zur Eröffnung des 16. Deutschen Bundeschießens.

S. & H. Hamburg, 10. Juli.

Trübe und regenschwer hängt der Himmel über Hamburg, das heute die einziehenden Schützen zum großen Deutschen Bundeschießen zu begrüßen hat. Trotzdem stülte eine nach Tausenden zählende Menge vom frühesten Morgen ab die zum Hauptbahnhof führenden Straßen, deren Häuser reichen Schmutz angelegt hatten. Überall sind Girlanden und Kränze, Teppiche und Fahnen in den Farben Hamburgs und der deutschen Bundesstaaten angebracht und Flaggenmasten ziehen sich durch die ganze Stadt bis zur großen Festwiese auf dem Heiligengefäß in St. Pauli. Um 10 Uhr trafen bereits die süddeutschen Schützen, darunter die Wiesbadener Schützengesellschaft, mit einem gemeinsamen Zuge aus Frankfurt a. M. ein. Sie wurden von Mitgliedern des Festausschusses auf dem Bahnhofssteig begrüßt und in den großen Wartesaal geleitet, wo sie mit einem kalten Trunk bewirtet wurden. Der Führer der Frankfurter Schützen, Georg Roth, dankte für diese freundliche Aufmerksamkeit mit einem Hoch auf die Feststadt Hamburg. Darauf begaben sich die Schützen mit einer Kapelle an der Spitze zu ihren Quartieren in der Stadt. Je weiter der Tag vorrückte, um so intensiver wurde der Andrang zum Bahnhofsviertel. Kurz nach 3 Uhr kamen die schweizerischen Schützen an, geschmückt mit dem Abzeichen des schweizerischen Schützenbundes, dem weißen Kreuz im roten Felde, unter ihnen wahre Prachtgestalten mit ihren wettergebräunten Gesichtern und ihren langwallenden Rifenshirts. Kurze Zeit danach kam die Nürnberger Hauptschützengesellschaft in einem Ertrazuge an, denen sich auch viele Schützen des Frankenslandes angeschlossen hatten. Die Nürnberger brachten einen riesenhaften Trichter in den Farben der Stadt Hamburg mit sich. Zu ihnen gehörte die Oberländerkapelle Georg Land, dessen Leiter beim letzten Bundeschießen in München die Festmusik ausführte und den jetzt der kühle Regen deckt. Die Kapelle setzte sich an die Tete und führte die Nürnberger in ihre Quartiere. Um 4.42 und 4.57 Uhr trafen dann in zwei langen Ertrazügen die Berliner ein,

die etwas Leben in die steife Hamburger Bevölkerung brachten, die bisher still und stumm dem Gimmarsch zugehört hatte. Die Berliner, die sämtlich ihre grauen fleckigen Schützenjacken trugen, die Kapelle des 4. Garde-Regiments mit sich. Der erste Zug hatte die Mitglieder der Berliner Schützengilde, der zweite die des Berliner Schützenbundes gebracht. Als ihre Aufstellung vor dem Bahnhofsporal beendet war und die Musik „Heil dir, Hammonia“ intonierte, brach großer Jubel aus. Die Berliner waren auch bei ihrem weiteren Zuge durch die Stadt der Gegenstand lebhafter Ovationen. Unmittelbar darauf lief der Ertrazug mit den Leipziger Schützen ein, die ebenfalls lebhaft begrüßt wurden. Sie führten die Carabinierkapelle (Vorna) und kleine Fähnchen in den sächsischen Farben mit sich. Ihre Gemütslichkeit wirkte ansteckend auf die Hamburger, die sie beim Ausmarsch aus dem Bahnhofe mit Hochrufen begrüßten. Den Leipziguern widmete Kohde vom Festausschuss Worte der Begrüßung. Dann erschienen die Münchener, die das letzte Deutsche Bundeschießen ausgerichtet haben und das Bundesbanner mitbrachten. Die kernigen wetterfesten Gestalten aus dem bayerischen Hochland waren Gegenstand lebhafter Kundgebungen seitens des Publikums. Die Münchener hatten die Kapelle des 3. Bayerischen Feldartillerie-Regiments mit sich. Unter den Teilnehmern waren vom Rotabeln bis zum einfachen Bauernburschen aus dem Bayerischen Hochlande alle Stände und Berufe vertreten. Dann kam das Hauptmoment des Tages, die Ankunft der österreichischen Schützen, bei der es zu überaus herzlichen Verbrüderungskundgebungen zwischen Deutschen und Österreichern kam. Sie wurden vom Senatssekretär Dr. Hagedorn willkommen geheißen, der auf die bundesbrüderlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich Bezug nahm und darauf hinwies, daß die Hamburger Schützen im vorigen Jahre an der Jubelfeier für Kaiser Franz Joseph teilgenommen hätten. Darauf nahm kaiserlicher Rat Max Gerstel, der in Vertretung des erkrankten Fürsten von Trautmannsdorf die Österreicher führte, das Wort zu einer Ansprache. Er hob hervor, daß das Erscheinen der Österreicher in erster Linie der erneuten Betonung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich gelte. Er danke für das Erscheinen der Hamburger im vorigen Jahr in der Stadt Wien und teilte mit, daß sich einer der Bürgermeister Wiens im Zuge befände, der den Hamburgern in den allernächsten Stunden die Grüße der Stadt Wien übermitteln werde. (Stürmischer Beifall.) Redner schloß: „Hoch die Fahnen! Zum ersten Male begrüßen sie die stolze Hansestadt, die wir bewundern als die Verkörperung deutscher Arbeit und deutschen Könnens. Hamburg, dem endlich erreichten Ziel unserer Sehnsucht, unserer schwerten Hamburger Schützenbrüder und der gesamten Hamburger Bürgerschaft ein dreifach donnerndes Schützenheil!“ Die Schützen stimmten dreimal begeistert in das Hoch ein, worauf sich die Österreicher unter Vorantritt der Kapelle des Regiments der Deutsch- und Hochmeister aus Wien unter Leitung des diensthabenden Offiziers in ihre Quartiere begaben. Am Abend fand eine allgemeine Begrüßungsfeier der eingetroffenen Schützen statt, worauf morgen mit dem großen Festzuge das Deutsche Bundeschießen eröffnet wird.

Luftschiffe und Aeroplane.

hd. Dresden, 10. Juli. Der Student an der technischen Hochschule Josep hat einen neuen Flugapparat erfunden, den er gestern dem Kriegsministerium vorführte. Er überflog gestern mit ihm die Gebäude des elektrotechnischen Instituts. Der Apparat wird heute dem König vorgeführt werden. Hiesige Kapitalisten gründen zur Verwertung der Erfindung eine Gesellschaft.

Ins Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 12. Juli.

Sängerbesuch der Solinger „Liedertafel“.

Nachdem am Samstagmittag die Solinger Gäste sich in ihre Quartiere begeben hatten, versammelten sich dieselben gegen 5 Uhr in der Turnhalle des „Turnvereins“ zur Probe für das abendliche Konzert im Kurhaus. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Obmann des „Sängerkhors“ einem jeden Solinger Gaste einen illustrierten Fremdenführer durch Wiesbaden, herausgegeben von Herrn Fröhlich. Herr Weinbändler Dorn kredenzte den Gästen einen Ehrentrunk. Das Konzert, welches der schönsten Witterung wegen im Kurhaussaale stattfand, brachte den Solinger Sängern einen durchschlagenden Erfolg. Nach dem Konzerte vereinigten sich die Solinger mit ihren Sangesfreunden vom „Sängerkhor“ im „Gambrinus“ zu einem gemütlichen Beisammensein, bei dem manche alte Freundschaft aufgefrischt und manche neue angeknüpft wurde. — Schon in der Frühe am Sonntagmorgen versammelten sich der Sänger wieder, um unter Führung der Mitglieder des „Sängerkhors“ die Stadt und namentlich deren Umgebung in Augenschein zu nehmen. Es war erhehend, als die städtische Sängerschule unter dem Tempel auf dem Neroberge den Waldesgruß ins Tal hinab erklingen ließ. Nach dieser erfrischenden Morgen-tour wurde dem im „Turnerheim“ dargebotenen gemeinsamen Mittagmahl alle Ehre angetan. Das Mahl, bei dem eine Musikkapelle konzertierte, verlief in bester Stimmung. Den Schluß des Tages bildete der „Kommerz“ am Abend im „Turnerheim“. Der geräumige Saal war schon lange vor Beginn überfüllt. Hier hieß der Obmann des „Sängerkhors“, Herr Karl Leicher, die städtische Festversammlung willkommen und begrüßte namentlich die Solinger Gäste und die Vertreter der „Wiesbadener Sängervereinigung“, Professor Spamer und Stadterordneter Fink, mit warmen Worten, worauf der „Sängerkhor“ dem Chor „Hoch das Banner“, komponiert vom Dirigenten der Solinger „Liedertafel“ zum Vortrag brachte. Als dann richtete noch das Vorstandsmittglied Oblgart herzliche Begrüßungsworte namens des „Turnvereins“

an die fremden Gäste, worauf Herr Gull, der Vorsitzende der Solinger „Liedertafel“, die Dankesgefühle der Solinger Sänger zum Ausdruck brachte. Hierauf trugen die Solinger den Chor „Das Kirchlein“ von Ranfer mit Feinheit und Akkuratheit vor und Professor Spanner begrüßte die Gäste namens der „Sängerbereinigung“, beglückwünschte die Solinger Sänger zu ihrem herrlichen Stimmmaterial und folgert, daß es wohl an den Bodenverhältnissen der Heimat der bergischen Sänger liegen müsse, daß ihre Stimmen einen so markigen, metallenen Klang hätten. Seitens einer Krieger des „Turnvereins“ wurden alsdann Übungen am Red ausgeführt, die lebhaft applaudiert wurden. Besonders Effekt aber machte das elektrische Keulenschwingen der Damenriege und die Verwandlungsgruppen der Turner. Humorist Stahl erfreute durch den Vortrag einiger, mit politischen Pointen gespickten Couplets. Ein Mitglied der Solinger „Liedertafel“, Herr Max Hermann, entsefelte mit einem herrlichen Baritonvortrag fürnischen Weisfall, der auch dem Bahnsolinger, Herrn Jul. Fischer, vom „Sängerkor“ des Turnvereins für dessen Vortrag zuteil wurde. Nachdem nun noch die Solinger den überaus schwierigen Chor „Wacht auf“ zu Gehör gebracht hatten, überreicht Herr Leicher den Sängersfreunden zur Erinnerung an die schönen Tage in Wiesbaden ein prächtiges Gruppenbild, das in zehn Feldern die schönsten Punkte Wiesbadens darstellt und zweifellos dem Vereinslokal der „Liedertafel“ zur Zierde gereichen wird. Die also Geehrten waren denn auch entzückt über diese herrliche Gabe. Dem Vorsitzenden und dem Dirigenten der „Liedertafel“ wurden als persönliches Angebinde je eine Weinflasche mit zwei Bechern überreicht. Stadtverordneter Simon Heß dankte den Turnern für das an diesem Abend Gebotene, während Stadtverordneter Fink der Damen gedachte. Mit dem Vortrag mehrerer allerliebster Volkslieder seitens des „Sängerkor“ schloß der offizielle Teil der überaus gelungenen und in allen Teilen befriedigenden Veranstaltung. — Heute morgen reisten die Solinger Sänger wieder von hier ab, um zum Teil in die Heimat zurückzukehren, während eine große Anzahl noch einen Ausflug nach dem Niederrhein und dem Nationaldenkmal unternimmt. Jedenfalls aber werden den Sängern aus dem bergischen Lande die gesonnenen freudigen Tage hier in Wiesbaden in angenehmer Erinnerung bleiben.

Personal-Nachrichten. Konteradmiral a. D. Freiherr v. Lander hierfeldt erhielt den Orden Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, Kommerzienrat a. D. Wilhelm Böll in Rastbach, Kreis St. Goarshausen, und die Kommerzienrat Johann Fall 2r und Johann Armer 2r in Wilmar das Allgemeine Ehrenzeichen. — Der leitende Kreisbauinspektor Raurat Callenberg in Rüdelsheim ist vom 1. Juli ab als Regierungs- und Raurat an die Regierung in Altsheim und vom gleichen Tage ab der Kreisbauinspektor Raurat Callmann zu Marburg in die Kreisbauinspektion zu Rüdelsheim versetzt worden. — Dem bisherigen Meliorationsbauamt Wolf Otto in Dillenburg, zugleich in Briesen i. B.G., ist auf seinen Antrag zwecks Übertritts in den Kreisbauinspektorat die Entlassung aus dem Königlich Preussischen Staatsdienste erteilt worden. — Der bisher bei dem Meliorationsbauamt in Cassel beschäftigte gemeine Regierungsbaumeister Bolle ist zum 1. Juli d. J. an das Meliorationsbauamt in Wiesbaden versetzt worden. — An Stelle des vom 1. Juli d. J. ab nach Sprafensicht in Regierungsbezirk Lüneburg versetzten Oberförsters Bachendorf ist vom 1. Juli d. J. ab dem Oberförster Aichhoff, bisher in Garzfeld, Regierungsbezirk Hannover, die Oberförstertelle nach übertragen worden. — Der auch hier bekannte Großbrauer Adolf Busch aus St. Louis, ein geborener Meißler, ist aus Anlaß seines 70. Geburtstages vom Großherzog von Hessen zum „Geheimen Kommerzienrat“ ernannt worden. — Am 1. Juni d. J. feierte Herr Georg Zeis hierfeldt, Subdirektor der Lebensversicherungsanstalt „Sodmos“ in Dessau, den Tag, an welchem er 25 Jahre lang ununterbrochen im Dienste dieser Bank stand. Seitens seiner Direktion wurde dem Jubilar ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm zugesandt sowie ein Erinnerungszeichen überreicht.

Gartenfest im Kurhaus. Der Dauerregen am Samstag, der den ganzen Tag über anhielt, machte es unmöglich, das geplante Gartenfest abzuhalten. Das Feuerwerk, wie überhaupt der ganze äußere Teil fiel fort und im Saale fanden die üblichen Abonnementskonzerte statt, die dadurch eine Abwechslung erfuhren, daß die „Solinger Liedertafel“ unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Musikdirektors Clemens Lehmann-Solingen, mit guten stimmlichen Mitteln einige Chöre zum Vortrag brachte. Diese Chorvorträge, wie auch die einzelnen Konzertpiere des Kurorchesters, das unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Irmer konzertierte, fanden den ungeteilten Beifall des Auditoriums.

Eine Automobilstraße Frankfurt-Wiesbaden. Neuerdings taucht das Projekt der Autostraße Frankfurt oder besser gesagt Höchst-Wiesbaden wieder auf. Von der bestehenden Landstraße sollen die Orte Hattersheim und Erbenheim ausgeschaltet werden, die beiden einzigen Gemeinden, die überhaupt an der Straße liegen. Dadurch wird von Höchst bis Wiesbaden eine etwa 23 Kilometer lange Straße gewonnen, die in erster Linie dem Automobilverkehr dienen kann, der zwischen Frankfurt und Wiesbaden sehr bedeutend ist. Der übrige Verkehr auf dieser Straße ist schon heute außerordentlich gering. Viele der Gemeinden im Ländchen haben sich Straßen angelegt, die lediglich die Chauffee kreuzen, z. B. neuerdings die Gemeinde Nordensieck bis an die Straße nach Dellenheim. Landwirtschaftliche Fuhrwerke — und nur solche kommen in Betracht — benötigen die Straße gerade wegen des Automobilverkehrs im Sommer nur ungern. Sie brauchen sie überhaupt nicht zu benutzen, wenn sie den Bignalwegen entlang fahren, was jetzt schon vielfach geschieht.

Grundsteinlegung. An der Schiersteiner Straße fand sich heute vormittag eine zahlreiche festlich gekleidete Gesellschaft zusammen, um unter Gottes freiem Himmel die Grundsteinlegung zum neuen Kinder- und Säuglingsheim der Diakonissenanstalt Paulinenstiftung feierlich zu begehen. Neben den kirchlichen, königlichen und städtischen Behörden hatte die hiesige Gesellschaft viele Mitglieder geandt. Die Feier wurde durch Gesänge der Hausgemeinde,

Schwestern und Kinder, eingeleitet, worauf der Geistliche der Anstalt, Pfarrer Christian, eine Ansprache hielt, in der er einen Überblick über Vorgeschichte, Entstehung und Zweck des neuen Kinderheims gab und herzliche Dankesworte an all jene richtete, die zu ihrem Zustandekommen beigetragen und mitgewirkt hatten. Generalsuperintendent D. Maurer erließ sodann Gottes Segen auf das neue Heim und darauf verlas Polizeipräsident v. Schenk die Urkunde über die Anstalt, die von einer Blechhülle umschlossen in den Grundstein eingemauert werden sollte. Nach der Verlesung der Hülle erfolgte die Grundsteinemauerung. Mit feierlichen Sprüchen wurde der Akt umkleidet, an dem teilnahmen die Prinzessin von Schaumburg-Lippe, Generalsuperintendent Maurer, die Oberin der Paulinenstiftung, Pfarrer Christian, Polizeipräsident v. Schenk, Stadtverordneter v. Pagenstecher, Architekt Euler und viele andere. Gebet und gemeinsamer Gesang endeten darauf die Festlichkeit. Für die am Bau beschäftigten Handwerker ist eine kleine Unterhaltung veranstaltet worden.

Preisgekrönt. Der „Quartett-Verein Wiesbaden“ errang bei dem gestrigen Gesangswettbewerb in Dohheim in der ersten Klasse den 3. Preis und im Ehrensingen den 2. Ehrenpreis. Der Verein beteiligte sich heute, Montagnachmittag, noch an dem höchsten Ehrensingen und kehrte um etwa 9 Uhr hierher zurück, wo er von seinen Freunden und Bekannten in der oberen Dohheimer Straße empfangen werden dürfte.

Gochwasser. Der Rhe in flog bis gestern Abend bei Mannheim auf 585 Zentimeter (gegen 504 Zentimeter am Samstag), der Neckar von 601 auf 642 Zentimeter. Beide Flüsse steigen weiter.

Der Besuch der Ausstellung betrug am Samstag, den 10. Juli, 4329, am Sonntag, den 11. Juli, 18387 Personen.

Der „Verband der Baugewerkschaften“ von Hessen-Nassau und Süddeutschland hält am Samstag, den 31. d. M., in der „Alten Post“ in Limburg seinen ordentlichen Verbandstag ab.

Ein Verbrechen scheint bei dem Verschwinden des Buchbindermeisters Oppermann aus Sahnstätten, dessen Leiche in Rüdelsheim gelandet worden ist, doch nicht ganz ausgeschlossen zu sein. Es wurde nämlich festgestellt, daß die Geldbörse fehlte, in der etwa 100 Mark enthalten waren, und daß außerdem fehlen der Überwurf, der Regenschirm, der Hut und eine Manschette des Toten. Selbstmord gilt, wie schon hervorgehoben, als gänzlich ausgeschlossen, es kann sich demnach nur um einen Unfall oder ein Verbrechen handeln. Gegen letztere Annahme spricht freilich der Umstand, daß äußere Verletzungen an der Leiche nicht wahrzunehmen gewesen sind.

Selbstmordversuch in der Eisenbahn. Der „Nassauer Bote“ berichtet aus Sachenburg, 10. Juli: Als gestern morgen in dem Zuge, welcher 7 Uhr 49 Min. von Limburg nach Altkirchen fährt, zwischen den Stationen Korb und Sachenburg Herr Paul Münz aus Limburg den Wandelgang, welcher an den Abteilen 2. Klasse vorbeiführt, passierte, entdeckte er in einem dieser Abteile, in dem sich ein Herr befand, eine große Blutlache. In dem Glauben, dem Passagier sei ein Unglück widerfahren, öffnete er die Abteiltüre. Sofort springt der Passagier in dem Abteil auf und läuft zu dem Abort, wo er sich einschließt. Herr M. veranlaßt ein Halten des Zuges und versucht, unterstützt vom Zugführer, den Eingeschlossenen zum Öffnen der Tür zu bewegen. Als dieser sich weigert und immer mehr Blut aus der Tür durchsickert, öffnet schließlich der Zugführer die Tür, hinter welcher man den etwa 25jährigen Dr.-Ing. M. aus Elberfeld in seinem Blute schwimmend fand. Durch zwei lange Schnitte hatte er sich die Pulsader an der linken Hand geöffnet. Auf Station Sachenburg wurde ihm ein Notverband angelegt, worauf er mit dem nächsten Zuge nach Limburg ins St. Vincenzhospital übergeführt wurde. Wie uns soeben mitgeteilt wird, ist Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Ein total Betrunkener, gut gekleidet, dem es sehr schwer fiel von der Erde Abschied zu nehmen, verursachte am Sonntagnachmittag 2 Uhr in der Röderallee großen Menschenauflauf und Lärm, an welchem sich besonders die hebe Jugend mit Wort und Tat stark beteiligte. Zwei Schupente vom Polizei-Revier Röderstraße nahmen sich des Süßlosen an und brachten ihn von der Straße weg.

Rheinfahrt der Kurverwaltung. Die augenblicklich herrschende kühle Witterung kommt leider der Lösung von Karten zu der von der Kurverwaltung für Donnerstag angeordneten Rheinfahrt Biedrich-Bingen-St. Goar insofern nicht zuhatten, als viele, die zwar den Wunsch kundgeben, an der Fahrt teilzunehmen, sich doch noch nicht dazu entschließen können. Die Kurverwaltung hat daher bei der Dampfboot-Gesellschaft erwirkt, daß der Termin zur festen Schiffbestellung noch bis morgen Dienstag, 12 Uhr, ausgedehnt werden kann. Es wäre wirklich schade, wenn an der Unschlüssigkeit des Publikums der schöne Rheingussflug scheitern sollte, weshalb die Kurverwaltung bitten läßt, die Kartenlösung doch bis zu dem vorgenannten Termin vorzunehmen zu wollen.

Konkursverfahren. Über den Nachlaß des am 24. November 1908 verstorbenen Gutmachers Friedrich August Pfeiffer von hier ist das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwält Günz hierfeldt wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. August 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Güterrechtsregister. Gütertrennung haben eingeführt die Eheleute Friseur Erich Weber und Margareta, geb. Datt, in Höchst a. M., Friseur Hermann Georg Klein und Anna, geb. Kern, in Griesheim a. M., Schlosser August Pommerstein und Auguste, geb. Könniger, zu Stierstadt, Kaufmann Oscar Marx und Mathilde, geb. Viederum, zu Oberwesel, Tagelöhner Adam Grimm in Nalkheim und Apollonia, geb. Müller, Gastwirt Maxim Pfaff und Katharina, geb. Strochburger, zu Gaus, Tagelöhner Ludwig Rich in und Maria Karolina Philippine, geb. Kaiser, zu Vierschied, Regierungsrat Dr. jur. Hermann Sommer zu Wiesbaden und Margareta, geb. Proffen, Schuhmacher Konrad Hartmann und Marie, geb. Schönwald, zu Wiesbaden, Kaufmann Karl Heinrich Edel zu Wiesbaden und Maria Karolina, geb. Schwesinger, Johann Jakob Alfred Proff zu Wiesbaden, Inhaber eines Heilanstalts, und

Josephine Salome, genannt Lina, geb. Ball, und Kaufmann Wilhelm Stremmel zu Wiesbaden und Kornelia, geb. Beer.

Stechbrieflich verfolgt werden wegen Untreue Kaufmann Oscar Roser, geb. am 5. Dezember 1875 zu Altdorf, Kreis Hüllingbühl; wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und Verletzung der Schiedsrichter Kaiser, geboren am 20. März 1881 zu Gudheim, Kreis Westerburg, und wegen Urkundenfälschung der Gärtner Christian Friedrich Kühle, geboren am 9. November 1871 zu Stüttgart.

Kleine Notizen. Eine gelungene Nachbildung in miniature der Griechischer Kapelle ist in dem Schaufenster der Möbelhandlung A. Weigand in der Belzigerstraße ausgestellt. Verfertiger ist Herr Hauschild, Röderstraße 12.

Theater, Kunst, Vorträge.

Rehdenz-Theater (Schauspielgesellschaft des Duxenard Dinsmann). Erkrankungen in Personal machen eine Änderung des Spielplanes erforderlich; es gelangt heute Montag nochmals „Hedda Gabler“ mit Nina Sandow in der Titelrolle zur Aufführung, morgen Dienstag findet eine Wiederholung von „Demianische“ statt mit Nina Sandow als Baronin Lunge und am Mittwoch geht zum erstenmal das beliebte Lustspiel „Die Großstadtluft“ in Szene.

Schreibers Konservatorium (Neues Wiesbadener), Wolfstraße 6, 2. Zum Abschluß des Sommersemesters finden folgende Veranstaltungen statt: Dienstag, den 13. Juli, abends 6 Uhr, ein Prüfungsabend für Schüler aus Unterklassen, Mittwoch, 14. Juli, abends 6 Uhr, ein Abendabend mit Vorträgen von Höglingen aus Mittel- und Oberklassen, Donnerstag, den 15. Juli, abends 6 Uhr, ein Konzertabend, ebenfalls mit Vorträgen von Schülern aus Mittel- und Oberklassen. Sämtliche Veranstaltungen finden in den Räumen der Anstalt statt und Interessenten ist der freie Besuch gern gestattet. Vorträge für Klavier werden mit solchen für Violoncello und Violine, sowie Gesang, abwechseln. Programme sind im Konservatorium erhältlich.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

er. Rambach, 9. Juli. In der letzten unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Korasch abgehaltenen Gemeindevorstandssitzung wurde folgendes beschlossen: Der Witwe Hellmut Würtner hierfeldt ist auf ihr Gehalt gestattet worden, Wasser aus dem Rambach zu entnehmen und daselbe über das Gemeindegut, Distrikt „In der Langwiese“, zu leiten, unter Aufsicht der Frau eine jährliche Anerkennungsgebühr von 5 M. zu zahlen. Dem Landwirt Aug. Biels wurde der Zuschlag zur Überlassung erteilt. Eine jährliche Mündigungsverpflichtung wurde ausgedehnt. Die Renovierungsarbeiten an dem Krügerhof wurden den Steinhausern R. Schwin und J. Rode-macher von hier übertragen, und die Kosten wurden bewilligt. Die weiter erforderlich werdenden Arbeiten, als Anfrucht des Weizens, Anlegung eines Drahtzaunes und Befestigung des Innenraums, sollen vom Krügerhof und Militärverein ausgeführt werden. Die Körperhaftigkeit beschloß weiter, der Witwe Biels, Wäber hier einen Begräbnisplatz neben ihrem hiesig bestatteten Ehemann gegen eine von der Witwe Wäber zu zahlende Vergütung von 50 M. zu überlassen. Da die Grabstätte nicht auf dem Feld der Erbgräbnisse liegt, ist auf einen Eigentumsanspruch von der Witwe Wäber verzichtet worden. Die nachträgliche Zustimmung zur Verlegung eines 1000 Meter langen Wasserleitungsrohrtranges in die projektirte Tal- und Längstrasse wurde erteilt. Unternahmer sind die Maurermeister Christ. Wilhelm Söhne von hier. Die am 3. d. M. abgehaltene Vertheilung, betreffend die Abgabe der Obstbäume auf dem Straßenplan von Rambach-Ramrod, ist nachträglich genehmigt worden; desgleichen die diesjährige Kirchengemeinde von den Gemeindegliedern Distrikt „Riesberg“ und „Gartenberg“. Aus der Wahl von zwei für das Amt eines Ortsbürgermeisters geeigneten Personen gingen mit Stimmenmehrheit hervor: Mechaniker und Landwirt Adolf Wef und Staufmeister Wilhelm Schneider jr. Die an Stelle des ausgeschiedenen H. Jerbe Jr. neu zu bestellende Waisenratsstelle wurde bis zur Ernennung des Ortsbürgermeisters durch das Amtsgericht hinausgeschoben.

Alrshelm, 9. Juli. Wie wir schon früher berichteten, beschäftigt der Sanfter Specht von Laubheim einen rechtlichen Schiffspersonenverkehr zwischen Rüdelsheim und Müßelsheim einzurichten. Bisher wurde der Verkehr zwischen den beiden Räumern durch die hiesige Fähre in Alrshelm vermittelt; aber von dem hiesigen Landungsplatz bis Müßelsheim ist immerhin noch eine kleine halbe Stunde. Für die Fähre nimmt der preussische Staat 1600 M. Pacht ein. Durch das bequeme Konfurrenzunternehmen wird natürlich die Frequenz der Staatsfähre auf ein Minimum sinken. Wie es scheint, wollte die Wasserbaubehörde das neue Verkehrsmittel verhindern, denn sie fragte bei den hiesigen Gemeindevorständen an, ob sie auf Gemeindegut die Anlegung des Bootes gestatten würden. Natürlich ist darauf im Interesse unseres Ortes eine bejahende Antwort erfolgt. — In dem jenseits des Rheines gelegenen Dorfe Raunheim hat die Rainzer Lederfabrik 60 Morgen Land gekauft, um darauf eine neue Fabrik zu errichten, weil das Werk in Mainz nicht mehr ausbeutungsfähig ist. Da in dem Werk 500 Arbeiter beschäftigt werden sollen, hofft man in Raunheim auf einen großen Aufschwung des Dorfes.

Raffanische Nachrichten.

ss. Höchst a. M., 11. Juli. Der Bischof von Limburg nahm heute hier die Weihe der vom Festus auf Grund alter Rechtstitel erworbenen neuen katholischen Kirche vor. Die als dreischiffige Basilika in der Formgebung der romanischen Zeit erbaute Kirche bietet Raum für 2000 Personen und betragen die Gesamtkosten 320 000 M. Die Festpredigt hielt Domdekan Hilpisch, welcher seinerzeit hier als Gesandter wirkte. Nach der kirchlichen Feier wurde in der „Schönen Aussicht“ ein Festessen abgehalten und abends fand im Gesellschaftshaus eine Festversammlung statt. Morgen wird der Bischof hier die Firmung vornehmen. — Auf dem kirchlichen Friedhof bei Ecken hat sich gestern der 53 Jahre Kaufmann Rudolf Strauch von hier erschossen. Man nimmt an, daß ein langjähriges Leiden ihn zu dieser Verzweiflungsthat getrieben hat.

cc. Aus Nassau, 9. Juli. Am Mittwoch, den 14. Juli, vormittags 10½ Uhr, findet in Limburg a. d. Lahn im Saal „zur alten Post“ der diesjährige Verbandstag des Verbandes ländlicher Genossenschaftlichen Reiffeisener Organisation in Nassau zu Frankfurt am Main statt.

n. Langenschwalbach, 9. Juli. Wie der „Katholik“ berichtet wurde vorgestern in bewußtlosem Zustande in der Reustraße ein unbekannter Mann im Alter von ca. 30 Jahren aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Dort gab derselbe, nachdem er wieder zur Besinnung gekommen war, auf Fragen über seine Herkunft nur wirre Antworten, so daß man es anscheinend mit einem Geistesgestörten zu tun hatte. Der Unbekannte wurde dieserhalb mittags nach der Irrenanstalt Siebzig verbracht.

g. Seibensahn, 9. Juli. Vorgefunden wurde die Telegraphenhilfsstelle hier eröffnet. Die Verwaltung derselben wurde dem Bürgermeister übertragen, in dessen Hause sich auch das Fernsprechkabinett befindet.

!! Gattenheim a. Rh., 9. Juli. Die hiesigen Weibchen haben ihre Fleischpreise bedeutend reduziert. Selbst kostete das Pfund Rindfleisch 76 Pf., jetzt wird dasselbe zu 60 Pf. verkauft.

!! Rüdelsheim a. Rh., 9. Juli. Eine Einbrecherbande scheint dabei im Anzuge zu stehen. In den Tagen nach dem Niederrhein wurden in der Nacht zum Mittwoch die beiden Germanischen Verkaufshäuser erbrochen. Die Einbrecher haben die wertvollsten Gegenstände

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Die Reichsfinanzreform ist nun doch endlich zum Abschluß gebracht worden, freilich in einer Form und unter Umständen, die nirgends volle Befriedigung über das Werk aufkommen lassen. Da die neuen Steuern schon möglichst bald zur Erhebung gelangen sollen, so ist es ganz selbstverständlich, daß man sich in der Geschäftswelt schon mit der Frage beschäftigt, wie man sich zu den verschiedenen neuen Belastungen stellen werde. In den Kreisen des Brauereigewerbes will man zusammen mit den Wirten dahin einig werden, die Biersteuer auf den Konsumenten abzuwälzen. Der Schecktempel wieder wird dadurch zu vermeiden gesucht werden, daß die mittleren und kleinen Geschäftsleute zur alten Zahlungswaise zurückkehren, nachdem sie kaum erst sich an das Scheckverfahren gewöhnt haben. Denn man kann es z. B. dem Handwerker nicht verdenken, wenn er wieder zur Barzahlung zurückkehrt, durch die er jährlich etwa 40 bis 80 M. spart; denn so hoch beläuft sich bei nur kleinem Scheckverkehr der Stempelaufschlag. Für Geschäfte und Institute, bei denen große Zahlungen die Regel sind, spielen 10 Pf. pro Stück keine Rolle; bei kleinen Zahlungen steht aber die Belastung in keinem Verhältnis zu den umgesetzten Summen. Man wird sich also nicht wundern dürfen, wenn der Scheckverkehr in den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes sich nicht weiter einbürgert, und man wird auch in der nächsten Periode, die knappe Geld und hohe Geldsätze bringt, wissen, warum unsere großen Geldvorräte nach wie vor in den zahlreichen Privatwirtschaften zerstückelt liegen. Aber wie man sich zu den einzelnen Steuern nun auch stellen mag, man wird in Geschäftskreisen allgemein aufatmen, daß wenigstens die Unsicherheit, unter der die wirtschaftlichen Verhältnisse infolge der Verhandlungen über die Finanzreform zu leiden gehabt haben, vorüber ist. Nichts regt im privaten wie im wirtschaftlichen Leben mehr auf als Ungewißheit. Sie lähmt die Energie, sie beeinträchtigt das Disponieren, sie hält die Unternehmungslust zurück. Daß diese Wirkungen sich gerade im laufenden Jahre besonders deutlich bemerkbar machten, rührt aber daher, daß sich der wirtschaftliche Organismus im Stadium der Erholung befindet, in welchem er besonders reizbar und empfindlich ist. Es ist bemerkenswert, daß die Preisbewertung der Effekten, seien es nun festverzinsliche oder Dividendenpapiere, wieder eine Besserung zeigt, obwohl der Geschäftsverkehr an den Börsen sehr minimal ist. An der Berliner Börse z. B. ist vom 1. bis 8. Juli das Kursniveau der Ultimopapiere schon ganz merklich wieder in die Höhe gegangen. Während sich am 1. der Durchschnittskurs auf 115,88 stellte, war er am 8. Juli 116,24. Das bedeutet eine Wertsteigerung von ca. 68 Mill. M. auf ein Nominalkapital von 17 553 Mill. M. An diesen Wertsteigerungen sind hauptsächlich die Dividendenpapiere beteiligt, deren Durchschnittskurs von 149,29 auf 143,12 in die Höhe ging, während der Durchschnittskurs der festverzinslichen Werte nur von 99,09 auf 99,13 stieg. Daß dem Verkehr an der Börse gegenwärtig enge Grenzen gezogen sind, erklärt sich zu einem guten Teil daraus, daß gerade der Teil des Publikums, der für die Intensität des Börsenverkehrs besonders in Frage kommt, in den Sommermonaten Juli und August seine Beteiligung am Geschäft auf ein Minimum einschränkt. Denn in erster Linie sind es doch immer die begüterten Schichten, die während der Sommermonate auf Reisen, an der See oder im Gebirge sich aufhalten. Für Berlin kann man nach der Statistik des Eisenbahnverkehrs zu Anfang Juli so ungefähr feststellen, daß von je 10 Einwohnern Groß-Berlins einer verreist ist. Das gibt eine stattliche Menge für das Kontingent der Reisenden: 300 000 Menschen bilden die Bevölkerung einer ansehnlichen Großstadt, deren täglicher Haushalt sich auf einige Millionen Mark beläuft. Aber wie sehr tritt diese starke Schicht schließlich doch hinter dem Gros der Bevölkerung einer Stadt wie Berlin zurück. Wollte man die Zahlen für Berlin für ganz Deutschland generalisieren, was freilich nicht ohne weiteres geschehen darf, so würde man auf ca. 6 Millionen Menschen kommen, die sich eine kürzere oder längere Sommererholung gönnen können. Die Ortsveränderung dieser Menschenmassen ist für uns moderne Menschen etwas so Natürliches, daß uns der Fortschritt der menschlichen Kultur, der in diesen alljährlichen Wanderungen liegt, gar nicht mehr gegenwärtig wird. Und doch wie bescheiden nehmen sich gegenüber den nach Millionen Köpfen zählenden, von Ort zu Ort, von Land zu Land, von Erdteil zu Erdteil alljährlich flutenden Menschenmassen die Völkerwanderungen aus, von denen uns die Geschichte erzählt.

Banken und Börse.

Kapitalbedarf bei Banken. Kaum stellt die Industrie wieder etwas höhere Anforderungen an das Bankgewerbe, so hört man auch schon wieder von stärkeren Anforderungen der letzteren an den Geldmarkt. Im Jahre 1908 bedurften die Banken nicht weniger als 350 Millionen Mark für Neugründungen und Kapitalserhöhungen. In den beiden folgenden Jahren war das Erfordernis zu gleichen Zwecke noch rund 250 Millionen Mark. Auch im laufenden Jahre beginnt wieder ein starker Kapitalbedarf der Banken hervorzutreten. Im ersten Semester haben die Banken für Neugründungen und Kapitalserhöhungen 87,38 Millionen Mark gebraucht, während die Neuinvestitionen in der gleichen Zeit 1908 nur 63,14 Millionen Mark betragen hatten. Einen höheren Geldbedarf als die Banken hatte im laufenden Jahre noch kein Gewerbe, Beinahe gleich hoch waren die Bedürfnisse der Bergwerksindustrie, die sich auf rund 86 Millionen Mark belaufen. Alle anderen Gewerbegruppen folgen mit ihren Ansprüchen erst im weiteren Abstand. Daß namentlich mit den Kapitalserhöhungen auch eine Kapitalverwässerung Hand in Hand geht und auch sonst die Liquidität der Institute beeinträchtigt wird, ist eine alte Erfahrung.

Hausse in Braueraktien. An der Berliner Samstagbörse sind die Aktien, speziell die der Berliner Brauereien, plötzlich bis zu 8 Proz. und auch noch darüber gestiegen. Es wurde dies auf einen ebenso plötzlichen Beschluß des Reichstags zurückgeführt. Die Berliner Brauereien wie überhaupt die Brauereien haben nämlich im Brauereigesetz eine ins Gewicht fallende Konkurrenzerschwerung zugesprochen erhalten. Der Reichstag beschloß, für neue Brauereien, die nach dem 1. August 1909 in Betrieb genommen werden und mit deren Bau nicht bereits vor dem 1. Januar 1909 begonnen war, die Steuersätze bis zum 31. März 1915 um 50 Proz. für die nächsten 3 Jahre um 25 Proz. zu erhöhen.

Warnung. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Wir haben erst dieser Tage darauf hingewiesen, daß von seiten der Zürcher Verkehrsbank neuerdings versucht wird, Shares der Austin Manhattan Consolidated Mining Co. in das Publikum zu

bringen, und zwar wird in reklamenhafter Weise das „Gutachten“ verwandt, das von mehreren von dem europäischen Interessenten des Unternehmens, Herrn Hans Bauder, eigens zu diesem Zweck nach Amerika entsandten Personen erstattet worden ist. Daß die Prüfung, auf Grund deren das Gutachten zustande kam, nicht den mindesten Wert hat, ergibt sich aus der Zusammensetzung der Expertenkommission, in der sich u. a. Gastwirte, Hoteliers und auch der Pfarrer von Riezern (Vorarlberg) befinden. Bedauerlicherweise scheint es trotzdem gelungen zu sein, im Allgäu und in Vorarlberg Austin Manhattan-Shares in namhaften Beträgen unterzubringen, denn, wie uns von mehreren Seiten berichtet wird, sollen im Waisertal allein für 130 000 M. an den Mann gebracht worden sein, und zwar soll es sich bei den Käufern meist um kleinere Leute handeln. Wir können unsere bereits mehrfach vorgebrachte Warnung nur auf das nachdrücklichste wiederholen; wer sein Geld lieb hat, sollte von solchen höchst risikoreichen Anlagen unter allen Umständen fern bleiben.

Anleihen.

4proz. Anleihe der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Hannover vom Jahre 1909, Buchstabe S. Bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Hannover, dem Bankhause Hermann Bartels, der Filiale der Dresdener Bank in Hannover, der Hannoverschen Bank und dem Bankhause Ephraim Meyer u. Sohn, gelangt ein Teilbetrag von 2 000 000 M. dieser Anleihe am Freitag, den 16. d. M., zum Kurse von 101,25 Proz. zur öffentlichen Zeichnung. Die Ausgabe der Anleihe erfolgt in Teilschuldverschreibungen zu 5 000 M., 2 000 M., 1 000 M. und 500 M. Die Abnahme der Stücke hat in der Zeit vom 1. bis 10. August d. J. zu erfolgen. Die Anleihe ist reichsmündelsicher. Die Einführung der Anleihe an der Börse von Hannover wird beantragt werden.

Berg- und Hüttenwesen.

Olavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft. Es steht nun unzweifelhaft fest, daß die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr mit 11 Proz. festgesetzt wird. Bei der Beurteilung dieses Ergebnisses ist zu berücksichtigen, daß der Kupferpreis im abgelaufenen Jahr sich bekanntlich sehr ungünstig gestaltet, wodurch die Erträge der Minen der Gesellschaft stärker beeinträchtigt wurden. Außerdem ist in Rücksicht zu ziehen, daß der Betrieb zeitweilig durch die Wasserzufüsse gestört wurde. Die Maschinen zu deren Beseitigung mußten erst aus Deutschland herbeigeschafft werden. An der Börse zu letztem Wochenschluß entwickelte sich reges Geschäft bei steigenden Kursen, die sich um ca. 3 Proz. gegen Freitag erhöhten.

Industrie und Handel.

Verband der elektrischen Installationsfirmen in Deutschland. In den Tagen vom 26. bis 30. Juni wurde zu Aachen unter der Leitung des Vorsitzenden Montanus-Frankfurt a. M. die 7. ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten, zu welcher Delegierte aus allen Teilen Deutschlands erschienen waren; auch Österreich, Belgien und die Schweiz hatten Vertreter entsandt. Das verflozene Geschäftsjahr hat wiederum eine wesentliche Ausbreitung des Verbandes zu verzeichnen, welchem heute 392 elektrotechnische Installationsfirmen angehören. Aus dem Geschäftsbericht ist von allgemeinem Interesse hervorzuheben: Aufstellung von Satzungen für die Bezirksvereine, Schaffung von Normal-Arbeitsordnungen, Vereinfachung der Installationsvorschriften der Elektrizitätswerke durch Einführung einheitlicher Ausführungsbestimmungen, Ausgestaltung des Lehrwesens und Hebung der Fachausbildung für Elektromonteur, Unfallstatistik über Gas und Elektrizität, Prüfung von Installationsmaterialien, Eingaben an die zuständigen Behörden zwecks Bekämpfung des Monopolwesens in der Elektrizitätsindustrie, erfolgreiches Vorgehen in Gemeinschaft mit anderen Verbänden gegen die Einführung der Elektrizitätssteuer. Die innerhalb des Verbandes gegründete Einkaufsgenossenschaft weist auch in diesem Jahre eine erfreuliche Entwicklung auf. Die Umsätze derselben sind von 800 000 M. auf rund 1,3 Millionen Mark, der erzielte Reingewinn von 88 000 M. auf 125 000 M. gestiegen. Bei Aufstellung des Voranschlags für den Verband wurden wiederum erhebliche Mittel für den weiteren Ausbau der Organisation bewilligt. Als Ort für die Abhaltung der nächsten Jahresversammlung wurde Leipzig gewählt.

Internationale Betriebsbeschränkung in der Baumwollindustrie. Von den englischen Baumwollspinnereien ist bekanntlich eine Betriebsbeschränkung in allen europäischen Baumwollspinnereien angeregt worden. Dieser Aufforderung sind bis jetzt die portugiesischen Baumwollspinner gefolgt, während die Österreicher die schon seit längerer Zeit geübte Betriebsbeschränkung aufrecht erhalten wollen. In Belgien hat sich für eine einheitliche Betriebsreduktion keine Mehrheit gefunden, und auch in Frankreich scheint wenig Neigung vorhanden zu sein, bindende Beschlüsse zu fassen. In Deutschland und der Schweiz ist es auch noch zu keiner Einigung gekommen. Die unlängst beschlossene „short-time“ der amerikanischen Baumwolle verarbeitenden englischen Baumwollspinner betrifft rund 25 Millionen Spindeln.

Bleipreisermäßigung. Die deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepresste Bleifabrikate in Köln ermäßigte die Preise um 2 M. pro 100 Kilo. Die Preisermäßigung ist eine Folge des Abbrückens der Bleipreise, das schon seit einiger Zeit an der Londoner Produktionsbörse zu bemerken ist.

Motorenfabrik Oberursel. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 28. Juli stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 3 Proz. (i. V. 5 Proz.) vorzulegen.

Mittelrheinische Brauerei, Aktiengesellschaft in Coblenz. Die Aktionäre sollen in einer neuen Generalversammlung Bericht über den Stand der Sanierung empfangen und dann die Sanierungsfrist um einen Monat bis 30. September verlängern.

Die Automobilfabrik Horch u. Ko., Motorwagenwerke, Aktiengesellschaft, Zwickau, ruft eine Generalversammlung ein zwecks Erhöhung des Aktienkapitals von 700 000 M. auf 1 Million Mark.

Die Phönix-Aktiengesellschaft Ruhrort erhielt aus den Vereinigten Staaten von Amerika Aufträge auf Stahlrohren in der Höhe von mehreren Millionen.

Die Mechanische Weberei Zittau setzte die Dividende auf 12 Proz. (i. V. 14 Proz.) fest. Es liegt reichliche Beschäftigung auf mehrere Monate vor. Die Belegung der Textilbranche 1909 weiter eine günstige Entwicklung erhoffen.

Zahlungsschwierigkeiten. Im Konkurs der Firma Brosien, Militäreffektenfabrik in Erfurt, liegen 6 1/2 Proz. in der Masse bei 133 335 M. vorrechtlosen Forderungen. — Wie gemeldet wird, ist die Lederfabrik J. J. Kluge in Altona zahlungsunfähig. Die Verbindlichkeiten betragen 1/4 Million

Mark. Die Hauptgläubiger sind meist Hamburger Häutehändler. — Die Tuchfabrik Beulgen u. Ludwiczek in Forst ist in Konkurs geraten, nachdem der versuchte Vergleich von 36 Proz. gescheitert ist. Die Verbindlichkeiten betragen über 200 000 M., in der Masse liegen 20 bis 25 Proz.

Dividenden. Die Bremer Silberwarenfabrik schlägt 5 Proz. gegen 0 Proz. im Vorjahr vor. — Die Mechanische Seidenstoffweberei Bern beantragt für 1908/09 7 Proz. Dividende.

Handelsregister Wiesbaden.

Verkaufsvereinigung deutscher Leim- und Knochenmühl-Fabrikanten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin, Zweigniederlassung in Wiesbaden. In das Handelsregister B. Nr. 137 ist bei der Firma „Verkaufsvereinigung deutscher Leim- und Knochenmühl-Fabrikanten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin“ mit einer Zweigniederlassung in Wiesbaden, folgendes eingetragen worden: Der Kaufmann Gerhard Meyding zu Berlin und der Kaufmann Moritz Salomon zu Berlin sind zu Geschäftsführern der Gesellschaft bestellt. Die denselben erteilte Prokura ist damit erloschen.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Amtl. Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 12. Juli 1909.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Für 50 kg Schlachtgewicht		Für 50 kg Lebendgewicht	
	Heutige Preise	Vorwöchentliche Preise	Heutige Preise	Vorwöchentliche Preise
Auftrieb: 522 Ochsen, 34 Bullen, 852 Kühe, Rinder und Stiere, 293 Kälber, 178 Schafe und Hammel, 1905 Schweine, — Ziegen, — Ziegenl., — Schaafl.				
Ochsen: a) höchster Schlachtwert	76—80	75—80	—	—
b) 2. Qualität	70—73	70—73	—	—
c) 3. Qualität	60—64	60—64	—	—
d) gering genährte jeden Alters	—	—	—	—
Bullen: a) höchster Schlachtwert	64—66	64—66	—	—
b) 2. Qualität	59—61	59—61	—	—
c) gering genährte	—	—	—	—
Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder)				
a) höchst. Schlachtwert (Stiere und Rinder)	72—74	70—72	—	—
b) Kühe höchster Qualität	6—62	58—60	—	—
c) 2. Qualität	46—48	46—48	—	—
d) mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder)	—	—	—	—
e) gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder)	—	—	—	—
			Für 1/4 kg Schlachtgewicht	Für 1/4 kg Lebendgewicht
			—	—
Kälber: a) 1. Qualität	92—94	92—94	52—55	53—55
b) mittlere Qualität	78—85	70—77	44—50	41—47
c) geringe Saugkälber	62—70	60—68	38—40	39—40
d) alt. gering genährte Kälber	—	—	—	—
Schafe: a) Mastlämmer u. jäng. Masthämmer	78—80	78—80	—	—
b) ältere Masthämmer	70—74	70—74	—	—
c) 2. Qualität	—	—	—	—
Schweine: a) vollfleischige	75	74	58 1/2	58
b) fleischige	74	73	57 1/2	57 1/2
c) gering entwickelte, Eber.	67—78	67—72	58	—
d) ausländische Schweine	—	—	—	—

Geschäft: Hornvieh mittelmäßig, Ueberstand unbedeutend, Kleinvieh gut, Ueberstand keiner.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 12. Juli.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	172,90	172,50
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	110,50	110,40
6	Darmstädter Bank	132,50	132,75
12	Deutsche Bank	243	243,20
8	Deutsch-Asiatische Bank	148,40	144
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	103,30	103,80
9	Disconto-Commandit	187,40	187
7 1/2	Dresdener Bank	153,50	153,50
6	Nationalbank für Deutschland	121,25	121,60
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	200	201
7 1/2	Reichsbank	147,90	147,25
7	Schaaffhausener Bankverein	182,40	182,40
7 1/2	Wiener Bankverein	—	183,10
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	100	100
8	Berliner Grosse Strassenbahn	183,80	183,80
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	117,25	117,25
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	116,30	117
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Actien	89,70	89,70
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	154,60	154,90
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	—	21,10
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—	124,50
6	Baltimore u. Ohio	116,20	116,90
6 1/2	Pennsylvania	—	126
6	Lux. Prinz Henri	129	129
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	142,50	142,60
4	Südd. Immobilien 60%	98,60	98,25
4 1/2	Schöffers Hof Bürgerbräu	82	85
9	Cementw. Lothringen	124,30	124
30	Farbwerke Höchst	418,75	420
32	Chem. Albert	497	493
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	159	159
10	Felten & Guilleaume Labm.	145,30	144,10
7	Lahnmeier	116,25	115,75
5	Schuckert	123,80	121,20
7 1/2	Rhein-Westfal. Kalkwerke	138,80	139,70
25	Adler Kleyer	387,50	387,75
25	Zellstoff Waldhof	290,75	291,10
1 1/2	Bochumer Guss	230,90	230,50
8	Buderus	110	110
10	Deutsch-Luxemburg	199,10	193,75
12	Eschweiler Bergw.	191,75	193
8	Friedrichshütte	128,75	129,75
2	Gelsenkirchener Berg	179,80	178,90
10	do. Guss	82	82
11	Harpener	190,30	191,20
11	Phönix	174,90	176
1	Laurahütte	144,00	134,50
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	232,75	232,25



Kinder- und Damen-Golfjacken

Neueste Farben und Muster.
Geschmackvolle Fassons in jeder Preislage.

Spiel-Anzüge

(Sweater und Höschen)

Praktische, wohlfeile Kleidung.
Größte Auswahl.

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

Butter! Butter!

Feinste Süßrahmbutter (Hannoversche), täglich frisch eintreffend,
per Pfd. Mk. 1.25,
bei Wehrabnahme billiger.

Eierhandlung J. Breidecker,

43 Reichstraße 43, gegenüber der Schule.
Lieferung frei Haus.

Fahrräder für Dim. u. Straße.



Verkauf u. Miete.
F. u. o. Bedienung.
Auch Zeitliche und
Zimmer-Kiosette
leibweise.
L. Heuner,
Webergasse 3, Dth.
Tel. 329. Repar.
prompt und billig.

Koffer!

Kaiser-, Kabinen-, Handkoffer,
Kleider-Kartons — Reisetaschen.
Solide Qualitäten zu
sehr billigen Preisen.

Caspar Führer, Kirchgasse 48.
K 85

Kein Gichtler veräüme

eine hässliche Trankur mit dem Assmannshäuser natürlichen Gicht-
wasser zu machen. An doppelstündl. Sittion härteste Therme. Fragen Sie
Ihren Arzt. Broschüre A mit Selbstberichten frei. Niederlagen in den Apotheken,
Drogen- und Mineralwasserhandlungen, Brunnen-Verwaltung Gichtbad
Assmannshäuser a. Rh. Saison Mai — Ende September.

Cirine

ist die beste flüssige und waschbare
Bohnermasse.

Das lästige Bürsten fällt weg.

Empfohlen von Drogerie Otto Lillie, Moritzstrasse 12. 812
(Drogerie Moebus, Tannurstrasse 12.)

Vereinen, Gesellshaftern

empfehle mein neues Bett, 400 Personen fassend, sowie Tische und Bänke zu
allen Festlichkeiten.

W. Schaus, Sedanstraße 3.

Sensationelle Neuheit!

D. R. G. M. 350779.

Blumenthals Aluminium-Atom-Fournier-Schirme

enorm billig, unerreicht leicht, mit eleg. Naturgriffen.
Alleinverkauf für Wiesbaden u. Umgegend.

Qualität I

aus
Gloria-Sergo

490
Mk.

Qualität II

aus
La Gloria-Sergo

690
Mk.

Qualität III

aus La Halbseide mit
fester Kante oder
aus reinseid. Taffet

890
Mk.

Sämtliche Schirme mit Seidenfutteral.

S. Blumenthal & Co.

K 20

Zur Einnachzeit.

la Viktoria-Kristall-Zucker,
ungebläut, garantiert 99% Zucker-
gehalt,

ferner zum Ansetzen:

la Nordhäuser Korn

per Liter 90 Pf., 1st. Rum
Flasche Mk. 1.50, 1.80, 2.—, echten
Jamaica-Rum Fl. Mk. 2.50,
3.— u. 3.50, 1st. Arrak Flasche
Mk. 1.50, 1.80, 2.—, Original-
Batavia-Arrak Fl. Mk. 2.50,
3.— u. 3.50, Schwarzw. Kirsch-
wasser Fl. Mk. 2.50, 3.— u. 3.50,
Franzbranntwein Fl. Mk. 1.25,
echter Franzbranntwein
(Eau de vie de France)
à Fl. Mk. 1.70, Els. Mognak
à Fl. Mk. 1.70, 2.— u. 3.—.

Sämtl. Gewürze.

Salicyl-Pergament-Papier

Meter 20, 25 und 30 Pf.

Salicylsäure, Körke und Flaschenlacke.

Rheingauer Einmach-Weinessig, auch feinst. Spruceessig, Ltr. 30 Pf. K 55

Essig-Essenz u. Wein- essig-Essenz.

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.



Für die Sommerfrische

Hängematten

von Mk. 2.— bis Mk. 20.—

Feldstühle

von 50 Pf. bis Mk. 6.—

Triumphstühle

von Mk. 3.— bis Mk. 30.—

Beschäftigungs-Spiele, Gesellschafts-Spiele

empfiehlt in reicher Auswahl und
bekannt guten Qualitäten

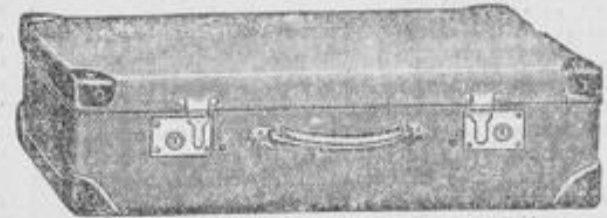
H. Schweitzer,

Hoflieferant,
erstes und ältestes Spielwarengeschäft
am Platze,
Ellenbogengasse 13.

Kein Freigeäck mehr!

Grosse Ersparnisse bei allen Reisen
bieten allein diese modernen, anerkannt praktischsten

Coupé-Koffer.



Federleicht! Elegant! Solid!

Bequem zu packen, staunend grosse Aufnahmefähigkeit,
kein Zerdrücken der Kleidungsstücke.

Qual. 1: Imit. br. Rindleder, mit 55 60 65 70 cm lg.
8 Ledercken, Einsatz u. 2 Schlos: 10.50 11.50 12.50 13.50 Mk.

Qual. 2: Desgl. bess. Ausführung:
Stofffutter, Ia Schlösser, Patentgriff etc. 15.— 16.50 18.— 19.50 Mk.

Qual. 3: Aus olivfarbigen Vulkan-
fibre-Platten, mit bestem Futter etc.,
unverwundlich. 18.— 19.50 21.— 22.50 Mk.

Qual. 4: Derselbe Koffer, höher u. 22.— 24.— 26.— 28.— Mk.
mit Einsatz.

Ferner dieselbe Form aus Hartwalzplatten, echt Rohr-
platten, Rindleder etc. in allen Grössen mit und ohne Einsatz.

Blusen- u. Transportkartons

in verschied. Sorten
zu 3.—, 4.50, 5.50, 7.—
8.— Mk. etc. etc.

Damenhutschachteln und Damenhutfächer

in allen Grössen, auch für die modernen grossen Hüte, von Mk. 2.50 an

Reise-Koffer jeder Art

und alle
zu billigsten Preisen in denkbar grösster Wahl.

Reise-Artikel 970

Nur erstklassige Fabrikate!

Johann Ferd. Führer,

26 Wilhelmstrasse 26. Telefon 2723.

Spezialhaus für
Lederwaren u.
Reise-Artikel.
Reparaturen.
Anfertigung.

Großer Räumungs-Ausverkauf!

zu Aufsehen erregend billigen Preisen.

Ich biete enorme Vorteile!

Empfehle:

1 Posten Damen-Hemden, prima Stoff . . . von 85 Pf. an

1 Posten eleganter Stiderei-Untertailen . . . 65 Pf. "

1 Posten Bettjaken aller Art . . . 85 Pf. "

1 Posten Damen-Hosen aller Art . . . 85 Pf. "

1 Posten Herren-Hemden zu Spottpreisen.

1 Posten Bettwäsche aller Art . . . von 75 Pf.

1 Posten hochleg. Stiderei-Valencienn. u. Klöppel-Stöcke
sonst 12.50 10.75 bis 7.25

jetzt 6.90 5.50 bis 1.65

1 Posten aparte Knieeinflücker mit Einf. . . . 1.45

1 Posten Kinderwäsche aller Art von 22 Pf. an

1 Posten Herren-Waffo-Wäsche aller Art zu staunend billigen
Preisen.

Einige Dausend Meter Spitzen u. Stidereien Meter von 3 Pf. an

1 Posten triebgewordener Wäsche zu jedem annehmbaren Gebot.

1 Posten Spitzen und Stiderei-Meister
zu Schlanderpreisen.

Wäsche-Bazar für Gelegenheitskäufe

Goldberg, Mengasse 17.

Für die Einnachzeit

empfehle

la grobkörnigen Kristallzucker 21 Pf.,

Süßzucker — Plattenzucker — Viktoriazucker,

la Essig-Essenz per Fl. 35 Pf.,

hochfeinen haltbaren Einnachessig Ltr. 25 Pf.

Edmittliche Gewürze in nur prima Qualitäten.

Pergamentpapier Mtr. 15, Salicylpulver 3 Pat. 25 Pf.

Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel,

Schwalbacherstraße, Ecke Wehrstrasse.

Gründet 1925. Fernruf 1925.

Vorteilhafte Bezugsquelle für alle Kolonialwaren.

Zucker für Kranke
E. Günther's Aleuronat-Gebäck
Frankfurt a. M. 18
Hermesweg 19.

August Engel
Hoflieferant
WIESBADEN.

Frisier-Kämme,
 nur beste Fabrikate in allen Ausführungen. K 85
 Anerkannt billige Preise.
Caspar Führer,
 Kirchgasse 48.



Lebens-Versicherungs-Bank „Kosmos“
 in Zeist.
Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft
 in Hamburg.
 Das Bureau beider Anstalten befindet sich von heute ab
Luisenstrasse 19, I,
 neben der Reichsbank.
 Wiesbaden, den 12. Juli 1909. **Georg Leis,**
 Telephon Nr. 844. Subdirektor.

REX-Conservengläser
REX-Vorratskocher
 sollten
 in keiner modernen Küche fehlen.
 Alleinverkauf: IV 319
Erich Stephan
 Kl. Burgstrasse, Ecke Nifnergasse.

Achtung! Ebenen, Herderstraße 5.
 Geranien 30 Pf., Fuchsen 30 Pf., Rosen Dbd. 60 Pf., Lorbeerbäume das Paar 15 Mk., Tranerkränze von 50 Pf. an. Ferner in meinem Zweiggeschäft Luxemburgstraße 13 verlaufe ich 10 Stoppfahnen für 20 Pf., Wirling 6 u. 12 Pf., Bohnen 25 Pf., Kirichen 15 bis 30 Pf., Karotten Bund 3 Pf., Gurken 10 u. 20 Pf., Kohlrabi 3 Pf., Metzig 3 Pf., Aprikosen Pfd. 30 Pf., 10 Pfd. 2.80, passend zum Einmachen, Jodannbeeren 10 Pfd. 1.10 u. 1.50.
Ebenen billig, Herderstr. 5 — Luxemburgstr. 13,
 Ecke Kaiser-Fr.-Ring. Telephon 6554.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.
 Freitag, den 16. Juli, abends 9 Uhr:
2. ordentliche Haupt-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes und des Kassierers.
 2. Feststellung des Haushaltsplanes und der Hauptveranstaltungen für das neue Vereinsjahr.
 3. Bereinigungsarbeiten.
 F 300

Künstlerische Perspektive
 und Fassadenzeichnungen
 in Aquarell- und Federzeichnung fertigt an vielfach prämiierter Architekt bei mäßig. Honorar. Off. unter Z. 973 an den Tagbl.-Verlag.

Uhren repariert
 fachmännisch und wird der Preis stets vorher gefügt.
Otto Bernstein, Uhrmacher,
 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.
 Damen finden freundliche und billige Aufnahme bei **Frau Anna F. van, Schamme,**
 Mainz, Langgasse 24/16.

Mosil
 Ist das allerbeste Waschmittel auf dem Gebiete der modernen Waschen. Kein Seifen, kein Bleichen, wäscht und bleicht zu gleicher Zeit, gibt schneeweiße Wäsche ohne Kesselbleiche. Frei von Chlor, Geruchlos, ausschließlich im Gebrauch. Großfabrik, Erlang.
 Vertreter: **Wilh. Kratz,**
 Kirchgasse 2. Tel. 628. 11543

Diese Schutzmarke

Pfeil-Dreieck
 Ist eine Garantie für die reine und unübertreffliche Qualität einer Seife.
 (Fa. 2420) F 129

Amliche Anzeigen
Zwangsvorsteigerung.
 Am 26. Juli 1909, nachmittags 3 1/2 Uhr, wird durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu Schierstein das der Wm. des **Friedrich Hankammer, Christine, geb. Schnell,** zu Schierstein a. Rh. gehörige Grundstück:
 a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
 b) Stall,
 c) Seitenbau,
 Schulstraße 37, groß 4,66 a, mit 570 Mark Gebäudewertungswert, zwangsweise versteigert.
 Wiesbaden, 25. Mai 1909.
Königliches Amtsgericht,
 Abt. 9. F 293

Holzversteigerung.
 Am Donnerstag, den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr, kommt im Viebricher Stadtwald folgendes Holz zur Versteigerung:
 Distrikt Schwarzeppfuhl:
Schälholz.
 126 Eichen-Stangen I. u. II. Kl. 2555 " " III. Kl. Baum- 8830 " " IV. " stützen, 1050 " " V. " 950 Wellen.
 Außerdem aus den Distrikten Künzel, Erlenborn, Brücher zum größten Teil liegen gebliebenes Holz:
 2 Eichenstämme von 0,41 fm, 1 Horn- u. 1 Eichenstange I. Kl., 15 rm Buchenscheit u. Knüppelholz, 430 Buchenwellen.
 Zusammenkunft im Distrikt Schwarzeppfuhl.
 Günstige Fahrgelegenheit mit der Schwalbacher Bahn ab Wiesbaden 9.15, Landesdenkmal 9.22, Waldstraße 9.26. F 297
Viebrich, den 10. Juli 1909.
Der Magistrat.
J. B.: Schleicher.

Bekanntmachung.
 Am 18. Juli cr., vormittags 10 Uhr, werden auf hiesiger Güterhalle zwei lebende Hildesheimer an den Meistbietenden gegen Barzahlung veräußert.
 Wiesbaden, 10. Juli 1909. F 264
 Güterabfertigung E. d.

Nichtamtliche Anzeigen
Eier Eier Eier
 billig! billig! billig!
 Nur feinste Qualitäten zum Rohtrinken sowie Koch-Eier, garantiert für jedes Stück für gut und reineschmeckend. Grosse Frucht-Eier per Stück 5 Pf. Fleck-Eier per Stück 1 u. 2 Pf. Hochstültestr. 16, um die Ecke Michelsberg. Telephon 3490.

Reisekoffer,
 Rohrpl., Kaiser-, Ansee-, Schiff- und Handkoffer, Reisetaschen und Körbe etc. f. billig Webergasse 3, D. B. Hartmann, alle gefunde, noch billig abzugeben. Dohrheimerstraße 24, 1.

30 Mark
 und mehr verdient jeder täglich, der den Verkauf eines noch nicht im Handel gewesenen Artikels an Private übernimmt. Wo einmal eingeführt, sind zahlreiche Nachbestellungen ohne Mühe des Vertreters demselben sicher. F 85
 Auskunft erteilt kostenlos der Erfinder:
Louis Klöckner, Erbk.
 im Westerwald.

Eierleger (Nesthägel)
 Suchtgeräte, tragbare Geflügelhänger. Katalog gratis. Geflügelparf. t. Gierbach 256, (Hefen). F 129

Für Vereine: Grosse Auswahl von originellen K 85
 Polonaisen-Touren, Papier-Lampions, Kinder-Fähnchen.
Caspar Führer.



Kurverwaltung Wiesbaden.
 Donnerstag, den 15. Juli 1909:
Rheinfahrt
 mit Sonderdampfboot der Kurverwaltung (Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt) durch den romantischsten Teil des Rheintals, mit Aufenthalt in Bingen mit Burg Klopp und St. Goar mit Rheinfels.
 An Bord: Konzert-Kapelle.
 Abfahrt in Wiesbaden: 9.30 Uhr vorm. Haltestelle „Kurhaus“, mit Sonderzügen der Strassenbahn nach Viebrich (Rheinufer).
 Abfahrt des Dampfboots von Viebrich: 9 Uhr vormittags.
 Frühstück und Konzert im Garten des Hotels Viktoria in Bingen.
 Gemeinschaftlicher Spaziergang durch Bingen unter Führung von Mitgliedern des Binger Verkehrs-Vereins zur historischen Burg Klopp mit interessantem Albertus-Museum und herrlichem Rundblick.
 An Bord des Dampfboots: Gemeinschaftliche Mittagstafel.
 In St. Goar: Besuch der Festungsrinne Rheinfels, Aufenthalt und Konzert in der Rheinanlage. Während der Rückfahrt an Bord: Konzert u. Schiffsball. Bengalische Beleuchtung des Grossherzogl. Schlosses und der Rheinufer in Viebrich.
 Rückfahrt mit Strassenbahn-Sonderzügen nach Wiesbaden.
Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den 13. Juli, mittags 12 Uhr,
 an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses.
 Preis (einschliesslich Mittagmahl ohne Wein) für Kurhaus-Absolventen (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Abtempelung ihrer Kurhauskarten: 10 Mk., für Nicht-Absolventen: 15 Mk. F 258
 Städtische Kurverwaltung.

Ausstellung für Handwerk u. Gewerbe, Kunst und Gartenbau.
Wiesbaden 1909.
 Mai bis September. — Gelände direkt am Bahnhof.
 Täglich zweimal Militär-Konzerte.
 Illuminationen. Leuchtfantäne. Festliche Veranstaltungen.
 Grosser Vergnügungspark mit vielen Attraktionen.
 Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends.
 Eintrittspreis bis 7 Uhr abends 1.— Mk.,
 Mittwochs und Sonnabends 50 Pf.; nach 7 Uhr 30 Pf., bei besonderen Veranstaltungen 50 Pf. u. 1 Mk.
Wochenprogramm für die Woche vom 11.—17. Juli:
Montag, 12. Juli: Operetten- u. Solisten-Abend der Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff.
Dienstag, 13. Juli: Grosses Tagefeuerwerk (nachm. 6 Uhr.)
Donnerstag, 15. Juli: Grosses Radfahrer-Fest. Schul-, Kunst- und Stabreigen. Duettfahrten. Todesfahrt im Höllenkessel.
Freitag, 16. Juli: Grosses Sommernachtsfest im Ausstellungspark. Illumination und Tanz.
Samstag, 17. Juli: II. Allgemeiner Volkstag. Eintritt zur Ausstellung und allen Sehenswürdigkeiten am ganzen Tage je 30 Pf.
Vom 10.—15. Juli: Grosse Binderei-Ausstellung in der Gartenbauhalle. F 290

Bekanntmachung betreffend Dauerkarten.
 Der Finanz-Ausschuss hat in seiner Sitzung vom 8. d. Mts. den Preis der Dauerkarten um die Hälfte ermäßigt und zwar auf:
 Mk. 6.— für die Hauptkarte } einschl. Kunstausstellung.
 Mk. 3.— für die Nebenkarte }
 Die ermäßigten Karten haben Gültigkeit bis zum Schluss der Ausstellung und werden von heute ab in der Kartenausgabe am Haupteingang ausgegeben. Monatskarten werden gegen Nachzahlung von Mk. 1.— gegen Dauerkarten umgetauscht. Der Eintrittspreis für die Sonderausstellung für christliche Kunst ist auf 20 Pf. für Erwachsene und 10 Pf. für Kinder ebenfalls ermäßigt.
 Gleichzeitig wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß an allen Mittwochen und Samstagen der Eintrittspreis in die Ausstellung Mk. 0.50 für Erwachsene und Mk. 0.30 für Kinder unter 14 Jahren beträgt, ab 7 Uhr abends 30 Pf. F 290
 Die Geschäftsstelle.

Ausstellung Wiesbaden 1909.
Tonbild-Theater.
 Das neue hochsensationelle Programm:
Louis XI. Tragödie aus dem Jahre 1483.
 Kunstiller 8. Rang. F 290
 Diese Woche ermässigte Eintrittspreise.
 I. Platz 75 Pf. — II. Platz 50 Pf. — III. Platz 30 Pf.

Regenschirme

kaufen Sie
am besten und billigsten
direkt in der

Stoff- u. Schirmfabrik
Renker, Marktstraße 32,
Telephon 2201.

Grosser Sommer-Ausverkauf

mit

100% Extra-Rabatt

auf

Sommer-Artikel,

wie: Eisschränke, Fliegenschränke, Eismaschinen, Fruchtpressen,
Bohnen-Schneidmaschinen, Petrolkocher, Gaskocher, Spiritus-
Kocher, Giesskannen, Bügelbretter,
Rex-Apparate u. -Gläser, Adler-Gläser, Einkochkrüge.

Eingetroffen:

Za. 35,000 Stück Einmach-, Gelee- und Honig-Gläser,
starke weisse Ware, das Stück von 4 Pf. an.

Wiesbaden:
Ecke Kirchgasse und
Friedrichstrasse.

Kaufhaus Nietschmann N.

Darmstadt:
10 Ludwigstrasse 10.

Spezial-Geschäft für vollständige Küchen-Einrichtungen jeder Preislage.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 u. 46.
Dudat, m. Frau, Berlin. — Seidel, Kfm., Riesa.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Verbeck, Journalist, Aachen. — Lubinski, Kfm., Duisburg. — Schmidt, Kfm., Duisburg. — Blum, Kaufmann, Nürnberg. — Stäbler, Frl., Stuttgart.

Hotel Schwarzer Adler.
Büdingenstrasse 4.
Horrenberger, Frankfurt. — Ludwig, Marburg. — Rheine, mit Frau, Friedriehsfelde.

Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
v. Hammersdorf, Oberst, mit Frau, Blankenburg.

Allesaal.
Noordendrop, Frl. Rent., Holland. — Seelmann, Kommerzienrat, m. Frau, Neustadt. — Greiner, Apotheker, mit Fam., Strassburg. — Abraham, Frl., Rentner, Holland. — la Chapelle, Frl. Rent., Holland. — Weil, Fr. Rentner, Metz.

Astoria-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 6
Taft, Kfm., m. Fam., New York. — Israel, Kaufmann, Pernambuco. — Kamenko, Erbl. Ehrenbürger, Kiew.

Bayrischer Hof.
Delaspestrasse 4.
Hastenteufel, Kfm., Solingen.

Hotel Bellevue.
Wilhelmstrasse 28.
Boehm, Schulinspektor Dr. phil. m. Frau, Moskau. — Stegemann, Frl., Bremen. — Stegemann, Brauereibes., Bremen. — Schulte, Fabrik., Düsseldorf. — Leonhard, Frl., Wetter.

Hotel Berg.
Nikolasstrasse 37.
Stegerald, Creses (Java). — O'Sullivan, Amerika. — Mathieson, Chicago.

Hotel Biemer.
Sonnenbergerstrasse 11.
Beaser, Frau Rent., Amerika. — Lewis, Fr., Amerika. — Lewis, zwei Frl., Amerika.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Dahlhaus, Rent., m. Frau, Hilden. — Ibram, Kfm., Scharnau. — von Nimander, Staatsanwalt, Warschau. — Rahl, Frl., Butzbach. — Melchior, Fr. Rent., Butzbach. — Klappenbach, Kapitänleut., m. Frau, Kiel. — Kampfe, Frau Landgerichtsrat, m. T., Berlin. — Laur, Fabrikant, St. Ingbert. — Posner, Rent., mit Frau, Bielefeld. — Thomas, Hotelbes., Köln. — Heyd jr., Fabrikdirekt., Hebebuch. — Neville, Rent., m. T., Liverpool.

Zwei Böcke.
Häfenstrasse 12.
Geppert, Lehrer, Laurahütte. — Hopf, Frau, Solingen.

Central-Hotel.
Nikolasstrasse 43.
Wettin, Frau, Rostock. — Garai, Frau Rent., Sopron. — Schamuske, Kfm., Berlin. — Honsell, Kaufmann, Reichenau. — Hacker, Wiernsheim. — Preisendanz, Frl., Wiernsheim. — Hummel, Köln. — Vogel, Nürnberg. — Doldstrom, Rechtsanwalt Dr., Berlin. — Mochtey, Frl., Wien. — Hofbauer, Frl., Wien. — Wollenberg, Kfm., Lon-

don. — Constafr, Rent., Amerika. — Bous, Kfm., m. Frau, Köln. — Roeselein, Kfm., Hamburg. — Müller, mit Sohn, Berlin.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 33.
Krüger, Frau, Posen. — Strauss, Kfm., Marburg. — Lang, Fr., Eschwege.

Hotel Cordan.
Nikolasstrasse 19.
v. Dachenhausen, Brüssel. — Storm van Graessede, Frl., Haag. — Fröderking, Geh. Baurat, m. Fr., Jena.

Darmstädter Hof.
Adelstrasse 30.
Sautmann, Architekt, Berlin. — Gutermuth, Pommern. — Busch, Kfm., Bremen. — Schenk, Prof. Dr. med., Göttingen.

Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
v. Hutten-Czapka, Frl., Warschau. — Jungenfeld, C. Baron, Nedecz. — Jungenfeld, J., Baron, Nedecz.

Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Schütt, Fabrik., m. Fr., Lübeck. — Soltmann, Frau, Lübeck. — Draeger, Kfm., Köln. — Meisner, Ing., m. Fr., Mannheim. — Segerer, Kaufm., München. — Hahn, Pastor, Friesland. — Hahn, Ing., Friesland. — Wolkner, Kfm., Köln. — Weiss, Kaufm., Krefeld. — Brein, Hotelbes., Vallendar. — Löwenheim, Kfm., Berlin.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Hogreve, Frau, Dresden. — Langer, Berlin.

Hotel Epple.
Körnerstrasse 7.
Weinfarth, Kfm., Krefeld. — Everts, m. Fr., Oberwiddert. — Schütz, m. Frau, Hamburg. — Neumann, Kfm., Hagenu.

Hotel Erbprin.
Mauritiusplatz 1.
Lutter, Kfm., Elberfeld. — Winkler, Sekretär, m. Fr., Freiburg. — Rinneberg, Kfm., Berlin. — Weiss, Kfm., Frankfurt. — Bernhard, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Beuer, Eisenbahnvorst., m. Frau, Hadamar.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Wamsler, Fabrik., München. — Holzenberg, m. Frau, Düsseldorf. — Zimmermann, London. — Reder, Dir., m. Frau, Krefeld. — Lenander, Dr., m. Fam., Lund. — Collety, mit Frau, Amerika. — Zudig, Rent., m. Sohn, Köln. — Hartdegen, Kfm., Dresden.

Frankfurter Hof.
Webergasse 27.
Bindgasser, Kfm., Düsseldorf.

Hotel Fürstenhor.
Sonnenbergerstrasse 12 und 12 a.
v. Holostoff, Frl., Petersburg. — v. Holostoff, Fr. Geh. Rat, Petersburg.

Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
Dröcker, Betr.-Ing., m. Fr., Duisburg-Ruhrort. — Trotsien, Amtsges., Sekretär, m. Fr., Schöneberg.

Hotel Tambriana.
Marktstrasse 29.
Krüger, Lehrer, m. Frau, Johannisthal. — Frick, Köln. — Frick, Frau Geheimrat, Elberfeld.

Hotel Grether.
Museumstrasse 3.
Schuring, Koblenz. — Bek, Frau, Karlsruhe.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Marschall, Kfm., Berlin. — Schomann, Kfm., Berlin. — Peters, Kfm., m. Fr., Köln. — Hertneck, Kfm., Duisburg. — Fiedler, Kfm., Pforzheim. — Friedl, Kfm., München. — Kohlmetz, Dr. m. Fam., Sprokelwöll. — Heynen, Kfm., Vluyn. — Hermann, Kfm., München. — Picard, Kfm., m. Frau, Remscheid. — Babisch, Kfm., Köln. — Cahn, Kfm., Berlin. — Neumann, Kfm., Berlin. — Weiss, Kfm., Wien. — Koschatko, Kfm., Wien. — Piza, Kfm., Wien. — Vollert, Stadtrat, Konitz. — Lewicki, Kfm., Friedland. — Zwanzburg, m. Familie, Rotterdam. — Heinrichs, Kaufmann, Düsseldorf. — Stern, Kfm., Seest. — Sading, Kfm., Hagen. — Obbrig, Kfm., Elberfeld. — Sellinger, Kfm., Berlin. — Handmann, Kfm., Berlin. — Peters, Kfm., Elberfeld. — Smeenk, 2 Frl., Arnheim. — Smeenk, Kfm., Arnheim.

Hansa-Hotel.
Nikolasstrasse 1.
Lanshoff, Kfm., Berlin. — Loesser, Offizier, m. Frau, Stargard. — Tjeben, Kfm., Emmerich. — v. Roon, Offiz., Greifenberg. — Lazard, Geheimrat, m. Frau, Metz.

Hotel Happel.
Schillerplatz 4.
Elben, Kfm., Stuttgart. — Wild, Kfm., Duisburg. — Krau, Kaufmann, Kassel. — Heim, Kfm., m. Fr., Chemnitz. — Kron, Kfm., m. Fr., Wien. — Seljon, Frl., Würzburg. — Huppmann, Frl., Würzburg.

Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.
Bode, Fr., m. T., Braunschweig.

Hotel Holenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Weessel, Leut., Paderborn. — Weessel, Frl., Kinka. — Kirschstein, Fr. Dr., Pleschen. — Hirsch, Kaufm., Frankfurt. — Feist, Fr. Rent., Frankfurt. — Feist, London. — Pielock, Frau, m. Sohn, Berlin. — Blankenhuy, Rent., Rotterdam. — de Jambinne de Meuv, Frau Baronin, Brüssel. — v. Wilson, Exzell., Senator, Petersburg.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Rumpf, Fabrikant, m. Frau, Philadelphia. — v. Lisowsky, Frau, Warschau. — van Gijnans, Bothoop. — Foppe, m. Begl., Bothoop.

Hotel Imperial.
Sonnenbergerstrasse 16.
Darri, Frau Rentner, Boston. — Hunting, Frau Rent., Boston. — Sopp, Frau Rent., Düsseldorf. — van den Brandeln, Frau Rentner, Haag. — Singer, Frau Rent., Berlin.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Jacobi, Leut., m. Fr., Koblenz. — Meyer, Berlin.

Badhaus zum Kranz.
Langgasse 56.
Preisling, Kgl. Gymnasialdirekt. Dr., Dortmund.

Hotel Krug.
Nikolasstrasse 25.
Emanuel, Kfm., Hamburg. — Calow, 2 Frl., Cleveland. — Banklob, Kfm., Remscheid. — Daub, Kaufm., Düsseldorf. — Krentzinger, Kaufmann, Zürich. — Klefisch, Kfm., Köln. — Mayer, Kfm., m. Frau, Freiburg. — Dankmeyer, Zahnmeister, mit Frau, Hildesheim. — Krug, Kfm., Frankfurt. — Neubauer, Kfm., Berlin.

Hotel Zum Landsberg.
Häfenstrasse 4/6.
Bäcker, m. Frau, Kreuzthal. — Ramm, Balternbach.

Weisse Lilien.
Häfenstrasse 8.
Froud, Rektor, Halensee.

Motropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Sussemann, m. Fr., Köln. — Herzog, Berlin. — Labander, Kfm., Berlin. — Klein-Benedick, Berlin. — Shrapnel, London. — Allbud, Ripley. — Gibson, m. Frau, Lincoln. — Clark, Ripley. — Clark, Derby. — Brandenstein, Köln. — Putsch, Rittergutbes. Dr. jur., Schloss Stettenfels. — van Emden, Paris.

Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
Schmidt, Prof., Freiburg.

Münchener Hof.
Hochstättenstrasse 12.
Hellmann, Kfm., Villigk. — Putter, Maschinentechniker, Ergote.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Kaiser-Friedr. Platz u. Wilhelmstr.
de Brito, Ing., m. Fam., Oporto. — Sasville, Rentner, London. — Thompson, Frau, m. T., Columbus. — Bradford, m. Fam. u. Bedien., New York. — Ricker Caarten, Dr., mit Familie, Rotterdam. — Millin, Frau, Cleveland. — Mills, General, m. Frau und Bed., New York. — Megler zu Stapelage, m. Frau, Westfalen. — Gascogne, Fr., Philadelphia. — Bouveret, Fr. Rent., Bonn. — Boyden, Frau, Sheffield. — Strnau, m. Frau, Köln. — Tyler, Fr., Athol. — Harris, Rentner, mit Frau, Pilot-Grove. — Vogel, Rentner, mit Frau u. Bed., New York. — Leonard, Frau, Columbus. — de Brito, m. Fr., Lisabon. — Williams, Fr., Delaware. — Mills, m. Fam. u. Bedien., San Francisco. — Noll, Rent., mit Frau u. Kurier, Lancaster. — Poston, Frau, Crawfordville. — Bouveret, Fräulein, Bonn. — Thomas, Frau, Columbus. — Geiser, Rentner, mit Fr., New York. — Hachenburg, Ing., m. Fr., Berlin. — Sayle, Frau, Cleveland. — Esske, Rent., Köln. — Laffontane, Rent., m. Fam. u. Bed., Bordeaux.

Kurhaus Bad Herodal.
Nerotol 18.
Oscher, Frl., New York. — Rosenblatt, Frl., Loz.

Hotel Prinz Nikolas.
Nikolasstrasse 29/31.
Malchow, Kfm., Pasing. — Rache, Tierarzt, Braunschweig. — Schmiedung, Oberleut., m. Frau, Metz. — Noersinger, Kfm., Zürich. — Jensch, Kfm., Düsseldorf. — v. Chappino, Kapitänleut., Leba. — Schur, Frau, Berlin. — Speier, Kfm., mit Frau, Berlin.

Nonnenhof.
Inhoff, Kfm., Köln. — Jacobowski, Fabrikant, Berlin. — Klöber, Kfm., Barmen. — Mohrmann, Ing., Hamburg. — Dernburg, Graf, Berlin. — Hüttenmeister, Fabrik., Lüdenscheid. — Sager, Frl., Lübeck. — Waller, m. Fam., Lübeck.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Kluxen, Münster. — Döbelmann, Frau, mit Kindern, Nymegen. — Wollmann, Frau, Berlin. — Heppner, Frau, mit Krankenschwester, Posen. — Spitzer, Kiemarton. — Bruendorff, m. Fam., Boston. — Gehr, mit Frau, Berlin. — Moon, Frau, Gieseler. — Hanstock, Frau, Batley. — Moon, m. Frau, Gieseler. — Blackburn, Frau, Batley.

Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28-30.
v. Galkowsky, Gutsbes., Jekaterinowlaw. — Piaat, 2 Frl., Köln.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Fricke, Gutsbes., Stedderdorf. — Bohmrich, Frau, Dortmund.

Zur neuen Post.
Bahnhofstrasse 11.
Gottschalk, Magdeburg. — Thomas, Kfm., Leipzig. — Wegel, mit Frau, Hagen. — Leutzholz, m. Fr., Essen. — Wichmann, Wallmerstadt. — Otte, Kläden. — Neumann, Köln. — Serhars, Düsseldorf. — Wagner, Kaufm., Bamberg.

Zur guten Quelle.
Kirchstrasse 3.
Müller, m. Frau, Bochum. — Schmidt, Frau, Mannheim. — Müller, Lehrer, mit Sohn, Hirschhan. — Kühn, Rent., m. Frau, Hilgenhaus. — Bätz, Fabrikant, m. Fr., Hilgenhaus.

Quellenhof.
Nerostrasse 11.
Rädiger, Kfm., Berlin. — Reineck, Betriebssekretär, Köln.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Mentz, Ing., m. Fam., Kopenhagen. — Walther, Kfm., Dresden. — Airich, Kfm., Mannheim. — Gailer, München. — Weiss, Gabersee. — Remak, Kfm., Posen. — Fischer, Münster i. W. — Grundmeyer, Kfm., Stuttgart. — Wdonsky, Frau Rentner, Berlin. — Schimanowsky, Rent., Russland. — Reh, Kfm., Renscheid. — Reil, Rent., München. — Wolff, Rent., Mannheim.

Hotel Reichspost.
Nikolasstrasse 16/18.
Arlt, Kfm., m. Frau, Duisburg. — Breuer, Kfm., m. Frau, Berlin. — Icas, Döbeln. — Remmer, Rentner, m. T., Hannover. — Hennig, Kfm., m. Schweseter, Berlin. — Brant, m. Fr., Paris. — Gerstmann, Kfm., m. Fam., Breslau. — Gait, m. Fr., Düren. — Eber, Rent., Darmstadt. — Böng, Fr., m. T., Düsseldorf. — Gabel, Kaufm., Duisburg. — Faust, Baurat, Siegburg. — Gallos, Offizier, m. Fr., Arnheim. — Scholz, Kfm., Düsseldorf.

Residenz-Hotel.
Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Judall, Frau, Stuttgart. — Donegen, m. Fr., Manchester.